041
Das Kulturmagazin

STUDIEREN, PAUSIEREN, IMPROVISIEREN

Unabhängige Monatszeitschrift für die Zentralschweiz mit Kulturkalender
Nº 6 Juni 2017 CHF 8.– www.null41.ch
9 771424 958000 06

"FESSELND UND WUNDERSCHÖN!" VILLAGE VOICE
MICHAEL FASSBENDER
RYAN GOSLING
ROONEY MARA
NATALIE PORTMAN
SONG TO SONG
LOVE. OBSESSION. BETRAYAL.
AB 25. MAI IM KINO BOURBAKI
ascot-elite.ch
ASCOT ELITE Entertainment Group

Musikfestwoche Meiringen
7.–15. Juli 2017
Wellen
Künstlerischer Leiter: Patrick Demenga
Konzerte
Grosse Werke der Kammermusik, sowie Neues und Rares in unerhörten Interpretationen...
Der Goldene Bogen
Der renommierte Cellist Christian Poltéra wird ausgezeichnet.
Geigenbauschule Brienz
Über das geniale Konzept der Streichinstrumente
Vorverkauf:
kulturticket.ch, Telefon 0900 585 887
haslital.ch, Telefon 033 972 50 50
www.musikfestwoche-meiringen.ch
KWO
Jungfrau Zeitung
Geigenbauschule Brienz
Haslital

KULTUR
IMPULS
FÜR
ALLE
IG KULTUR LUZERN
Die IG Kultur Luzern unterstützt Kulturschaffende durch Beratung und Vernetzung. Mit unserer Abendreihe «IG Kultur Impuls» bieten wir Fachinputs mit anschliessendem Vernetzungs-Apéro. Unser nächster Impuls:
Mein eigener Meister. Selbständigkeit im Kulturbereich: Buchhaltung, Steuern, Sozialversicherungen, Vorsorge
Dienstag, 20. Juni 2017, Kulturhof Hinter Musegg, Diebold-Schilling-Strasse 13, Luzern
18.30 – 20.00 Uhr, anschliessend Apéro
Peter Bühler + Marc Busch, Buchhaltungen + Beratungen Luzern
Eintritt: 5.– Mitglieder IG Kultur Luzern, 15.– Nichtmitglieder

Leinen los

Wir leben, um Bertolt Brecht zu bemühen, «in finsteren Zeiten». Die Welt steht Kopf und dreht Pirouetten. Sogar in der Innerschweizer Provinz, wo man sonst kuschelig unter sich bleibt und sich abwechslungsweise gegenseitig Honig ums Maul streicht und Weihrauch ins Gesicht bläst, spürt man die Erschütterungen. Die guten alten Werte werden nach und nach an den Nagel gehängt. Es geht um Slogans statt Konsens, Lautstärke statt Lösungen.

Während der Kanton finanziell ausblutet, dank der Tiefsteuerstrategie der Männerriege, die den Regierungsrat gibt. Einer Strategie, die bloss so vorausschauend ist wie der eigene Blick zum Brett vor dem Kopf. Währenddessen also lädt Regierungsrat Reto Wyss die Regierungsräte ins Kino ein, samt Apéro. Auf Kosten der Allgemeinheit. Aufschrei! Kurz danach publiziert der Journalist und grüne Kantonsrat Hans Stutz eine weitere Einladung: abgeschickt im Namen des SVP-Regierungsrates Paul Winiker. Dieser lädt die Politiker zum Heliflug in den Jura ein, für einen Truppenbesuch. «Offensichtlich eine PR-Aktion der Armee, teuer und unökologisch!», empört sich Stutz. Zudem sei die Armee Bundessache und die Einladung sei ohne jeden Zusammenhang mit der Arbeit des Kantonsrates.

Kurz nach Drucklegung dieser Ausgabe wird über eine Steuererhöhung im Kanton Luzern abgestimmt, weil die SVP dagegen das Referendum ergriffen hat. Die momentane Lage stimmt nicht optimistisch, die Konsequenz wäre die Verlängerung des budgetlosen Zustands: wichtige Anschaffungen, wichtige Projekte, die nicht realisiert werden können – oder, wie der ZHB-Umbau, durch den Stillstand immense Mehrkosten generieren. Da können wir noch lange über Trump lachen, während sich die Zustände bei uns ebenfalls zuspitzen.

Wir sind nicht der Vogel Strauss, können unsere Köpfe nicht in den Sand stecken. Da wir glücklicherweise auch nicht Michel Houellebecq sind, legen wir uns nicht mit einer Flasche Wein und einer Packung Schmerzmittel ins Bett. Wir machen weiter, wir machen Kultur, wir berichten über Kultur. Etwa in Stoph Rucklis Report zur quicklebendigen Zentralschweizer Szene der improvisierten Musik. Oder in der Auslotung der Lücke des Schweizer Literaturpreisträgers Dieter Zwicky. Oder mit den beiden Berichten über das KKLB Beromünster und dessen Filiale in Berlin. Die Wolken sind schwarz, wir hissen die Segel und nehmen Kurs auf den Sturm.

Ivan Schnyder
schnyder@kulturmagazin.ch

Bild: Hendrik Kobell, «Schiffe auf stürmischer See bei Gewitter». Montage.

INHALT

10 **ELEMENTARE NISCHE**
Die Zentralschweizer Improszene

18 **MUSEUM DER ZUKUNFT**
Die Berliner Filiale des KKLB

24 B-SIDES & HALT AUF VERLANGEN
Zwei Indie-Festivals über Wachstum und Wertschätzung

28 SCHÖNER LEBEN MIT DER «KUNSTI»
Ausstellung zur ältesten Deutschschweizer Kunstgewerbeschule

29 QUO VADIS NTI?
Über Geld und die Möglichkeit eines neuen Theaterhauses

KOLUMNEN
6 Doppelter Fokus: Eröffnungstag Luga und Lunapark
8 Rolla am Rand: Immer noch in der Garderobe
9 Lechts und Rinks: Viele Velo-Highways, bitte
30 Gefundenes Fressen: Thailands Lorbeerblatt
50 041 – Das Freundebuch: Corinne Imbach
74 Käptn Steffis Rätsel
75 Stille Post: Geheimnis Nr. 67

SERVICE
31 **Stadtentwicklung.** Bottom-up!
32 **Kunst.** Franz Wanners Tagwerke
36 **Kino.** Iranisches Drama
40 **Bühne.** Oper mal anders
43 **Wort.** Ein Vergessener im Rampenlicht
45 **Musik.** Schönbergs Ode
72 **Kultursplitter.** Tipps aus der ganzen Schweiz
73 **Ausschreibungen, Namen, Preise**

KULTURKALENDER
51 Kinderkulturkalender
53 Veranstaltungen
67 Ausstellungen

Titelbild: Mik Matter

52 Stattkino / Romerohaus
56 Kulturlandschaft
58 Neubad / Südpol
60 LSO / Luzerner Theater / HSLU Musik
66 Nidwaldner Museum
68 Historisches Museum / Natur Museum
70 Museum Bellpark / Haus für Kunst Uri
71 Kunsthalle Luzern

IMPRESSUM

041 – Das Kulturmagazin
Juni, 29. Jahrgang (315. Ausgabe)
ISSN 2235-2031
Herausgeberin: Interessengemeinschaft Kultur Luzern
Redaktionsleitung: Ivan Schnyder (is), schnyder@kulturmagazin.ch
Redaktionelle Mitarbeit: Heinrich Weingartner (hei), weingartner@kulturmagazin.ch
Redaktion: Thomas Bolli (tob), Jonas Wydler (jw), Philippe Weizenegger (phi), Thomas Heeb, Mario Stübi (stü), Michael Sutter (ms), Nina Laky (nil), Dominika Jarotta, Katharina Thalmann (kat), Janine Bürkli
Art Direction/Produktion: Mart Meyer, meyer@kulturmagazin.ch
Veranstaltungen/Ausstellungen: Stoph Ruckli (sto), veranstaltungen@kulturluzern.ch
Korrektorat: Petra Meyer (Korrektorium)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Mik Matter, Patrick Blank, Mischa Christen, Christov Rolla, Christoph Fellmann, Raphael Muntwyler, Pirmin Bossart, Dieter Zwicky, Urs Hangartner (hau), Nina Laky, Gabriela Wild, Mario Stübi, Sylvan Müller, Marlon Heinrich, Niklaus Oberholzer (no), Christian Gasser, Michael Sutter, Basil Gallati, Christine Weber, Bruno Bachmann (bb), André Schürmann (as), Reto Bruseghini (rb), Aron Hürlimann, Verena Naegele, Stefan Zihlmann, Michael Gasser (mig), Akosua Viktoria Adu-Sanyah, Marc Wermelinger, Käptn Steffi, Till Lauer
Verlagsleitung: Philipp Seiler, T 041 410 31 11, verlag@kulturmagazin.ch
Assistenz Verlag: Marianne Blättler, T 041 410 31 07, info@kulturmagazin.ch
Anzeigen: T 041 410 31 07, verlag@kulturmagazin.ch
Aboservice: T 041 410 31 07, info@kulturmagazin.ch
Jahresabonnement: Fr. 75.– (Gönner-Abo: ab Fr. 250.–)

Unterstützungs-Abo: Fr. 100.–
Studierenden-Abo: Fr. 55.–, Legi-Kopie beilegen
Konto: PC-Konto 60-612307-9
Adresse: 041 – Das Kulturmagazin/IG Kultur Luzern, Bruchstr. 53, Postfach, 6000 Luzern 7
Redaktion: T 041 410 31 03
Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 13.30–17.30 Uhr
Internet: www.null41.ch/www.kalender.null41.ch
Druck: von Ah Druck AG, Sarnen
Auflage: 3800 Ex.
Papier: Rebello FSC®-Recycling, matt, ISO Weisse 90, 100 % Altpapier, CO_2-neutral, Blauer Engel

Copyright© Text und Bild: 041 – Das Kulturmagazin

Redaktionsschluss Juli/August-Ausgabe: DO 8. Juni
Für redaktionelle Beiträge zu Veranstaltungen und Ausstellungen Unterlagen bitte bis spätestens Ende Mai einsenden.

Bilder: S. Kreienbühl/M. Matter

«Sieger schweigen, starren; Sieger haben einen schweren Mund und schwitzen und leiden unter Speichelmangel.»

DIETER ZWICKY, SEITE 22

GUTEN TAG

GUTEN TAG, THEATERSZENE

Da ist ja schwer was los bei dir. Klammheimlich tritt die langjährige Präsidentin von Act Z, dem Berufsverband der freien Theaterschaffenden in der Zentralschweiz, Ursula Hildebrand, zurück. Weiter sollte eine Pressekonferenz zu den Heimspielen im Kleintheater stattfinden – die dann kurzum wieder abgesagt wurde, weil keine Anmeldungen eingingen. Liegt es an der Mediensituation oder sind Pressekonferenzen, ausser bei Grossprojekten, einfach nicht mehr zeitgemäss? Und dann die ganz grosse Bombe: Zwei Tage vor der Premiere strich das Luzerner Theater «Immer weiter, dann wird's heiter» vom Spielplan. Regisseur Dominique Müller mochte sich nicht äussern, während Intendant Benedikt von Peter nicht genug betonen konnte, man habe einvernehmlich entschieden. Ja, Theater sollte die Wirklichkeit reflektieren – aber innerhalb des Stücks, oder haben wir da was falsch verstanden?

Tri, tra, trallalla, 041 – Das Kulturmagazin

GUTEN TAG, TELEFONISCHE AUSKUNFT

Könnten Sie uns bitte mal mit dieser Filterblase verbinden, von der die ganze Welt spricht? Der möchten wir gehörig unsere ungefilterte Meinung sagen. Das geht gaaar nicht, dass die uns nur mit Ansichten eindeckt, die wir selber vertreten. Dem Markus Zuckerbär, dem gefällt das vielleicht, uns aber nicht. Wir wollen immer noch selber entscheiden, was wir lesen! Ah, und wenn wir Sie grad dran haben, geben Sie uns noch die Privatnummer von Constantin Seibt. Wir wollen unsere 240 Franken zurück, das opiumähnliche Gefühl der Rettung von Demokratie, Journalismus, 100 Katzenbabys aus Burma und Seibts Midlife-Crisis ist bereits wieder abgeflacht. Für die Rettung der Welt müssen wir wohl mehr tun, als auf «Teilen» zu klicken und dabei ein gutes Gefühl zu haben. Seufz. Oh, dann bitte noch die Nummer des Jahres 2008. Wir haben da eine Idee, wie wir die heutige Medien-, Kino- und Musikkrise lösen können: Alle sollen auf massgeschneiderte Gratis- und Onlinezeitungen verzichten, mehr ins Kino gehen und Geld (ja, Sie haben richtig gehört, Geld!) für CDs, Platten und Konzerte ausgeben. Und auch wenn die Zeitungsverkäuferin ein schreckliches Old Spice trägt, der Sauhund an der Kinokasse das extrasalzige Popcorn vergisst oder die CD im Laden schon einen Chritz hat: Egal. Wir vermissen das.

Anachronistisch, 041 – Das Kulturmagazin

ANZEIGEN

Rock on!

10-mal jährlich
Musik im Briefkasten

Für CHF 33.–

www.loopzeitung.ch

PfeiferMobil

STIPENDIUM für 2018

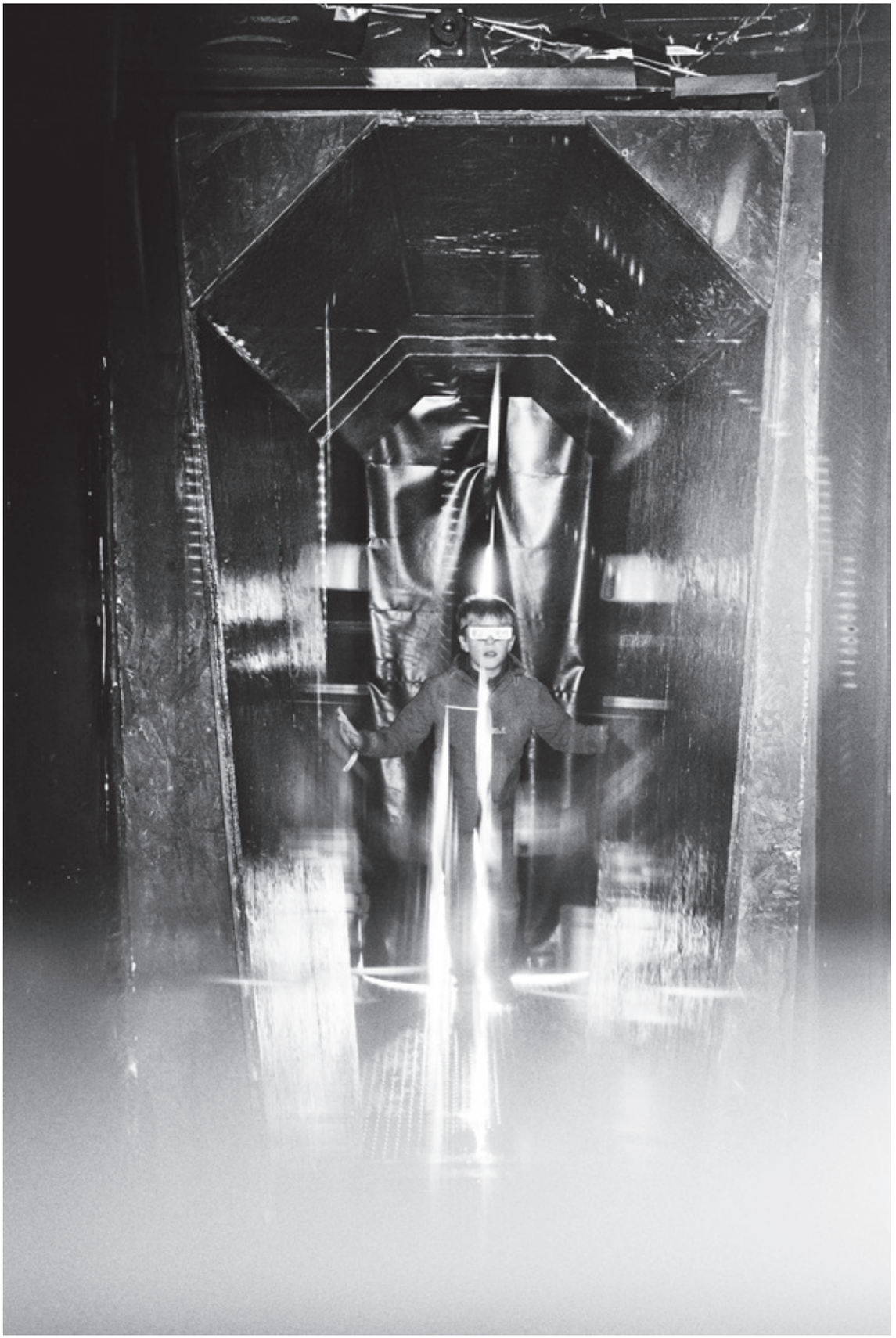
Die Stiftung Otto Pfeifer zur Förderung von Kunst, Kultur und Wissenschaft stellt auch im Jahr 2018 schöpferisch tätigen Personen für die Dauer von 2 Monaten ein Wohnmobil kostenlos zur Verfügung (plus einen Zuschuss an die Fahrt- und Lebenskosten).

Es können sich Künstler, Fotografen, Filmschaffende, Architekten, Musiker, Wissenschaftler, Schriftsteller und andere bewerben, die bereits einen künstlerischen, bzw. professionellen Leistungsausweis erbringen.

Das PfeiferMobil wird nur an Personen vergeben, die ein konkretes Projekt realisieren möchten, für das die Mobilität notwendige Voraussetzung ist.

Berücksichtigt werden Personen mit Wohnsitz in der Zentralschweiz oder mit einem spezifischen Bezug zu dieser Region. Es besteht keine Altersgrenze.

Die Bewerbungsunterlagen können unter www.pfeifermobil.ch beschafft werden. Einsendeschluss ist der 31. August 2017.



Eröffnungstag Luga (38. Zentralschweizer Frühlingsmesse) und Lunapark, 28. April 2017
Bild oben Mischa Christen, rechte Seite Patrick Blank

Die beiden Luzerner Fotografen **Patrick Blank alias Padullo** und **Mischa Christen** zeigen zwei Blicke auf einen Zentralschweizer Anlass, den «041 – Das Kulturmagazin» nicht besuchen würde.

Swee
Cake Me
WWW.SWEETANDCA

Immer noch in der Garderobe

Letztes Mal zeigten wir an dieser Stelle auf, dass weder Sportumkleidekabinen noch Backstage-Räume hinsichtlich der olfaktorischen Vielfalt gegen eine Theatergarderobe anstinken können. Das hat mit der kurzen Verweildauer zu tun (rein, umziehen, raus; rein, duschen, raus) und mit den relativ geruchsarmen Tätigkeiten (Setliste schreiben; schwieriges Solo üben; Setliste umschreiben) –, vor allem aber damit, dass Bands und Sportvereine relativ homogen stinken. Man schnuppere nur einmal an fünf Lederjacken-Altrockern! Oder an vierzehn Volleyballerinnen im Teenageralter. Die riechen alle gleich!

Wie viel heterogener ist eine Laientheatergruppe zusammengesetzt! Insbesondere bei grösseren Produktionen, etwa zum Jubiläum, entspricht das Ensemble einem Querschnitt durch die Gesellschaft, und vom Jungspund über den Publikumsliebling bis zur Veteranin tragen alle ihre individuelle Duftnote zum Bouquet bei.

Zudem verbringen die Spieler sehr viel Zeit in der Garderobe. Die einen sind je nach Schminkplan (oder nach Schminkplan des Theaterschwarms) schon zweieinhalb Stunden vor Stückbeginn da. Die andern höckeln lange nach dem Applaus noch zusammen, um das neuerliche Versagen der Bühnentechnik zu besprechen oder zum Aufessen der übrig gebliebenen Sbrinzmöckli und Silberzwiebeli vom Hauptsponsorenapéro. Die Spieler mit einer kleinen Rolle schliesslich sitzen auch *während* der Aufführung ausgiebig in der Garderobe herum. – Viel Zeit also für ein Ensemble, um allerlei Duftmarken zu hinterlassen!

Was riechen wir im Hauptbouquet? Wir riechen die Kostüme aus dem Fundus, anheimelnd-mottenkugelig, und an ihnen einen kaum merklichen Altschweiss. Wir riechen den tagesaktuellen Neuschweiss, der in den drei Nuancen *Lampenfieber, Hauptrollenschweiss* und *Panikschwitzanfall-wegen-verschwundenem-Requisit* dargeboten wird. Wir erschnuppern Nuancen von Haarspray, Föhnwärme und Schminke. Uns umgarnen ein Hauch vom Brusttee der etwas stimmempfindlichen lustigen Nebenrolle, eine Andeutung von Fritteuse (weil die Jungspunde lange auf den Kebab warten mussten) sowie als markante Note die dillbestreuten Gurkenrädchen im Tupperware des Gretchens, welches sich selbst im sogenannten Theaterstress noch gesund ernährt. Wir riechen die gebrauchten Kaffeekapseln. Wir riechen drei halb vertrocknete Rosen, die an der Premiere zurück in den Wasserkessel gestellt und dann vergessen wurden. Wir riechen eine Spur Zigarettenrauch, weil der Pianist heimlich im Techniklager geraucht hat, um das eigene Kebab-Odeur zu übertünchen (und weil er hässig auf die betont gesunde Ernährung vom Gretchen ist).

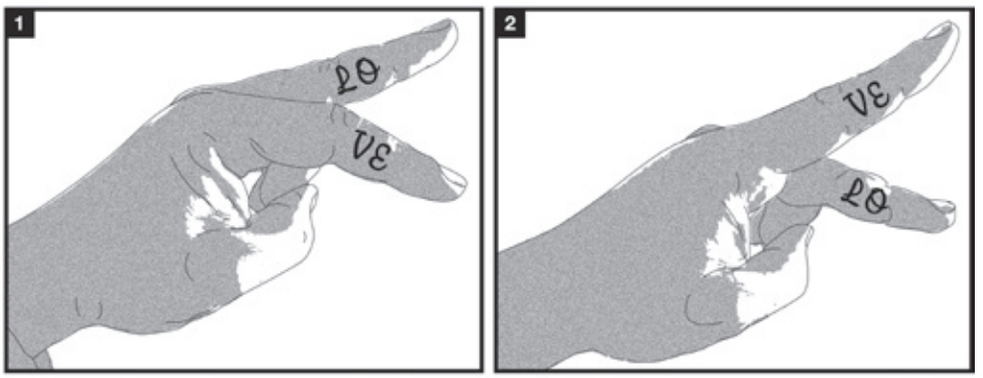
All diese Gerüche bilden zusammen die *Basisnote* des Garderobengeruchs, jenes Parfüms, das die Bretter tragen, die die Welt bedeuten. Für die *Herznote* sorgen die 46 still vor sich hin riechenden privaten Schuhe der Spielerinnen und Spieler. Die *Kopfnote* schliesslich gebührt zwei Ikonen, die zum Bestand eines jeden Theatervereins gehören: dem Nervositätsfurzer und der Grand Old Lady. Die Grand Old Lady steht seit der Nachkriegszeit auf der Bühne und ist vernarrt in ein Parfüm aus ihrer Jugend, das schon damals als schwer und viel zu blumig galt und von dem sie immer ein bisschen zu viel aufträgt. Man riecht sie schon von Weitem, und Flucht ist zwecklos: Denn wie beim Kontrabass wird die Präsenz des Duftes mit zunehmendem Abstand grösser.

Das gilt leider auch für den Nervositätsfurzer. (Der ist übrigens, fun fact zum Schluss, in drei von vier Fällen eine Frau.)

Christov Rolla berichtet jeden Monat vom Rand eines kulturellen Geschehens. Oder von einem Geschehen, das am Rand mit Kultur zu tun hat. Ob sich die Dinge tatsächlich so ereignet haben, wissen wir weiterhin nicht.

Viele Velo-Highways, bitte

Das Velo ist 200 Jahre alt. Zeit und Grund genug, seine Benützerinnen und Benützer grosszügig zu beschenken.



Am 12. Juni 1817 stieg Karl Friedrich Christian Ludwig Freiherr Drais von Sauerbronn auf seine neue, von ihm selber konstruierte Laufmaschine und legte, mit den Füssen angebend, die ersten 14 Kilometer der Velogeschichte zurück. Schon bald erhielt das Velo auch Pedalen und wurde zu einem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Erfolg: Auf den Zweirädern fuhren die Arbeiter in die neuen Fabriken am Stadtrand, und später fuhren Frauen und Teenager auf dem Velo in die Freiheit: Das leichte, schnelle Gefährt erlaubte es ihnen, der Kontrolle ihrer Männer oder Eltern ganz einfach davonzufahren.

Zur europäischen Spitze im Velofahren gehörte am Übergang ins 20. Jahrhundert wohl auch unser Land. 1918 besass jeder zehnte Schweizer ein Fahrrad, 1936 jeder vierte. Das Velo dominierte das Strassenbild. 1925 zählten Statistiker auf den Strassen ausgewählter Luzerner Landgemeinden an einem Tag rund 12 000 Verkehrsteilnehmer, davon waren drei Viertel auf dem Fahr- oder Motorrad unterwegs. Autos waren es etwa 1800. Schweizweit betrug der Anteil der Autos am Verkehr noch vor dem Zweiten Weltkrieg nur knapp 25 Prozent.

Doch machte die Schweiz damals einen verkehrspolitischen Fehler. Anders als Holland oder Deutschland verpasste sie den Bau von Radwegen. Man hielt sie schlicht nicht für nötig, so dominant waren die Velos auf den Strassen: Die gängige Politik war, Radwege allenfalls dort anzulegen, wo die Radler in der Minderheit waren. Denn man ging davon aus, dass sich überall sonst der Auto- automatisch nach dem Veloverkehr richten werde. Ein grosser historischer Irrtum. Er führte schon früh zu hohen Velounfallzahlen, und als sich in der Wirtschaftswunderzeit nach dem Zweiten Weltkrieg dann auch die Masse ein Auto leisten konnte, wurden die Velos einfach verdrängt. In der «Geschichte des Langsamverkehrs in der Schweiz» (2014) schrieb das Bundesamt für Strassen: «Man bemass den Verkehrsraum, den man Fussgängerinnen und Radfahrern neben dem Auto noch zugestand, zu eng und drängte damit den Langsamverkehr zusätzlich in die Bedeutungslosigkeit.»

Heute hat das Velo in der Verkehrspolitik vor allem in den Städten erneut einen viel höheren Stellenwert. Der grundlegende Fehler, dass die Innenstädte nach dem Zweiten Weltkrieg für die Autos geöffnet wurden, ist aber nicht behoben. Wie 2016 ein Vergleich der Velonutzung in den 28 Ländern der EU ergab, wird in der Schweiz heute ungefähr so viel – oder so wenig – Velo gefahren wie in Tschechien, Litauen, Polen oder Rumänien. Nur 7 bis 8 Prozent der Schweizer fahren häufig Velo, in Deutschland sind es 12, in Schweden 17 und in Holland 36 Prozent. Klar, die Schweiz ist hügeliger als Dänemark, Holland oder Schweden – Länder, die in fast allen Velostatistiken voraus sind. Aber in Skandinavien gibt es dafür sehr viel härtere Winter. Damit zusammenhängend gibt es in der Schweiz mehr (auch tödliche) Velounfälle auf 100 000 Vielfahrer als in den genannten Ländern. Zwar sank 2016 in der Schweiz die Zahl der Velounfälle leicht um 31 auf noch 3860; es waren aber immer noch fast 450 mehr als 2013. Velofahren ist nicht sicherer geworden, trotz aller Anstrengungen.

Es ist darum nicht zu viel verlangt, in den Schweizer Städten und somit auch in Luzern nach einer noch viel stärkeren Veloförderung auf Kosten des privaten Autoverkehrs zu rufen. Damit wird das Zweirad nicht «verpolitisiert», wie der Chefredaktor der «Luzerner Zeitung» kürzlich in einem Kommentar befürchtete, in dem er um «Ausgleich» zwischen motorisiertem und langsamem Verkehr bat. Es geht nur darum, die beschränkte Verkehrsfläche in den Innenstädten jenem Gefährt (zurück) zu geben, das damit effizient, sauber und platzsparend umgeht. Automobilisten verbrennen Benzin, um eine Tonne Material losrollen zu lassen. Velofahrer bewegen sich selbst, schonen die Umwelt und fördern ihre Gesundheit – und sie sind erst noch schneller. Es ist schlicht ein Gebot der Vernunft, auch der ökonomischen, dem Velo in Luzern die Strassen zurückzugeben – zumindest zwischen Eichhof, Kasernenplatz und Schlossberg.

Wie schön eine autofreie Stadt ist, zeigt jeder beliebige Tag auf dem Mühlenplatz – wo, anders als befürchtet, das Gewerbe nicht untergegangen ist, als die Autos nicht mehr vorfahren durften. Im Gegenteil.

Text: Christoph Fellmann, Illustration: Raphael Muntwyler

Freie Improvisation ist ein essenzielles Element der Schweizer Musikszene. In der Zentralschweiz haben sich gleich vier Klangorte der experimentellen Musik verschrieben und die hiesige Hochschule bietet gar einen Studiengang an. Doch wo liegt diese Faszination für Freie Improvisation überhaupt?

Von Stoph Ruckli, Bilder: Mik Matter

Fünf Pfeiler für die Freie Improvisation

Freie Improvisation ist eine Geschichte für sich. Die einen bezeichnen sie als koordinierten Krach, andere hingegen sehen darin nicht nur eine Methode zum Musikmachen, sondern eine Haltung, einen Weg, das Leben anzugehen. Wer frei improvisiert, lernt beispielsweise, überzeugt zu wirken, sollte offen sein und zuhören können. Im musikalischen Sinn bedeutet frei improvisieren, dass nichts abgemacht ist: keine Formen, keine Akkorde, keine Beats, keine Taktarten. Nicht zu verwechseln mit Free Jazz, der mehr Musikstil denn Methode ist und in den 1960er-Jahren aufkam. Frei improvisiert wurde eigentlich schon immer, vergleichbar beispielsweise mit einem Gespräch am Tisch. Gerade im Stammtischland Schweiz ist hierbei eine überaus lebendige, hervorragende Szene entstanden. Obwohl die Improvisatorinnen und Improvisatoren den nationalen und internationalen Charakter gegenüber dem regionalen bevorzugen, ist ein solcher automatisch dank den hier lebenden Musikerinnen und Musikern entstanden.

Pfeiler 1: Die Hochschule Luzern – Musik

In den 1970er-Jahren durch Bands wie OM und damit verbunden Vertretern wie Christy Doran, Urs Leimgruber, Fredy Studer oder Bobby Burri «popularisiert», hat sich die hiesige Szene langsam, aber kontinuierlich weiterentwickelt. Namen wie Thomas K. J. Mejer, Bruno Amstad oder Urban Mäder gaben ihr Auftrieb, erste Berührungspunkte waren auf akademischer Ebene am Konservatorium möglich. Ein Pfeiler, der diesen Akteuren endgültig strukturelle Betätigung ermöglichte, wurde die Hochschule Luzern – Musik, oder damals schlicht

In der Kulturbrauerei teilt sich ein Team an Freiwilligen die Bereiche Booking, Marketing und Verpflegung. V.l.: Zita Bucher, Gründer Raphael Loher, Silke Strahl.

Marc Unternährer, Musiker, Booker und Dozent, stellvertretend für den Verein Mullbau: «Wir wollen undogmatisch sein.»

Jazzschule Luzern. Sie ermöglichte für viele Jazz-Studierende einen Erstkontakt zur Freien Improvisation und bildete Musizierende aus, die sich in der Folge weiter intensiv mit der Materie beschäftigten. Solche wie beispielsweise Isa Wiss, Vera Kappeler, Christoph Erb und Marc Unternährer. Oder Hans-Peter Pfammatter, der als erster Student ein frei improvisiertes Diplomkonzert spielte – und dann glatt um seinen Abschluss zittern musste, gab es in der Prüfungskommission doch heftige Diskussionen, ob das als Jazzabschluss gelten dürfe. In der Zwischenzeit haben sich diese Verhältnisse geändert. Frei improvisierte Bachelor- und Masterkonzerte sind regelmässig zu hören. Wer sich der Thematik zudem intensiv widmen möchte, hat die Möglichkeit, einen Bachelor der Freien Improvisation anzugehen, wobei der Ansturm hier noch bescheiden ausfällt. Ansonsten müssen Jazz- und Klassikstudierende heute nicht nur obligatorisch ein Semester den Kurs Freie Improvisation absolvieren, nein, viele Module und damit verbunden hochkarätige Dozierende wie Lauren Newton, Christoph Baumann, Christian Weber oder Gerry Hemingway bringen sie diesem Feld vertieft näher.

Pfeiler 2: Die Kulturbrauerei

Davon profitieren Studierende verschiedener Generationen, welche die Freie Impro in die Welt raustragen. Oder sie in die Zentralschweiz holen – so wie das Raphael Loher in seiner Kulturbrauerei macht. Die Kulturbrauerei ist eigentlich ein Atelier- und Proberaum, den der ehemalige Musikstudent mit der Zeit auch als Konzertort zu nutzen begonnen hat. Das ursprüngliche Ziel: die eigene Musik einem Publikum präsentieren zu können. Das Lokal an der Krienser Langsägestrasse, das vielleicht maximal vierzig Leuten Platz bietet, blieb in der Szene jedoch nicht unentdeckt. Innert kürzester Zeit fanden Konzerte verschiedenster Couleur mit Musikerinnen und Musikern aus der Zentralschweiz, aber auch internationalen Formationen statt – stets eine Solo- und dann eine Gruppenperformance. Für Loher ist Freie Improvisation eine unglaublich ehrliche Musik, bei der Verstecken nicht möglich ist. «Die Atmosphäre zwischen der Zuhörerschaft und den Improvisierenden ist sehr intim», ist er sich sicher. «Natürlich können feste Formen, sprich Methoden helfen, aber nicht durchgehend.» Überhaupt spielen laut Loher die Zuhörerinnen und Zuhörer eine mindestens ebenso wichtige Rolle wie die Musizierenden auf der Bühne, gerade im Rahmen der Kulturbrauerei: «Konzentrierte Ohren geben eine wahnsinnige Spannung und Energie in den Raum.»

«Die Freie Improvisation mit all ihren Sounds ist unserer Welt doch viel näher als komponierte Musik. Eigentlich ist Beethoven abstrakt!»

Heute kann der Pianist, der kürzlich mit seinem Trio Kali den Publikumspreis am ZKB Jazzpreis im Zürcher Club Moods gewann, den Aufwand nicht mehr alleine bewältigen. Ein Team an Freiwilligen teilt sich mit ihm die Bereiche Booking, Marketing und Verpflegung, fast alle sind sie aktuelle oder ehemalige Studierende der Jazzschule. Gerade die Kommilitoninnen und Kommilitonen vermisst Loher aber des Öfteren an Konzerten der Jazz- und Improszene: «Grundsätzlich kann die Hochschule Studierende nicht zwingen, Konzerte zu besuchen. Sie könnte sich jedoch überlegen, wie das Interesse weiter gefördert werden könnte», meint er dazu. Und fährt fort: «Vielleicht fehlt den Studierenden aufgrund ihrer vollen Stundenpläne schlicht die Energie für Konzerte. Diese braucht es aber: Freie Impro erfordert ein Mitmachen; man kann sie nicht nur passiv hören, sondern muss seinen Teil dazugeben.» Das tat Loher selbst gerne an Konzerten,

beispielsweise im Mullbau, mit dem die Kulturbrauerei eine freundschaftliche Partnerschaft pflegt und auch schon im Neustahl-Keller zusammen auf Einladung des Fischermanns Orchestra als Mullbau Orchestra & Kulturbrauerei Kollektiv spielte.

Pfeiler 3: Der Mullbau

Der Mullbau ist eine feste Grösse in der Improszene, entstanden 2008 vom später gegründeten Verein Mullbau. Dies als Künstlerinitiative, nachdem mit der Boa-Bar ein wichtiger Konzertort entfiel. Zuerst noch auf dem Viscose-Areal in Emmenbrücke angesiedelt, dient heute die ehemalige Kaffeerösterei an der Lindenstrasse als Raum für Freie Improvisation. Dieser hat sich der Verein Mullbau konsequent verschrieben. Stellvertretend für das Kollektiv konkretisiert Marc Unternährer aber wie folgt: «Wir beschränken uns zwar auf die Methode der Freien Impro. Das kann aber auch eine frei improvisierte Noise-, Rock- oder Techno-Show sein. Wir wollen undogmatisch sein.» Für ihn, der seit bald 15 Jahren an der Hochschule Luzern als Dozent im Vorstudium wirkt, sind vor allem auch die Kinderkonzerte ein wichtiger Faktor: «Mir hat es geholfen, zuzuschauen, was bei unseren Kinderanlässen abgeht. Kinder haben noch keine Hörgewohnheiten und gehen total ab, wenn es schräge Sounds gibt. Genau diese Offenheit wird dann aber aufgrund des Radios oder weiterer externer Einflüsse eingegrenzt.»

Nicht zuletzt durch diesen Umstand ist Freie Improvisation eine Nische, ja vielleicht sogar die Nische einer Nische, was aber etwas seltsam anmutet: «Die Freie Improvisation mit all ihren Sounds ist unserer Welt doch viel näher, beispielsweise durch Natur-, Baustellen- oder Verkehrsklänge. Näher als komponierte Musik. Eigentlich ist Beethoven abstrakt!», meint der klassisch ausgebildete Tubist. Trotzdem: «Freie Improvisation ist präsent und wird Hefe im Teig bleiben.» Laut Unternährer generiert die Freie Improvisation Inhalte für andere Szenen, kommerziellere Sachen: «Es braucht diese Speerspitze, diesen unscharfen Rand, damit sich Musik wie Jazz, aber auch Pop weiterentwickeln kann.» In diesem Zusammenhang gefällt ihm die hiesige Entwicklung: «Heute sind junge Musizierende stilistisch viel breiter gefächert und die verschiedenen Szenen stärker vermischt als in den 60er- oder 70er-Jahren. Es ist selbstverständlich, trotz Jazzhintergrund klassische Musik zu hören und in einer Pop-Band zu spielen.» Essenziell wirkt hierbei, dass sich Musikstudierende mit allen Strömungen auseinandersetzen und Erfahrungen sammeln – egal, ob es ihnen gefällt oder nicht: «Neugierde und Offenheit sind wichtig.» Die Relevanz der Freien Impro hat hierbei mehrere Vorteile für Unternährer: Vernetzung auf internationalem Level ist schnell möglich, ebenso ein durchaus politisch relevanter Austausch; man kann sehr schnell miteinander zusammenarbeiten, egal ob mit einem Chicagoer, einem Bieler oder einer Zürcherin, was in der Schweiz auch so praktiziert wird. Unternährer fasst denn zusammen: «Freie Improvisation ist für mich ein Bild einer idealen Gesellschaft, da so einfach und unkompliziert miteinander etwas erarbeitet werden kann.»

Pfeiler 4: Das Jazz Festival Willisau

Ein solcher Umgang zeichnet sich im Hinterland zumindest im Bereich der Freien Improvisation durchaus ab. Da wäre eine Institution, ja vermutlich die Institution, welche den unkomplizierten Umgang vertritt:

«Hoffentlich kommt das Konzert anders, als dass ich es erwarte – das ist das Beste.»

Arno Troxler, Leiter Jazz Festival Willisau und Musiker: «Ich möchte, dass mir die Musizierenden etwas erzählen.»

Hildegard und Walter Schär, Bau 4: «Wir schätzen die unbändige Lebens- und Gestaltungskraft der Freien Improvisation.»

das Jazz Festival Willisau. Gegründet aus einer Konzertreihe vor über fünfzig Jahren von Niklaus «Knox» Troxler, wird das Festival heute von Arno Troxler geleitet und gilt als einer der weltweit wichtigsten Anlässe für Jazz und Freie Improvisation. Nach wie vor werden eine Vielzahl etablierter Namen der Szene organisiert, zugleich finden aber auch stets spannende Premieren und Neuzugänge den Weg ins Luzerner Hinterland. Arno Troxler schätzt an der Freien Improvisation Faktoren wie Offenheit, Interaktion und vor allem die Überraschung: «Hoffentlich kommt das Konzert anders, als dass ich es erwarte – das ist das Beste», fasst er letzteren Begriff zusammen und fährt fort: «Ich möchte, dass mir die Musizierenden etwas erzählen und nicht einfach ein eingeübtes Programm eins zu eins runterrattern.» Obwohl das Festival regelmässig gut besetzte Ränge und eine treue Hörerschaft verzeichnet, empfindet der studierte Schlagzeuger die These, dass in der Zentralschweiz Lust auf Freie Improvisation besteht, als heikel. Auch für ihn ist der Markt bestenfalls eine Nische. «Mir ist wichtig, dass es verschiedene Generationen gibt, die das Interesse haben und es weitergeben, und dass es Orte gibt, die solche Musik veranstalten.» So schätzt Troxler Lokale, die Bands und Musizierenden die Möglichkeiten bieten, auftreten zu können. Neben den bereits genannten Spots wären das auch solche wie das Neubad und die Industriestrasse. Oder aber der Bau 4, der wohl wichtigste und spannendste Veranstaltungsort im Hinterland.

Pfeiler 5: Der Bau 4

Der Bau 4 steht auf dem Grund der Schaerholzbau AG, einer Firma in Altbüron, die sich im Holzbau betätigt. Dahinter stehen Hildegard und Walter Schär, zwei begeisterte und leidenschaftliche Kulturtäter. Letztes Jahr feierte die Location ihren zehnjährigen Geburtstag und damit verbunden eine über 130 Konzerte umfassende Zeitspanne, die so ziemlich alle wichtigen Improvisierenden beinhaltet (siehe April-Ausgabe 2016, «041 – Das Kulturmagazin»). Im Gegensatz zu den bisher erwähnten Akteuren sind die Schärs keine professionellen Musizierenden, sondern leiten neben dem Kulturengagement einen Betrieb mit rund 80 Mitarbeitenden. Geimpft wurde das Ehepaar nicht zuletzt durch das Jazz Festival Willisau, das «über die Jahrzehnte den Nährboden für die Lust nach Freier Improvisation geschaffen und süchtig gemacht hat». Mit den Troxlers besteht denn auch der angesprochene Umgang: So designt Knox Troxler Plakate für von ihm ausgesuchte Anlässe im Bau 4 und besucht dessen Konzerte regelmässig. Ohnehin lassen sich die Schärs von der Freien Improvisation begeistern: «Wir schätzen die unbändige Lebens- und Gestaltungskraft, diese unerhörte Kreativität und Freiheit im Ausdruck sehr!» Genau dieses Gefühl integrieren sie laut eigenen Angaben in ihr Schaffen und beweisen damit eine These, mit der Arno Troxler Freie Improvisation treffend auf den Punkt bringt: «Unter dem Strich ist Freie Improvisation das Normalste, was es gibt. Wenn wir in einer halben Stunde noch einmal das gleiche Gespräch führen, kommt dieses total anders raus. Überhaupt improvisieren wir eigentlich rund um die Uhr im Leben.»

«Unter dem Strich ist Freie Improvisation das Normalste, was es gibt.»

Das Museum der Zukunft braucht kein Gebäude

Der Luzerner Künstler Silas Kreienbühl erweitert das Gesamtkunstwerk KKLB Beromünster mit dem KKLB Berlin. Seit Januar 2017 entsteht dort das «Museum der Zukunft». Erste Führungsperformances haben bereits stattgefunden.

Von Pirmin Bossart, Bilder: Silas Kreienbühl

Silas Kreienbühl, 1983 in Sursee geboren, ist Künstler und einer der jüngsten Kunst- und Kulturdirektoren weit und breit. Seit 2011 ist er Direktor des KKLB (Kunst und Kultur im Landessender Beromünster). Das Gesamtkunstwerk in den ehemaligen Sendeanlagen von Radio Beromünster wird von Wetz geleitet und von einem grossen Team in Schwung gehalten. Zurzeit ist Pause im KKLB. Aber auch diese Pause hat Schwung. Wir kommen darauf zurück.

Seit Januar 2017 lebt und arbeitet Silas Kreienbühl in Berlin, um sich noch dezidierter seiner künstlerischen Forschungsarbeit widmen zu können. Er hat dem KKLB Beromünster nicht den Rücken gekehrt, im Gegenteil. Er denkt das Gesamtkunstwerk als KKLB Berlin weiter und nennt sein Vorhaben «Museum der Zukunft». Es ist eine umfassende Auseinandersetzung mit Kunst, der Haltung zur Kunst, was Kunst heute sein soll und wie ihre Inhalte und Brennpunkte am besten vermittelt werden können.

Der Künstler als Forscher: «Schnee sammeln» heisst eine seiner früheren Arbeiten im KKLB, in der Kreienbühl inzwischen über 150 Einmachgläser mit Schnee von verschiedensten Standorten abgefüllt hat. Auf den Fotos sieht man ihn im weissen Laborkittel in seinem Schneelabor stehen, mit Flasche und Trichter in der Hand. Nun forscht Kreienbühl am Museum der Zukunft, für das 150 Einmachgläser nicht ausreichen werden. Es ist Denkarbeit und Praxis zugleich. Kreienbühl sucht kein Haus, um dort ein verrücktes Museum zu gründen. Sein Museum existiert bereits, man muss es nur sehen respektive bespielen.

«Das KKLB Berlin, oder auch das ‹Museum der Zukunft›, wie ich es nenne, ist eine logische Fortsetzung meiner bisherigen künstlerischen Arbeit», sagt Kreienbühl. Schon mit dem KKLB in Beromünster und auch dem Projekt «Kunst im Spital» hätten sie klassische Ausstellungskonzepte und Museumsbetriebe, aber auch die Vermittlung von künstlerischen Arbeiten und das Verhältnis zum Publikum immer hinterfragt und neue Ansätze verfolgt. «Das KKLB Berlin ist nun ein radikaler Schritt vorwärts.»

Sein Museum der Zukunft braucht kein Gebäude, keine Sammlung und keine Kunstwerke. «Ein ‹Museum der Zukunft› entsteht, sobald es durch irgendjemanden definiert wird. Und es existiert so lange, wie es jemand durch seine Wahrnehmung aufrechterhält.» Mit andern Worten: In diesem Museum wird man ganz auf sich selber und die eigene Wahrnehmung zurückgeworfen. Alles hängt von der Aufmerksamkeit und der Bedeutung ab, die man bestimmten Dingen gibt. «So hat Kunst ganz plötzlich wieder etwas mit dem alltäglichen Leben zu tun. Sie wird extrem lebendig, verändert sich ständig und hat sehr wenig Konstanten – wie das Leben selbst.»

Offener Prozess

Trotzdem gibt es immer wieder konkrete Orte, wo sich dieses Museum quasi materialisiert. Dazu gehört ein kleiner Schrottplatz in Berlin, wo es wild wuchert und Abfall herumliegt. Es ist auch eine Station der Führungsperformances, die Kreienbühl mit Publikum in Berlin veranstaltet. Er hat diesen Ort fotografiert und dokumentiert und sagt: «Wo ist Kunst, wenn nicht dort? Dort können Auseinandersetzungen und Reibungen stattfinden. Es ist ein sehr ehrlicher und deshalb ein besonders spannender Ort. Er ist einfach so aus dem Alltag heraus entstanden, er wurde nicht gestaltet. Niemand hat sich ausgedacht, wie dieser Ort sein müsste.»

Zur Forschungsarbeit über das Museum der Zukunft gehören ganz verschiedene Ansätze und Aktionen. Marcel Duchamp habe mit seinen Ready-Mades die Überzeugung vertreten, dass auch ein vom Künstler ausgesuchter, nicht

geschaffener Gegenstand ein Kunstwerk sein könne, sagt Kreienbühl. «In einer ähnlichen Art und Weise deklariere ich alles Mögliche als Kunstwerk und widme ihm eine Forschungsarbeit. So wird die ganze Stadt Berlin, ja mein ganzes Leben, alles, womit ich mich beschäftige, zum potenziellen Kunstwerk und schliesslich auch zu einem Bestandteil des ‹Museums der Zukunft›.»

Dazu gehören Beschäftigungen mit Lucius Burckhardt und seinen Spaziergangswissenschaften, die Tagebücher von Max Frisch aus seiner Berliner Zeit oder Forschungen über die Stadt Berlin, Architektur und Geschichte. Kreienbühl interveniert auch künstlerisch im Grossstadtraum von Berlin, etwa mit fotografischen Arbeiten, mit denen er so akribisch wie spontan verschiedene Wahrnehmungsprozesse stimuliert, visualisiert und auch vermittelt. «Ich untersuche auch klassische Museen wie den Hamburger Bahnhof oder das Bauhaus-Archiv und mache künstlerische Verbesserungsvorschläge.» Alles wird reflektiert und auf der Webseite als «work in progress» mitverfolgbar gemacht.

Silas Kreienbühl versucht, den ganzen Prozess so offen wie möglich zu halten, ohne genaue Ziele zu setzen. «Ein Ziel, das ich mir jetzt ausdenken würde, wäre abhängig von meinem jetzigen Erkenntnisstand. Ich möchte aber dazulernen und noch vieles dazunehmen, was mir jetzt noch nicht bekannt ist.» Schon jetzt beginnt sich das ‹Museum der Zukunft› als Teil des Gesamtkunstwerks KKLB zu etablieren, wie das auch mit dem Projekt «Kunst vom Landessender im Kantonsspital» passiert. Könnte es möglich sein, dass das «Museum der Zukunft» dereinst trotzdem eine stationäre Einrichtung wird? Das sei ebenfalls eine Forschungsarbeit, lächelt Kreienbühl. «Im Moment braucht es zwölf Klappstühle in meiner Berliner Wohnung und eine Webseite.»

Pausenprogramm im KKLB

Auch von Berlin aus ist Silas Kreienbühl weiterhin mit dem Headquarter in Beromünster verbunden. Im Alltagsgeschäft interveniert er nicht mehr, arbeitet aber bei der Strategie und neuen Ideen weiterhin mehrmals wöchentlich, vor allem mit Wetz, zusammen. «Die neu gewonnene Sicht von aussen und die vielen Inputs hier in Berlin ergeben nochmals eine neue Qualität.» Nach wie vor leitet er das Projekt «Kunst vom Landessender im Kantonsspital», in das auch mehrere Personen vom KKLB involviert sind, ebenso wie die Künstlerinnen und Künstler, die oft an beiden Orten ausstellen.

Was hat es mit der Pause im KKLB auf sich, die letztes Jahr von Wetz und ihm ausgerufen wurde? Es herrscht ja beileibe keine Funkstille in Beromünster. «Die Pause ist zum Pausenprogramm geworden», bestätigt Kreienbühl (siehe auch «Kids», Seite 49). Das habe sich im Verlauf des letzten Jahres so entwickelt und sei eigentlich nicht die Idee gewesen. «Im Nachhinein ist es aber ein logisches Resultat. Ein solch verrücktes Haus wie der Landessender Beromünster scheint sich schlicht nicht schliessen zu lassen.»

Es seien zu viele Ideen und Energien vorhanden, die sich treffen und die eine Institution brauchten, um sich manifestieren zu können. «Das haben Wetz und ich damals noch nicht so gesehen.» Es sind mittlerweile komplett neue Ausstellungen entstanden, die alle in einer gewissen Form das Thema Pause, Entschleunigung und Ruhe thematisieren. Kreienbühl: «Pause als Programm ist zu einem grossen Hit geworden. Viele Leute wollen im KKLB Beromünster Pause machen.»

www.silaskreienbuehl.ch, Instagram: silas_kreienbuehl
www.kklb-berlin.de
www.kklb.ch

Falling Studies – Trials In Empty Room

Akosua Viktoria Adu-Sanyah (*1990, Bonn, seit 2016 in Luzern) setzt sich in «Falling Studies – Trials In Empty Room», einer ihrer ersten Arbeiten im Bereich der performativen Fotografie, mit Möglichkeiten der Wiederholung auseinander. Per Selbstauslöser fotografierte sich die Künstlerin zwei Kleinbildfilme lang im selben Raum beim Fallen – eine Handlung, die entgegengesetzt zum gewöhnlichen Verlauf einer Übung mit jeder Wiederholung schwieriger wird.

Das Wunder der Hunde

Für den Schweizer Literaturpreisträger Dieter Zwicky ist der Abstand zwischen Punkt und erstem Grossbuchstaben das Spannendste am Schreiben. Im vorliegenden Text spürt er für unser Magazin dieser Lücke nach.

Von Dieter Zwicky

Noch drin im Kopf, der Satz:

Draussen in der kalten chilenischen Gebirgsnacht schmiegten sich wohl irgendwo ein paar Grenzwächter mit tropfender Nase an einen Block aus wärmespeicherndem Sandstein.

Zudem jene gedanklich um vieles gefügigere Bewandtnis mit den Jeans, den *grauen Jeans!*, damals – die mich unweigerlich zurückführt ins Gespinst cowboyhaften, extrem sportlichen Auftretens.

Nun aber, fast schon behufs Drohung (hihi), ja:

2017; Kreta (Westkreta), Kíssamos Kastélli, im an der Ausfahrtstrasse nach P. geparkten Mietfahrzeug Opel A.

P.: Polyrhinnia.

Kíssamos Kastélli.

Genau so vermerkt er es, der Führer:

Kíssamos Kastélli hat mit dem Meer nicht viel im Sinn und auch nicht mit dem Tourismus.

Urwüchsige, bewundernswürdige Sprachbereitschaft meines schmalen Reiseführers aus slowakischem Papier!

Und grösste Bewunderung für meinen Sohn auf dem Beifahrersitz!

Gewaltiger Sohn V., Sieger, dreizehn, bald vierzehn, häufig (mittags immer) apathisch.

V.s reglos und angewidert hier in Kíssamos Kastélli verbrachte Minuten neben mir – im Gehabe etwas eines dahergeträumten schwermüden, verdauenden Analysten, Börsenanalysten; Gestrüpp am noch gestern kahlen Schienbein.

Sieger schweigen, starren; Sieger haben einen schweren Mund und schwitzen und leiden unter Speichelmangel.

Es macht aggressiv.

Hochanständig die Frage, die ich durchs geöffnete Wagenfenster an eine schwarz gekleidete Frau ohne Alter unter dem Türsturz einer auffällig düsteren Metallwarenhandlung richte:

Dies die Ausfahrtstrasse nach P., ja?

(Ich vermeide den Gebrauch von Verben. Ich kann nicht konjugieren auf Griechisch, Westkretisch. Doch P. sagen, das kann ich, Polyrhinnia, Paradies unter Gras vierzehn Strassenkilometer im Süden.)

Sie nickt.

Leben betäubt!

Sohn Sieger!

Hautrötungen über den Hauptadern an meinem rechten Handrücken.

Auch in Kíssamos Deckweissbemalungen im Niederstammbereich der Olivenbäume.

Ölbauernkunst?
Wie achtlos an die Landschaft verschenkte Küsse.
Damit Ameisen sich am Weiss versammeln, sich verlieben und der Säurebahn bis in die Vitriolkanne folgen?
Damit der Iltis die ins Holz eingebrannte Urinspur seiner Freundinnen leichter findet?

Rot-weisse Katzen bei der Kapelle. Auch bei der Kirche, die bei bedecktem Himmel von der Kapelle fast nicht zu unterscheiden ist.
Immer in Knäueln zu viert, die Katzen in Kíssamos.
Selbst als Katzenquartett bringen sie kaum das Leergewicht von vier deckellosen Tupperware auf die Waage.

Diese eisfarbenen Verkrustungen, Salzkapseln an hiesigen Ginsterblüten.
Sind die in blauen Schatten getünchten Alleen und der Trennstreifen der sogenannten Autobahn ein kretisches Salzbad?

Die stete Brise vom Meer her – «Meeresbrise», verflucht:

Dass der einfache Reflex an Schläfe und Nasenwand – «Meeresbrise» – nur sich selber aufsagt; dass Kastélli Kíssamou mit jedweder Überraschung sadistisch zurückhält.

Pausenlos von Doppeldeckern durch die feuchten Lüfte über dem Meer gezogene Spruchbanner der Milchwirtschaft; wie in Cannes, wie in Cascais.

Einschlägig klopfendes Motorengeräusch weiss lackierter Nutzfahrzeuge mit hoch aufgetürmten Gemüseholzkisten auf der Ladefläche – die sogenannte Morgenbrigade, wahrscheinlich, eine Siebnergruppe dieselbetriebener Pick-ups, die um die Mittagszeit den zentralen Kreisel beim archäologischen Ortsmuseum erst zweimal, vier Minuten später dann gar dreimal umrundet, die Morgenbrigade, und dabei die massiveren Sandkörner und die Kleinstkiesel methodisch erfasst und unter den Reifen für anwesende Ohren schmerzhaft zum Knirschen bringt.

Der Hafen ist ausgestorben; er ist bis auf ein paar Schiffe, die tagsüber Netze und helle Menschen der Halbinsel entlang in Richtung Norden führen, tot.

Abends erwacht er, der Hafen; aber dann ist es viel zu spät, schreie ich Sieger V. an.

Ab Einbruch der Dunkelheit räumt die «Meeresbrise» sogleich mit allen lebendigen Insekten auf.

Das Kastell ist vor sechsundsiebzig Jahren in aller Eile durch Bomben im hellgrünen Metallmäntelchen begradigt und dem Meer übergeben und allmählich an die nordseitigen Unterwasserbefestigungen der Halbinsel Gramvousa (wo der Basstölpel eine Wurmsorte ist) weitergeleitet worden.

Ich denke jetzt ans Wunder der Hunde. Und ans Wunder der Jugend, dieser stummen Kraft, die wütet, draussen in der *Prärie*.

P., Polyrinnhia.

Prärie, schreie ich Sieger V. an.

V. schläft.

Auch ich möchte vorderhand etwas zwischentot sein.

Lesung und Gespräch mit Dieter Zwicky, DO 22. Juni, 19.30 Uhr, Hotel Monopol, Luzern

B-Sides und Halt auf Verlangen – zwei Innerschweizer Indie-Festivals. Beide sind sie lauschig gelegen, auf dem Sonnenberg ob Kriens beziehungsweise im Grünenwald bei Engelberg. Ein Gespräch über Wachstumsgrenzen, Profile, Frauenanteil und mangelnde Wertschätzung guter Musik.

Von Urs Hangartner

Expansion ist kein Thema

Die Zahlen zuerst. Das zweitägige Pfingst-Festival Halt auf Verlangen im Grünenwald besuchen, je nach Witterungsbedingungen, zwischen 250 und 400 Personen pro Tag. Dieses Jahr werden es elf Acts sein, die draussen auf der Terrassen-Bühne und drinnen auf der Wohnzimmer-Bühne in der ehemaligen Beiz auftreten. Dazu gibt's Food, zwei Bars und DJing. Der Umsatz bewegt sich zwischen 40 000 und 45 000 Franken. Das B-Sides ist inzwischen auf drei Tage angewachsen. Auf dem Sonnenberg hat es Platz für täglich maximal 1400 Menschen im Publikum. Plus die 280 Helfer und die Gäste der auftretenden Künstler. Alles in allem macht das insgesamt 4500 Personen. B-Sides operiert mit einem Budget von 550 000 Franken.

Grösser werden wollen und können beide nicht. Von den Rahmenbedingungen her ist eine Expansion gar kein Thema. Im Grünenwald ist es topografisch vorgegeben, ebenso auf dem Sonnenberg beim B-Sides. Abgesehen davon, so Ko-Veranstalter vom Grünenwald Fabian «Hefe» Christen: «Wir wollen es gar nicht grösser machen. Es ist das, was wir handlen können.» Was auch nicht funktioniert: den Publikumszulauf zu regulieren. Bis jetzt sei es immer aufgegangen. Zwar habe er in den letzten zwei, drei Jahren das Gefühl bekommen, von den Leuten her gesehen sei es «too much». Ansonsten reguliert das Wetter. Aber: «Wir hätten keinen Plan, wenn mal massiv mehr kämen.»

Dasselbe bei B-Sides. Ko-Geschäftsleiter Marcel Bieri: «Kapazitätenmässig ist gar nicht mehr möglich.» In der Vergangenheit war dafür die Erweiterung unterm Jahr ein Thema, dem Gedanken folgend, dass «Kulturschaffen nicht nur an den drei Tagen stattfindet». B-Sides hat es etwa bei Marketingaktionen praktiziert, mit dem Projekt «40 Gitarren» im Vorfeld in der Stadt. Oder mit 10 bis 15 Konzerten oder mit «B-Sides tanzt» im Kleintheater. «Jetzt», so Marcel Bieri, «sind wir bei der reinen Netzwerkarbeit angelangt.» Ganz konkret passiert das beim B-Sides-Projekt «Zweitausendjetzt», mit dem das Festival eine nachhaltige Plattform für wichtige gesamtgesellschaftliche Themen geschaffen hat. Platz hat es dabei etwa für das performative «The Art Of A Culture Of Hope», das am Festival selber präsent ist, namentlich mit der künstlerischen Gestaltung des Festival-Geländes.

Wie steht es mit den Musik- und Publikumsprofilen der beiden Festivals? Jennifer Jans von der B-Sides-Geschäftsleitung sieht es so: «Grundsätzlich bieten wir ein Programm, von dem wir das Gefühl haben, es stimmt qualitativ. Es werden Sachen programmiert, die vielleicht nicht bekannt sind und einem Mainstream-Publikum nicht unbedingt gefallen.» Dementsprechend sei das Publikum auf dem Sonnenberg «sehr offen, entdeckungsfreudig, mit Lust auf neue Erlebnisse». Auf alle Fälle seien es «musikaffine, auch generell kunst- und kulturaffine Menschen». Marcel Bieri ergänzt: «Spannend ist auch, dass es immer noch diejenigen Leute gibt, die sich nicht eigentlich mit Musik auseinandersetzen, sondern auf den Sonnenberg kommen, weil das Gesamtpaket für sie stimmt.» Jennifer Jans betont die «hohe Qualität» als Anspruch von B-Sides, und zwar auf allen Ebenen: musikalisch, kulinarisch, die Deko.

«Läck mier, cool gewesen»

Halt auf Verlangen umschreibt Hefe Christen so: «Es ist ein Mini-Festival, das von Anfang an von denselben Leuten organisiert wird mit dem Anspruch, Bands zu buchen, an denen wir selber Spass haben.» Das Publikum lasse sich auch gerne überraschen: «Da sagen die Leute: Keine Ahnung, noch nie gehört. Es ist, wie bei B-Sides, ein Gesamtpaket. Da kann man kommen, es hat im Grossen und Ganzen nette Leute, es ist total unkompliziert, und es ist sicher eine pro Tag darunter, wo du findest: Läck mier, cool gewesen, dass ich die gesehen habe.»

Vielfach bedauert wird das Festival-Phänomen, dass das Publikum die eigentliche Musik gar nicht im gewünschten Mass würdigt. Sondern den Anlass als sozialen Treffpunkt nutzt, wo die Musik schnell zweitrangig wird. Das Plappern ist nach Einschätzung von Hefe Christen ein Phänomen, das man überall

antrifft. Marcel Bieri als B-Sides-Programmator arbeitet jedes Jahr darauf hin, dass es nicht so herauskommt. Er kann zum Beispiel in der Festival-Dramaturgie darauf einwirken, indem er eine Band zum richtigen Zeitpunkt programmiert. Natürlich sei es respektlos, im intimen «Bohemians Welcome»-Zelt, einem Nebenspielort bei B-Sides, zu quatschen und die Musiker (und die anderen im Publikum) zu stören. Hefe Christen glaubt, man könne den Symptomen etwas entgegenwirken, indem man «mit einem Spannungsbogen arbeitet, mit entsprechenden Spielzeiten». Zum Thema musikalische Wert- bzw. Geringschätzung meint Jennifer Jans: «Wirklich musikaffine Menschen wollen hinstehen und ein Konzert 45 Minuten, eine Stunde lang hören. Für andere heisst an ein Konzert zu gehen, sich nebenbei berieseln zu lassen.» Man kann und will sein Publikum nicht erziehen, doch man versucht zu steuern, so es möglich ist.

Ist die Gender-Frage, das Geschlechter-Verhältnis, bei der Programmation ein Thema? Bei B-Sides war es immer, so Marcel Bieri, «ein Thema, spannende Frauen im Programm zu haben. Dieses Jahr haben wir etwas mehr darauf geachtet. Wir möchten einfach einen gewissen Anteil von Schweizer Acts, und wenn es sich ergeben kann und die Qualität stimmt, stellen wir noch so gerne Musikerinnen ins Zentrum.» Hefe Christen findet es auch wichtig, «einen gewissen Frauenanteil zu haben».

Und die Zukunft? Bei Halt auf Verlangen würden sie «eher eine konservative Schiene» verfolgen. «Unser Problem ist die Nachfolgeregelung, wir werden zusammen alt», sagt Hefe Christen. Für Jennifer Jans ist klar: «Man muss sich einfach immer wieder erneuern, darf sich nicht einfach zurücklehnen.» Marcel Bieri sagt: «Es braucht halt immer noch eine grosse Anzahl Ehrenamtlicher, die man motivieren kann. Wenn du die falschen Leute hast, die nicht mehr so integrativ arbeiten können, dann kann ein Festival schnell an die Wand gefahren werden. Das ist das Schwierigste, fast schwieriger, als Geld aufzutreiben.»

Halt auf Verlangen, Festivalplakat 2017. Gestaltet von Grafikkünstler Märt Infanger.

Halt auf Verlangen Festival, SA 3. und SO 4. Juni, Gasthaus Grünenwald, Engelberg
Mit u. a. Trampeltier of Love (LU/BE), Humanoids (ZG), Howlong Wolf (Winti), Das Flug (D), Tobi Gmür (LU), Los Dos (ZH), Tsushimamire (Japan, siehe Seite 27)
www.gasthaus-gruenenwald.ch

B-Sides Festival, DO 15. bis SA 17. Juni, Sonnenberg, Kriens
Mit u. a. Agnes Obel (DK), Hannah Epperson (CAN), Gemma Ray (UK), Wand (USA), Dear Reader (ZA), Nots (USA), Ata Kak (GHA) sowie zahlreichen regionalen und nationalen Acts
www.zweitausendjetzt.b-sides.ch

Gemma Ray

«Shoot Me Down»
by Nick Cave and the Bad Seeds

It was one of the b-sides to «Bring It On», which is a great song, but I always feel so moved when I hear this track. I love the staggered phrasing and emotive quality … and the almost girl group'esque style backing vocals at the end. It feels like it comes from a real place.

Vsitor

«She's always in my hair», Prince
B-side of the 1985 single «Paisley Park». Amazingly covered by D'Angelo on the 1997 «Scream II» soundtrack.
Valentin:

Lea:
«4-Track Demos», PJ Harvey
Direkt, roh, Fuschi i Pfrässe.

David:
«Shields: B-Sides», Grizzly Bear*
Bei den Songs hört und fühlt man das Zimmer, das Haus in Marfa, Texas und die Wüste, in der die Songs aufgenommen wurden.

Egopusher

«Pearly», Radiohead
Erinnerung an Luftgitarren-Momente

«Far From Grace», Doves
Ein wunderschöner Song

«Bilitis», Francis Lai (OST)
Melissa <3

Die etwas andere Vorschau

Sind B-Seiten in Zeiten fortschreitender Digitalisierung tot? Wir bevorschauen das B-Sides Festival mal etwas anders. Gemma Ray, Egopusher und Vsitor, alles Acts auf dem Sonnenberg, präsentieren ihre liebsten B-Seiten!

(*Anm. d. Red.: «Shields: B-Sides» wurde auch von East Sister, die ebenfalls am Festival spielen, als ihre liebste B-Seite genannt, wird hier aber zwecks Vermeidung von Doppelung nicht nochmals vermerkt.)

B-Sides Festival 2017, DO 15. bis SA 17. Juni, Sonnenberg, Kriens

Wo schöner die Europatournee beenden?

Mit Tsu Shi Ma Mi Re aus Japan endet das Halt auf Verlangen Festival 2017. Die Band macht seit 18 Jahren «Electric Art Punk Rock» und ist zum zweiten Mal in Europa.

Von Nina Laky

Noch selten trat an der Grenze von Nid- und Obwalden im Gasthaus Grünenwald ein Act aus Japan auf. Zwischen leise rauschenden Bäumen, einer einzigen kargen Asphaltstrasse, ohne funkelnde Grossstadtlichter weit und breit. Dieses Jahr aber betreten Tsu Shi Ma Mi Re am heiligen Pfingstsonntag, dem 4. Juni, als letzter Act am Halt auf Verlangen die Bühne. Damit beendet die Band nicht nur das Festival, sondern auch gleich ihre zweite Europatournee. 1999 gründeten Mari Kono (git/voc), Yayoi Tsushima (bass) und Mizue Masuda (drums) Tsu Shi Ma Mi Re. Die drei Frauen besuchten damals gemeinsam in der japanischen Grossstadt Chiba die Schule. Seither touren sie durch Japan, haben dank dem South by Southwest Festival im amerikanischen Austin 2004 auch in den USA eingefleischte Fans und bespielten 2016 das erste Mal europäisches Publikum. Im Februar 2017 hat Mizue Masuda die Band verlassen, auf Tour sind Mari und Yayoi vorerst mit Ersatz.

Tsu Shi Ma Mi Re spielen Hard Rock, singen über Essen, Sex und Tod und tragen dabei reichlich Rüschen und bunte Perücken. Elf Alben haben sie veröffentlicht, einige davon auf ihrem 2010 gegründeten Label Mojor Records, vorherige auf dem Indie-Label Sister Records/Benten, das seit 1994 vor allem Tonträger von japanischen Frauenbands rausbringt.

Mitjohlen leider (noch) nicht möglich

Die Gegensätzlichkeit zwischen Härte und Niedlichkeit animiert zum Wippen mit dem Kopf, währenddem dieser mehr oder weniger automatisch über Klischees und Rollenbilder reflektiert. Dabei wünscht man sich, die japanische Sprache beherrschen zu können: Im Song «My Brain Shortcake» geht es nämlich anscheinend darum, wie man sein eigenes Gehirn verspeist, in «Fish Cakes», was Zutaten eines Hotpots (schweiz. Fondue Chinoise) sich denken und in «World Peace & BOU», wie ein Cartoon-Penis die Welt retten könnte. Apropos Welt retten: Für die Serie Powerpuff Girls, in der drei Cartoon-Heldinnen ihre Stadt vor Kriminellen beschützen, haben Tsu Shi Ma Mi Re den japanischen Opening-Song beigesteuert.

Ihre Konzerte schliessen Tsu Shi Ma Mi Re meist mit dem Hit «Tea Time Ska», er bringt ihren Stil auf den Punkt: Verspielte Harmonien plus prägnante Basslines plus süsses Singen und tiefes Punk-Rock-Geschrei gleich sehr grosses Ohrwurmpotenzial.

Halt auf Verlangen, SA 3. und SO 4. Juni,
Gasthaus Grünenwald, Engelberg
www.gasthaus-gruenenwald.ch

Von der «Kunschti» zur Hochschule

Im Rahmen der Feierlichkeiten des 140-Jahr-Jubiläums zeigt das Historische Museum in der Ausstellung «Schöner leben» die Geschichte der ältesten Deutschschweizer Kunstgewerbeschule auf.

Von Gabriela Wild

«Die Schule hat den doppelten Zweck, einerseits befähigte Jünglinge für das Kunsthandwerk heranzubilden, und anderseits durch Sammlungen, Ausstellungen und andere ihr zu Gebote stehende Mittel das Interesse für das Kunstgewerbe anzuregen und zu fördern», steht im ersten Jahresbericht der Kunstgewerbeschule Luzern aus dem Jahr 1877. Zu den Jünglingen gesellten sich bereits ab 1893 befähigte Hospitantinnen. Die ursprünglichen Tätigkeitsfelder – Freihandzeichen, Malerei, Modellieren, Holzschnitzen und Metallarbeiten – mögen sich grundlegend verändert haben, aber das Interesse für das Gestalten im öffentlichen Raum ist ungebrochen. Was einst mit 44 Schülern aus handwerklichen Berufen begonnen hatte, ist heute die Hochschule Luzern – Design & Kunst mit knapp 1000 Studierenden.

Zum 140-Jahr-Jubiläum nun die Ausstellung im Historischen Museum, die die Geschichte der «Kunschti» nachzeichnet. Eine Geschichte, die bis dato einer systematischen Aufarbeitung entbehrt, weshalb Christoph Lichtin, Museumsdirektor und Kurator der Ausstellung, persönlich in den Archiven gestöbert und sich durch 140 Jahresberichte gelesen hat.

Lichtin erzählt die Historie der Hochschule anhand von neun Persönlichkeiten, die durch ihre unterschiedlichen Ausdrucksformen und Gestaltungsinteressen den Wandel der Berufsfelder zwischen Kunst und Handwerk repräsentieren. Gezeigt werden nicht einfach nur die grossen Namen, die man gemeinhin mit der «Kunschti» verbindet, sondern auch Personen wie etwa der Kunstschlosser Ludwig Schnyder von Wartensee (1858–1927). Schnyder arbeitete ab 1885 während 39 Jahren als Fachlehrer für die Ausbildungsrichtung «Metallarbeiten» und führte gleichzeitig die Metallschlosserei Gebr. Schnyder. Sein Porträt ist eine Hommage an ein fast ausgestorbenes Kunsthandwerk und zeigt, dass die Kunstgewerbeschule von Anbeginn ein gesellschaftlich relevantes Wirkungsfeld anstrebte. 1914 nahm die Abteilung Kunstschlosserei an der Landesausstellung in Bern teil. Eines der wichtigsten Werke Schnyders, ein Kronleuchter, hängt bis heute im Ständeratssaal in Bern.

Joseph von Moos (1859–1939), Direktor (rechts mit Bart), im Zeichnungssaal der Kunstgewerbeschule, 1925.
Bild: Staatsarchiv Luzern, PS 239/14

Allmähliche Öffnung für freie Kunst

Als erster Direktor der Schule prägte Seraphin Weingartner (1844–1919) von erster Stunde an die Gestaltung im öffentlichen Raum der Stadt. Mit seinen Schülern führte er an unzähligen Gebäuden Fassadenmalereien und Sgraffito aus und verband so die künstlerische Tätigkeit mit seinem Lehrauftrag. Er begründete ein denkmalpflegerisches Bewusstsein, begegnete der sich anbahnenden Moderne mit Skepsis.

Erst Joseph von Moos (1859–1939) öffnete die Schule allmählich für die freie Kunst. Er entdeckte die Kirche als wichtigen Auftraggeber. Passend zu diesem Stichwort zeigt die Ausstellung eine eher unbekannte Seite des berühmten Direktorensohns Max von Moos. Der bekennende Kommunist und führende Exponent des Schweizer Surrealismus entwarf unzählige Textilentwürfe und Stickereivorlagen für die Paramententabteilung der Schule und trug so zur Entwicklung der modernen religiösen Kunst bei.

Übergangsfinanzierung und neues Theater

Gemeinsam schlagen Stadt und Kanton Luzern eine Übergangsfinanzierung für den Zweckverband Grosse Kulturbetriebe vor. Mittelfristig geht es aber darum, welche Staatsebene wie viel an die Kulturinstitutionen zu zahlen bereit ist und wie die Zukunft des Theaters an der Reuss aussehen soll.

Von Mario Stübi

Letzten Herbst hat die Politik der Salle Modulable ein Ende gesetzt. Und obschon unverzüglich allenthalben betont wurde, dass der Dialog hier nicht aufzuhören hätte, ist es seither still geworden um einen Plan B für das Luzerner Theater und sein in die Jahre gekommenes Stammhaus an der Reuss. Vielmehr hat Ende Jahr eine Sparrunde beim Zweckverband Grosse Kulturbetriebe für unterschriftenreiche Petitionen gesorgt. Der Kanton Luzern kürzt seinen Beitrag an Sinfonieorchester, Kunstmuseum, Verkehrshaus, Lucerne Festival und Luzerner Theater ab 2018 um 1,2 Millionen Franken, was nicht nur die betroffenen fünf Institutionen verunsichert, sondern auch die Frage aufgeworfen hat: Zieht die Stadt nach? Traditionell teilen sich nämlich Kanton und Stadt diese Ausgaben im Verhältnis 70:30.

Die Antwort liegt jetzt in Form eines Vorschlags des Stadtrats vor, der drei Massnahmen vorsieht. Einerseits soll eine rechtliche Bereinigung des Baurechts auf dem Grundstück des Verkehrshauses die Chancen des Museums auf Bundesbeiträge erhöhen. Anderseits wird die Sammlung Rosengart als sechste Institution in den Kreis des Zwecksverbands Grosse Kulturbetriebe aufgenommen, nachdem der Stiftungsrat des Museums 2014 davon noch nichts wissen wollte.

Wesentlich ist aber die dritte Massnahme. Weil der Kanton Luzern per Ende Jahr die Verträge mit den Mitgliedern des Zweckverbands gekündigt hat (Ziel: Neuverhandlungen), schlagen Kanton und Stadt eine Übergangsfinanzierung vor, welche die Folgen der Beitragskürzung aus dem kantonalen Sparprogramm KP 17 teilweise abfedern soll. Beide wollen trotz vertragslosem Zustand bis 2020 jährlich zusätzlich eine Million Franken an den Verband leisten und sich diese Kosten fifty-fifty teilen.

Neues Theater: Neubau, Umbau oder Anbau

Es fliessen also weiterhin Gelder von beiden Ebenen in die Kultur, aber damit der Kanton sein Sparpaket wie vom Kantonsrat beschlossen umsetzen und vorübergehend aus dem Kostenteiler 70:30 ausbrechen kann, soll es diese Übergangslösung bis zum Abschluss der Neuverhandlungen innerhalb des Zweckverbands richten. Der Stadtrat muss sich damit den Vorwurf gefallen lassen, für den Kanton in die Bresche zu springen. Ob das Stadtparlament diese Absicht teilt, wird sich im Juni zeigen. Die zuständige Bildungskommission liess vorab verlauten, «dass dieser Lösung der Übergangsfinanzierung nur unter der Voraussetzung zugestimmt wird, wenn der ursprüngliche Finanzierungsschlüssel künftig wieder hergestellt wird». Und wenn nicht? Werden die grossen Kulturbetriebe nach 2020 linear mit weniger Beiträgen auskommen müssen, weil die Stadt nicht auf die Schnelle ihre Kulturausgaben erhöhen kann? Oder kippt eine der Institutionen am Ende aus dem Zweckverband, gibt entsprechende Mittel zugunsten der verbleibenden Mitglieder frei, muss aber danach finanziell selber über die Runden kommen? Diverse Szenarien sind derzeit denkbar, entscheidend wird die Haltung des Kantons sein – auch, was den nicht unwesentlichen Nebenschauplatz eines neuen Theatergebäudes betrifft.

Mit der Bruchlandung der Salle Modulable rückt der Theaterplatz zurück in den Fokus, um den klammen infrastrukturellen Verhältnissen des Luzerner Theaters eine Verbesserung zu ermöglichen. Im Lead ist derzeit die Stadt Luzern, sie will im Verlauf dieses Jahres städtebauliche und stadtplanerische Abklärungen zum Standort an der Reuss durchführen lassen. Im Zentrum stehen Fragen zum benötigten Gebäudevolumen sowie – weil in der Bevölkerung nicht unumstritten – Zustand bzw. zur Erhaltungswürdigkeit des jetzigen Hauses und entsprechend An- und Umbauten der über 175-jährigen Immobilie. Abriss und Neubau dürften zwar aus infrastruktureller Sicht vernünftig sein. Vielleicht müssen aber der Strassenraum und die Wiese neben der Jesuitenkirche für einen Neu- bzw. Anbau reichen, denn das Theatergebäude ist auch ein Emotionsträger. Sinnbildlich dazu die Aussagen von André Meyer, 1973 bis 1991 Denkmalpfleger des Kantons Luzern, auf «Zentralplus». Für ihn ist der Abriss des «besten klassizistischen Gebäudes der Stadt» ein «Tabu».

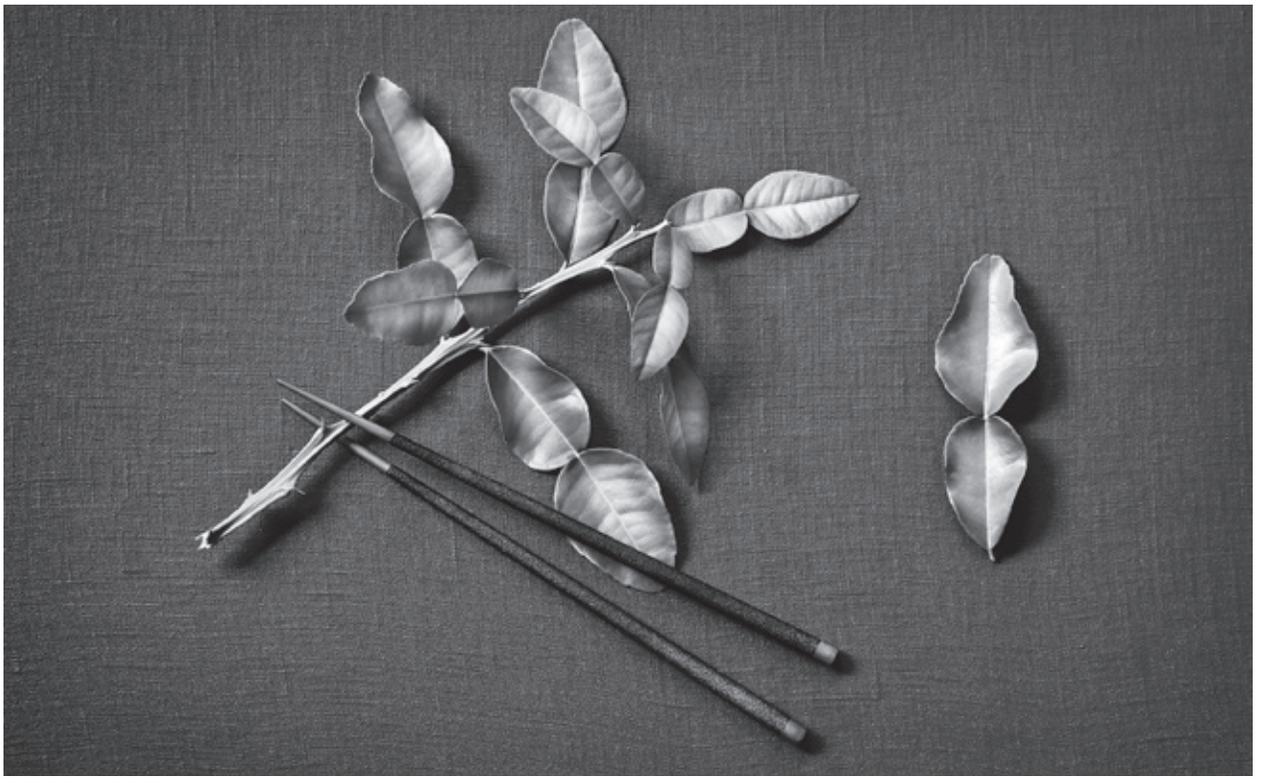
Seit dem Herbstsemester 2016 gibt es an der Hochschule für Design und Kunst den Studiengang «XS Schmuck». In diesem Zusammenhang geht die Ausstellung auf Martha Flüeler-Haefeli ein. Die ehemalige Schülerin der Kunstgewerbeschule Luzern erwarb 1923 als erste Frau der Schweiz das Diplom zur Silberschmiedin.

Rund 150 Exponate ergänzen die Themeninseln – darunter zwei Dutzend Holzmodelle des Bildhauers Hans-Peter von Ah (1941–2011) oder ein geschmiedetes Wirtshausschild für die Bierhalle Muth, eine Schülerarbeit aus dem Jahr 1880.

Szeneografisch ist die Ausstellung mit einfachen Mitteln gestaltet und suggeriert mit den aufgestapelten Holzpaletten ein provisorisches Ambiente. Da gibt es noch Raum und Platz für weitere Veranstaltungen, wie etwa das «Déjà-vu» vom 14. Juni 2017. Studierende der Hochschule für Design und Kunst präsentieren ihre Neuinterpretationen von ausgewählten Ausstellungsobjekten. Im Museums-Shop sind zudem Arbeiten von Studierenden aus den Abteilungen «Textildesign» und «XS Schmuck» zu erwerben.

Schöner leben: 140 Jahre Kunstgewerbeschule Luzern, Gestalten zwischen Kunst und Handwerk, bis SO 3. September, Historisches Museum, Luzern

Das Lorbeerblatt Thailands



Neu entdeckten Produkten wundervolle Namen zu geben, war eine grosse Leidenschaft und Kernkompetenz der Botaniker aller Kolonialherrschaften. So auch ersichtlich in der Namensgebung der südostasiatischen Zitrusfrucht Combava (lateinisch Citrus hystix), die kurzerhand und unmissverständlich Kaffernlimette getauft wurde. Bei uns kennt man sie als Kaffirlimette. Unwesentlich eleganter ... Die Frucht der Limette ist sehr klein und gibt wenig Saft her, darum wird meist nur deren Schale verwendet. Besonders attraktiv sind aber die Blätter. Ihr einzigartiges, sehr intensives Aroma, das an Limette und Zitronengras erinnert, ist in den meisten thailändischen Gerichten zu finden. Zu erstehen ist das Lorbeerblatt Asiens in der Regel tiefgekühlt in Spezialgeschäften. Immer wieder aber geistern Geschichten über Importverbote südostasiatischer Lebensmittel aufgrund zu hoher Pestizidwerte durch das Internet. Tatsächlich wurden auch schon Ausfuhrstopps für gewisse Produkte in Erwägung gezogen, die Belastung der Frischwaren mit den Spritzmitteln scheint ein erhebliches Problem zu sein. Als ganz besonders heikel gelten Produkte, deren Schalen konsumiert werden, oder aber auch Gewürze, die als Ganzes verwendet werden. So halt eben auch die Blätter der Kaffirlimette. Für uns ist das alles kein Problem: Im Kanton Luzern werden die Limette und deren Blätter in Bioqualität angebaut. Das Tropenhaus Wolhusen pflegt in ihren Gewächshäusern, geheizt durch die Abwärme der Gaspipeline, die von der Nordsee bis nach Italien führt, nicht nur Bananen, Papaya und Mangos, sondern auch exotische Gewürze wie die Kaffirlimette oder auch Zitronengras. Wie alle Früchte sind auch die Gewürze im Shop in Wolhusen zu erstehen, je nach aktuellem Angebot, perfekt gereift und ohne Jetlag. Für alle, die in die Eigenproduktion einsteigen wollen, wird die Kaffirlimette im Tropenhaus neben andern exotischen Gewürzen und über 20 verschiedenen Chilisorten sogar als Pflanze verkauft.

Nur wegen des Blattes der Limette nun in die Thaiküche einzusteigen, ist übrigens nicht nötig, der betörende Geruch der Blätter macht sich verfeinert mit etwas Minze und Ingwer auch bestens in einem Eistee. Voll Sommer.

Text und Bild: Sylvan Müller

Infos:
www.tropenhaus-wolhusen.ch

RESTAURANT · BAR
NEUSTADT
Ess- & Weinkultur · Neustadtstr. 21 · Tel. 041 210 2371 · Sonntag geschlossen

B&B Bettstatt
BED AND BREAKFAST NEUSTADTSTRASSE LUZERN
WWW.BETTSTATT.CH

ANZEIGEN

DIY-City: meine Stadt selber machen

Bottom-up-Stadtentwicklung, gekoppelt mit privatem Engagement von unten, gewinnt seit den 1990er-Jahren an Bedeutung.

«DIY» steht für: «Do it yourself», will heissen: schöne Dinge einfach, schnell und günstiger als gekauft obendrein, selber machen. «1001 Bastelideen», «DIY-Deko-Ideen», «Ideen für kleine und grosse Nähprojekte» bis zu «Geschenken aus Papier und Co.», die bei der Umsetzung keine Langweile aufkommen lassen, sind online leicht zu finden. Beispielsweise auf kreativfieber.de.

Es läuft also etwas für alle, die gewisse Dinge selber in die Hand nehmen wollen. Ist es auch so für die, welche sich vornehmen, DIY-Gedanken auf eine ganze Stadt oder ein Quartier zu übertragen? Zum Beispiel auf die Stadt oder das Quartier, wo sie wohnen und beides mitgestalten möchten?

Anders gefragt, gemäss Gedanken von Elke Becker, Enrico Gualini und Carolin Runkel, die das Buch «Stadtentwicklung, Zivilgesellschaft und bürgerschaftliches Engagement» veröffentlicht haben: Wie verhält es sich für Einzelpersonen oder Gruppen, die nicht nur konkret auf Veränderungen in ihrer Stadt, ihrem Quartier reagieren und darüber hinaus auch mitreden wollen? Seit den 1990er-Jahren nimmt die Bedeutung von Bottom-up-Stadtentwicklung (Stadtentwicklung von unten) zu und sie wird «verstärkt aus der Sicht von Bürgerinnen und Bürgern wahrgenommen», so Alex Willener, Dozent/Projektleiter Stadt- und Regionalentwicklung an der Hochschule Luzern. So «werden die Potenziale der Zivilgesellschaft», sprich «die stadträumlichen Interventionen oder Initiativen nicht-staatlicher und nicht-ökonomischer Akteure entdeckt und nach Möglichkeiten gesucht, sie zu fördern und in lokale Prozesse einzubinden», wie Klaus Selle 2012 in «Stadtentwicklung aus der ‹Governance-Perspektive›» schreibt. Wie etwa in der Luzerner Industriestrasse: Dort verpflichteten im Jahr 2012 zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure per gewonnene Abstimmung (Ja-Anteil: 61,24 %) die Stadt Luzern – was ursprünglich nicht so vorgesehen war –, das Areal an der Industriestrasse einem gemeinnützigen Bauträger im Baurecht abzugeben. Um die Ansprüche der nicht-staatlichen und nicht-ökonomischen Initiantinnen und Initianten mit den eigenen zu harmonisieren, führte die Stadt Luzern einen partizipativen Prozess durch.

Stadtentwicklung, eine Gemeinschaftsaufgabe

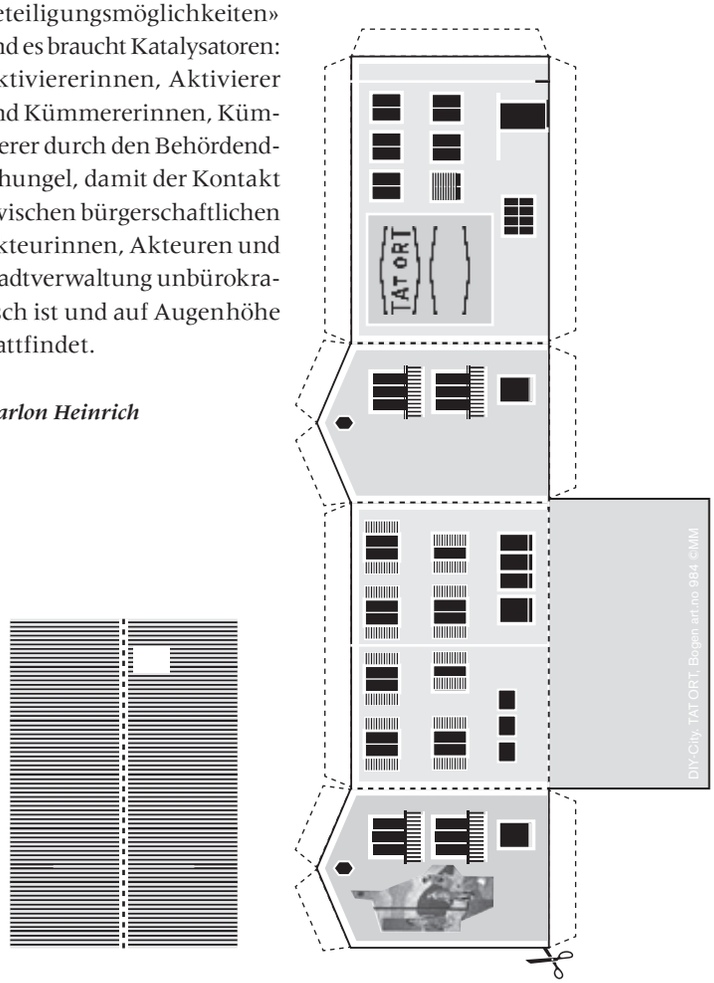
Wie gesagt, seit den 1990er-Jahren haben «die da oben» in der Stadtentwicklung vielerorts an Bedeutung verloren oder Bedeutung abgeben müssen: an Arbeitsteilungen, bestehend aus zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren, aus Politik und Verwaltung, sowie aus privaten Unternehmen.

Uwe Altrock und Grischa Bertram (gemeinsames Buch: «Wer entwickelt die Stadt?») sprechen in diesem Zusammenhang von «neuen Akteurskonstellationen beziehungsweise Prozessen und Strukturen der Arbeitsteilung zwischen politisch-administrativem System, privaten Unternehmen und Zivilgesellschaft, die zur Entstehung neuer Spielregeln geführt haben, die den zivilgesellschaftlichen Akteuren neue Spielräume eröffnet haben».

Aber von welcher Art können diese neuen Spielräume sein? Antworten darauf gibt es in Luzern. Zum Beispiel den «Tatort» an der Bernstrasse. Ein «Ort der Taten» (Radio 3fach) für Kunstschaffende, angelegt als Zwischennutzung in einem Haus, das früher einem Sanitär diente. Oder es gibt das Neubad an der Bireggstrasse, ein Kultur-Hotspot seit dessen Start im Jahr 2013. Beiden gemeinsam: Sowohl im Tatort als auch im Neubad vibriert das Leben in verschiedensten Facetten. Ob das damit zu tun hat, dass beide nach Arbeitsteilungen von unten und oben, beim Tatort von Zivilgesellschaft und einer Baugenossenschaft und beim Neubad von Zivilgesellschaft, Politik, Behörden, Verwaltung entstanden sind? Antworten auf die erste Frage liefert die Webseite des Bürgerbüros Stadtentwicklung in Hannover (bbs-hannover.de), das Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung sowie Beteiligungskultur fördert.

Laut dem BBS braucht es, damit Bottom-up-Stadtentwicklungsprozesse gedeihen, «niedrigschwellige Anschubförderung», «niedrigschwellige Transparenz von Planungsprozessen, damit jede und jeder versteht, was passiert», kompetente Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner (aus Verwaltung, Politik, Stadtgesellschaft) für «kreative Beteiligungsmöglichkeiten» und es braucht Katalysatoren: Aktiviererinnen, Aktivierer und Kümmererinnen, Kümmerer durch den Behördendschungel, damit der Kontakt zwischen bürgerschaftlichen Akteurinnen, Akteuren und Stadtverwaltung unbürokratisch ist und auf Augenhöhe stattfindet.

Marlon Heinrich



Der Luzerner Künstler Franz Wanner ist mit seinen Werken in Zentralschweiz ein seltener Gast. Nun kehrt er zurück und zeigt im Showroom der Edizioni Periferia in Luzern mit «Giornate» eine Reihe grosser neuer Malereien.

Die Rückkehr des Malers

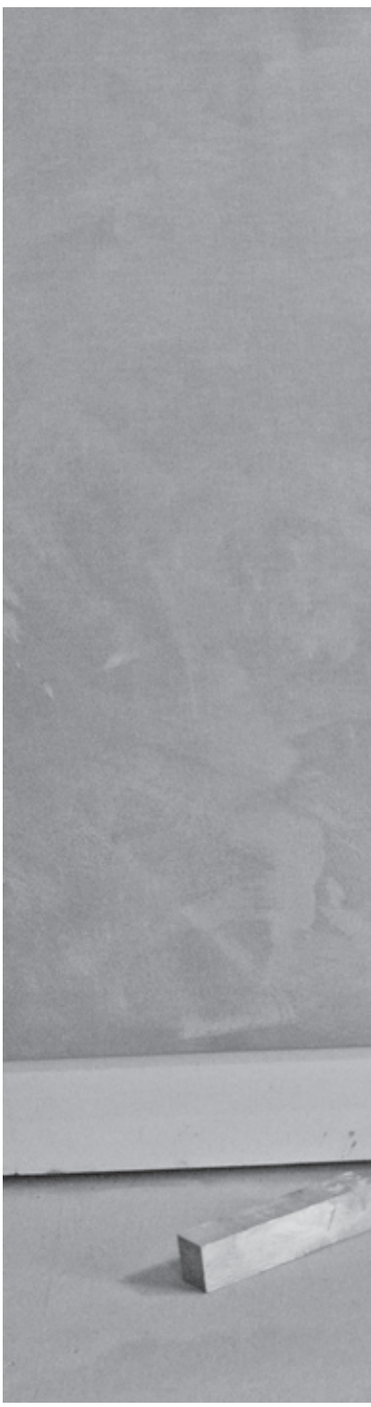
Walenstadtberg hoch über dem Walensee ist seit vielen Jahren Franz Wanners Heimat – trüb und neblig bei Schlechtwetter, grossartig und majestätisch bei Sonnenschein. Walenstadtberg ist ein Ort ohne Ausgang, es sei denn, man wolle zu Fuss Quinten am See erreichen. Doch das bedeutet nicht Abgeschiedenheit. In Franz Wanners Wohnung öffnen Hunderte CDs und ungezählte Bücher den Blick ins Weite. Auch die kleine Landschaft des Künstlerfreundes Jean-Frédéric Schnyder lässt das Auge ausschweifen. Franz Wanners Publikation «Arezzo Siena Florenz» mit scharfsinnigen Analysen von Architekturdenkmälern dieser Städte, die mir der Künstler in die Hand drückt, zeigt: Abseits ist nicht abgenabelt. Das Gespräch mit Franz Wanner weist in die Offenheit. Von Kunst und ihrem Wesen ist die Rede. Es fallen Namen von Theoretikern wie Aby Warburg, Erich Gombrich, Erwin Panofsky, Edgar Wind. Und Künstler-Namen: Velazquez, Manet, Giulio Romano / Marcantonio Raimondi, Giorgione, Baldung-Grien, Goya, Gossaert, Francesco Furini, Duchamp, Malewitsch, Pollock, Newman.

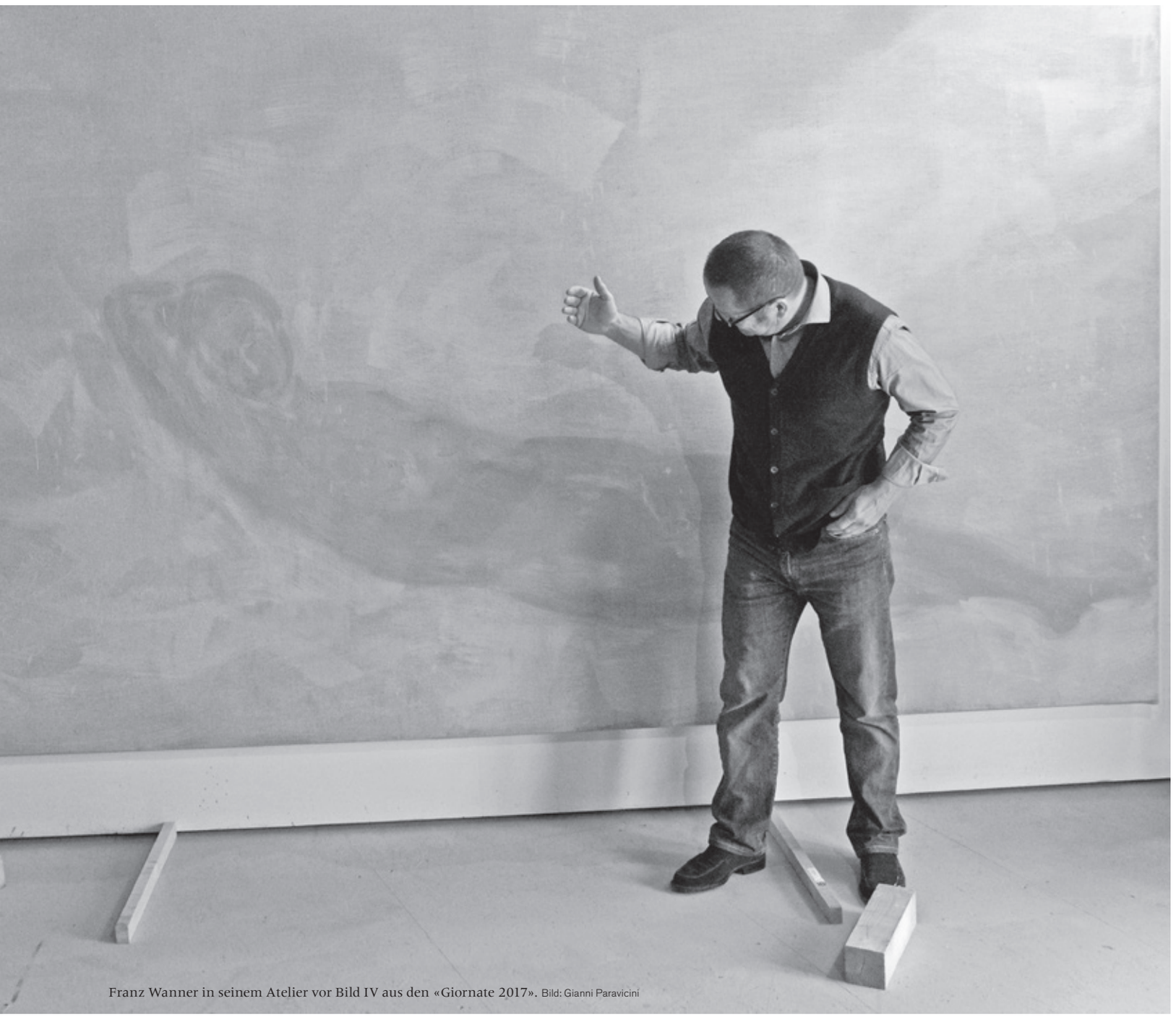
Werken einiger dieser Künstler gilt der Zyklus «Giornate», an dem Franz Wanner in den letzten Wochen arbeitete. Bis zu mehr als drei Meter breite Leinwände grundierte er mit verschiedenen mit Acryl abgebundenen Pigmenten (Caput mortuum, Malachit, Veroneser Grünerde usw.), durchsetzt mit zauberhaft glitzerndem Marmorstaub. In diese monochromen Flächen setzte Franz Wanner in grosser und rascher Geste Zitate aus den erwähnten Malereien – Hinweise auf Velasquez' «Venus» aus der Londoner National Gallery, auf zwei der Figuren in Manets «Déjeuner sur l'herbe», auf Francesco Furinis in extremem Helldunkel gemalte «Lucia», auf Marcantonio Raimondis Raffael-Porträt. Der Titel der Serie «Giornate» weist, wie die Sujets, zurück in die Geschichte: «Giornate» waren die Tagwerke der Freskenmaler, jene Flächen, die sie in einem Tag bewältigen konnten, ohne dass der Putz eintrocknete, was die Al-Fresco-Malerei verunmöglicht hätte. Tagwerke, gar Stundenwerke sind die neuen Malereien auch für Franz Wanner. Das Tempo ist ihm wichtig: Will er das Maler-Handwerk so schnell wie möglich hinter sich bringen?

Kunst ist immer Gegenwart

Im Zyklus spiegelt sich Grundsätzliches zur Frage nach der Kunst. Was denn ist Kunst? Kunst sei nicht beweisbar, sagt Franz Wanner; sie sei eine Behauptung. Dem Künstler bleibe, da er aus seinem Innern Kunst nicht zu schöpfen vermöge, nur der Gang zur Quelle. Darum nichts Gegenwärtiges? Oder meint nicht vielmehr immer die Gegenwart, was Franz Wanner heute malt und womit er natürlich einen Betrachter / eine Betrachterin in seinen Disput über Kunst hineinziehen will? Kunst ist immer Gegenwart, ob sie nun 30000 Jahre alt ist wie die Venus von Willendorf oder nur ein paar Jahrzehnte wie Barnett Newmans «Cathedra». (Diese Malerei ist so gegenwärtig, dass 1998 ein Besucher mit einem Messer auf die Leinwand einstiess, um das Werk zu ermorden.) Kunst ist, so höre ich aus Franz Wanners Sätzen heraus, ausschliesslich möglich als stetes Bekenntnis zu diesem Jahrtausende übergreifenden Kontext.

Ich sehe in Franz Wanners langjährigen Malerei-Pausen, die auch zum Verzicht auf Ausstellungsbeteiligungen und Kunsthandelsbeziehungen führten, ein Resultat dieser radikalen Haltung. Ich sehe diese Haltung auch in der Serie «Giornate», in der sich der Künstler Werken der Kunstgeschichte nähert. Eine Art «Musée imaginaire» Franz Wanners? Sind es Meisterwerke? Er liebt das Wort nicht. Es gibt für ihn keine Meisterwerke. Nur Kunst. Kunst ereignet sich ganz selten. Für fast alles, was heute produziert wird, kann er keinerlei Interesse aufbringen: Keine Kunst! Nicht dass er deswegen Künstlerinnen und Künstler verachtet, die selbst Erarbeitetes ständig reproduzieren oder gar Errungenschaften anderer in immer neuen Variationen weitertreiben. Deren Arbeiten würden uns aber zu oft nur an bereits





Franz Wanner in seinem Atelier vor Bild IV aus den «Giornate 2017». Bild: Gianni Paravicini

Gesehenes erinnern. Da male er lieber gleich etwas, das man – wie in der «Giornate»-Serie – tatsächlich bereits gesehen habe, um so einen allfälligen Vorwurf zu unterwandern.

Malend geführter Diskurs

Und seine eigenen Arbeiten? Auftragsarbeiten wie der Rosenkranz-Weg zum Hergiswald (2009) oder der Kreuzweg in der Kirche Marbach (2013)? Für Franz Wanner verdient auch das nicht den Namen Kunst. Was denn sonst? Broterwerb, warum auch nicht, vielleicht ein Dienst an einem Raum, an den Menschen, die sich da einfinden und Besinnung suchen. Auch Handfertigkeit und Geschick im Umgang mit Materialien scheinen ihm nicht künstlerisch relevant zu sein. Darum wohl fand ein Kupferstich von Marcantonio Raimondi Eingang in die «Giornate»-Serie. Das um 1518 entstandene Porträt von Raffael ist eine kuriose Darstellung: Mit mürrisch abweisendem Gesicht verbirgt Raffael seine Hände unter dem Mantel. Der Künstler will gar nicht ans Werk. Kunst findet im Kopf statt. Sie braucht keine Hände.

Ob der «Giornate»-Zyklus die Bezeichnung «Kunst» verdient, habe ich Franz Wanner nicht gefragt. Ich vermute, er hätte Nein gesagt. Vielleicht malte er die Bilder nur, um klarzustellen, was er mit dem Wort «Kunst» verbindet, als Beitrag zum Kunst-Diskurs also, den er eben malend führt. Das Skizzenhaft-Unbestimmte dieser Reihe würde die Malerei in ihrer ganzen Unzulänglichkeit blossstellen.

Niklaus Oberholzer

Franz Wanner: Giornate, SA 17. Juni, SA 2. und SA 9. September, 12 bis 17 Uhr, Showroom Edizioni Periferia, Luzern

Vernissage: SA 10. Juni, 12 bis 17 Uhr

Gespräch des Architekten Peter Märkli mit Franz Wanner, DO 31. August, 18.30 Uhr

Zur Person

Geboren wurde Franz Wanner 1956. Aufgewachsen ist er in Wauwil. Bereits mit 15 besuchte er die Kunstgewerbeschule Luzern. Es folgte eine Steinbildhauerlehre bei Franco Annoni. Er lebte in Wien, Rom, Köln. Seit 1979 lebt er in Walenstadtberg. Er zeigte seine Werke in zahlreichen Museen und Galerien im In- und Ausland. 1988 erhielt er den Nordmann-Kunstpreis Luzern (heute Manor-Kunstpreis). 2002 zeigte er mit anderen früheren Preisträgern (Albrecht Schnider und Eva Stürmlin) im Kunstmuseum Luzern neue Arbeiten und vor ein paar Jahren ebenso in Meggen im Benzeholz. Er war künstlerischer Mitarbeiter an der Akademie der Bildenden Künste in München und unterrichtet an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Winterthur angehende Architekten. (no)

COMIC

LEIDENSCHAFT AUF ZEITREISE

Jack und Patience leben ihr kleines Leben am Rand der Gesellschaft, ohne Geld und ohne Freunde. Sie haben nur sich selber und das dafür mit grosser Innigkeit. Patience ist schwanger, sie bereiten sich auf das Leben zu dritt vor. Eines Tages kommt Jack nach Hause – und Patience liegt tot in der Wohnung. Seine Welt bricht zusammen, die Justiz verdächtigt ihn, nach zehn Monaten Knast kommt er wieder frei und hat nur noch ein Ziel: Rache.

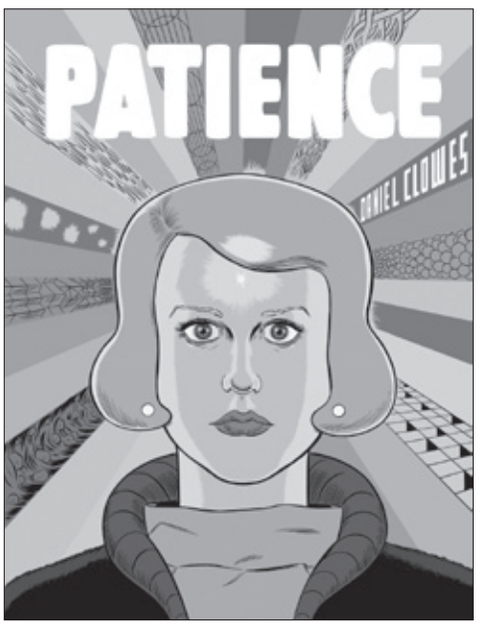
Siebzehn Jahre später, 2029, hat Jack den Mörder noch immer nicht gefunden. Durch Zufall kommt er in den Besitz einer Zeitmaschine – und reist in der Zeit zurück, um den Mord zu verhindern. Aber wie? Das ist die grosse Frage – und entpuppt sich als Jacks eigentliches Problem.

Damit hebt «Patience», der neue Comic-Roman von Daniel Clowes, so richtig ab. Zeitreisen sind bekanntlich eine heikle Sache, weil jeder noch so minime Eingriff ins Raum-Zeit-Kontinuum unkontrollierbare Folgen zeitigt. Daniel Clowes spielt so virtuos damit, dass uns Hören und Sehen vergeht, zumal Jack kein souveräner Rächer ist, sondern ein Pechvogel: Er landet im falschen Jahr, er verliert seinen Teleporter und muss jahrelang in der Vergangenheit ausharren, ehe er weiter an seinem und Patiences Glück arbeiten kann, doch seine gut gemeinten Versuche, seine Frau und das ungeborene Kind zu beschützen, machen alles noch verworrener, dramatischer und tragischer.

Im Grunde genommen jedoch, merkt man schon bald, ist das sinnverwirrende Science-Fiction-Spektakel für Daniel Clowes nur ein Vorwand, um eine berührende Liebesgeschichte zu erzählen, eine raue und intensive Geschichte über Leidenschaft und Loyalität, über Verzweiflung und Rache, Elternschaft und Verantwortung. Die Zeitreise ist dabei in erster Linie eine Metapher für die kleinen Zufälle, die, ohne dass wir es im Moment selber wahrhaben, unser Leben verändern.

«Patience» ist ein grandioser psychedelischer und romantischer Comic-Roman. Daniel Clowes erweist sich auf der Höhe seiner Meisterschaft: «Patience» ist raffiniert und bis zum Schluss hochspannend erzählt, die Zeichnungen spielen sicher mit den Codes des Comics, und dass die Farben an alte Comic-Hefte und Pop-Art-Drucke gemahnen, ist kein Zufall. Es überrascht nicht, dass Clowes bereits am Drehbuch von «Patience» schreibt – nach «Ghost World», «Art School Confidential» und ganz aktuell «Wilson» wird er auch diesen Comic verfilmen.

Christian Gasser



Daniel Clowes: Patience.
Aus dem Amerikanischen von Jan Dinter.
Reprodukt Verlag, Berlin 2017. 180 Seiten. Fr. 37.–

Ian Anüll und ein Piaggio APE 50 vor dem Kunstlager in Zürich-Albisrieden. Das Gefährt steht während der Ausstellung im Hof vom Haus für Kunst Uri. Bild: Peter Baracchi

Der Künstler, die Anonymen, seine Freunde und ihre Werke

«Ganz spontan und sehr unkompliziert, aber doch mehr Aufwand als zuerst gedacht!», so beschreibt der renommierte Gegenwartskünstler Ian Anüll (*1948, lebt und arbeitet in Zürich und Genf) seine bevorstehende Ausstellung im Haus für Kunst Uri in Altdorf.

Es handelt sich um eine Kollaboration mit dem Musée jurassien des arts in Moutier, wo die Schau im Jahr 2019 gezeigt wird. Anüll, der darin als Künstler, Sammler und Kurator auftritt, entwickelt zusammen mit der Direktorin Barbara Zürcher eine imposante Ausstellung: Über 80 Namen bekannter und weniger bekannter Künstlerinnen und Künstler stehen auf der gelben Einladungskarte. Allesamt folgen sie dem Aufruf zu «Peinture en promo». So bilden neben Anülls eigenen Kunstwerken die zahlreichen, über die Jahre angehäuften Arbeiten von befreundeten Kunstschaffenden die Querverbindungen innerhalb der Ausstellung. Zudem zeigt der Künstler eine Auswahl seiner Kollaborationen mit Freunden, beispielsweise die Aktion mit John Nixon, als sie jeweils abwechselnd die Vorder- bzw. Rückseiten von Bildtafeln gestaltet haben.

Der medientechnische Tausendsassa Ian Anüll bewegt sich zwischen Malerei, Objekten, Collagen, Installationen sowie Fotografie und blickt auf eine rege Ausstellungstätigkeit im In- und Ausland zurück. Geboren in Sempach, hat der Künstler die Schulen für Gestaltung in Luzern und Basel absolviert, danach verliert sich seine Spur, wobei er hauptsächlich in subkulturellen Gefilden unterwegs war. Seine Arbeiten weisen oftmals einen kritisch-ironischen Unterton hinsichtlich gesellschaftsrelevanter Fragen auf und entstehen aus einer dynamisch-beobachtenden Lebens- und Denkweise. Dabei bedient sich Anüll bei Konsumgütern sowie Massenmedien und erstellt neuartige, eigenwillige Verbindungen zwischen Malereien und Objekten.

Anekdotische Zufälle

In seiner künstlerischen Laufbahn hat der Künstler allerhand erlebt und traf interessante Menschen. Mit ihnen verbinden ihn skurrile und unterhaltsame Geschichten. So hat der ebenfalls unter einem Pseudonym arbeitende Alex Silber eine kleine Serie von Porträts mit weissen Strichen des Künstlers gefunden, und zwar in der Sammlung des kürzlich verstorbenen Pierre Raetz. Anüll selbst wusste zuerst nicht, dass die Fotoarbeiten überhaupt noch existieren. Sie erhalten ebenso einen Platz in der Ausstellung wie das 1981 im Fri-Art in Fribourg zensierte und bisher noch nie gezeigte Werk «3 Nächte – 3 Bilder», das in Zusammenarbeit mit Josef Felix Müller entstanden ist. Anüll selbst hat einen starken Hang zur Sammelleidenschaft und verfügt über ein Sammelsurium an anonymen Kunstwerken, die er auf Auktionen und in Brockenhäusern zusammengetragen hat und mit denen er unter dem Label «No Name» eine zehn Meter lange Wand im Haus für Kunst Uri bespielen wird. Die Besucherinnen und Besucher erwartet eine dichte, heterogene und abwechslungsreiche Werkschau, die nicht als Retrospektive zu verstehen ist, sondern das Leben und Denken einer komplexen Künstlerpersönlichkeit widerspiegelt.

Michael Sutter

Ian Anüll: Peinture en promo, bis SO 20. August, Haus für Kunst Uri
Vernissage: SA 10. Juni, 17.30 Uhr
Weitere Infos und Rahmenprogramm: www.hausfuerkunsturi.ch

Frauenbefreiung auf Iranisch

Eine moderne iranische Frau im Loyalitätskonflikt: Niloofar (Sahar Dowlatshahi). Bild: Cineworx, zvg

Ganz real und als Metapher zeigt sich das meteorologische Phänomen der Inversion im gleichnamigen Film von Behnam Behzadi: Eine Frau in Teheran versucht eine Umkehr, um sich als selbstbestimmendes Individuum aus familiär-gesellschaftlichen Zwängen zu befreien.

Die Schulen sind geschlossen. Teherans Luftverschmutzung erreicht Rekordwerte. Der Himmel über der iranischen Hauptstadt ist neblig-trüb. Der thermische Terminus «Inversion» (so der englische Verleihtitel des originalen «Varoonegi») meint «Umkehr», im Film auch als Metapher gültig für die Hauptfigur Niloofar (Sahar Dowlatshahi). Folge der meteorologischen Inversion ist Smog, von dem die Menschen in Teheran geplagt werden. Schädlich, gar lebensgefährlich, wie im Fall von Niloofars Mutter, die lungenkrank ist und eigentlich das Haus nicht verlassen sollte. Sie tut es dennoch und wird notfallmässig ins Spital eingeliefert. Bisher hat Niloofar, jüngste Tochter, Single, irgendwo in ihren Dreissigern, zu Hause für ihre Mutter gesorgt. Dazu führt sie engagiert und mit Erfolg das Schneiderinnen-Atelier, das sie vom verstorbenen Vater übernommen hat.

Der Spitalarzt rät den Verwandten dringend, ihre Mutter in den smogfreien Norden des Iran zu bringen («Sie stirbt, wenn sie bleibt»). Dort, auf dem Land, hat die Familie ein Haus. Die älteren Geschwister, Bruder Ferhad und Schwester Homa, entscheiden, über ihren Kopf hinweg, dass Niloofar mit der Mutter gehen soll. Was heisst: Sie muss ihr bisheriges Leben und die Arbeit, die ihr alles bedeutet, aufgeben. Gerade jetzt, wo ihre alte Flamme Soheyl, ein Ingenieur, der in den Iran zurückkehrt ist, auftaucht. Zwischen den beiden entstehen neue zarte Bande. Bruder Farhad, der von Gläubigern zur Rückzahlung seiner Schulden gedrängt wird, beschliesst eigenmächtig, das Atelier weiterzuvermieten, womit sich die überrumpelte Niloofar gezwungen sieht, den Betrieb aufzulösen.

Muss sich Niloofar diesen äusseren Umständen beugen? Oder entscheidet sie sich – gegen die Familienloyalität – für eine Umkehr, für Selbstbestimmung, Unabhängigkeit, Freiheit, die Errungenschaften einer emanzipierten Frau, die sie im Iran sein kann? Oder ist es mit den Rechten einer Frau doch nicht so weit her, sieht Niloofar sich genötigt, ihre eigenen Sehnsüchte hintanzustellen? «Ich war immer verantwortungsvoll. Jetzt entscheiden andere, was ich tun soll.» Wie wird sie sich in diesem von ihr nicht verschuldeten Konflikt verhalten? Die Schlusseinstellung von «Inversion» scheint hoffnungsvoll, und doch bleibt offen, wie und wofür sich Niloofar letztlich entscheiden wird.

Für Regisseur und Drehbuchautor Behnam Behzadi ist die Protagonistin in seinem realistischen Film jemand, der «nie das Recht oder die Chance hatte, zu wählen, und sie hat sich daran gewöhnt, sie nicht zu haben. Jetzt braucht sie die Umkehr, um sich selber und die andern daran zu erinnern, ihr Recht auf eine Wahl zu respektieren.»

Eine eigene Geschichte wären die Klingeltöne iranischer Smartphones.

Urs Hangartner

Inversion (OT: Varoonegi), Regie: Behnam Behzadi, ab DO 9. Juni, Stattkino, Luzern

Reise nach Kalabrien

In Gasperina angekommen, bald geht's zurück nach Lausanne: Jovan und José. Bild: Vinca Film, zvg

Zwei Männer in Anzügen, ein Leichenwagen. Mehr braucht Regisseur Pierre-François Sauter nicht. «Calabria» zeigt einen gewöhnlichen Leichentransport. Und ist etwas vom Spannendsten, das Sie dieses Jahr im Kino sehen werden.

José und Jovan arbeiten für ein Lausanner Beerdigungsinstitut. José, portugiesischer Einwanderer, und Jovan, serbischer Roma. Die beiden erhalten den Auftrag, die Leiche des Kalabresen Franceso Spadea von Lausanne nach Kalabrien zu transportieren. Ihr Ziel: Gasperina, ein winziges Dorf nahe der südionischen Küste.

Jovan ist ein in der Heimat erfolgreicher Musiker, der in Genf seine grosse Liebe gefunden hat. Er unterhält uns auf dem Weg nach Kalabrien mit einigen akustischen Ständchen. Jovan glaubt daran, dass Gott sie während dieser wichtigen Reise begleitet. José glaubt nicht daran. Er spricht viel von seiner Katze, seiner Frau und dem versprochenen Ausflug nach Portugal. Grossartige Figuren, wie sie einem Kaurismäki, einem Jarmusch oder einem Kusturica eingefallen wären.

Filmkritik-Twist: «Calabria» ist ein Dokumentarfilm. Wäre der Vermerk «Competition Internationale Visions du Réel 2016» nicht auf den Plakaten, hätte man die Geschichte um José und Jovan mit anderen, nämlich mit Spielfilmaugen gesehen. Hätte man? Die Grenzen zwischen dokumentarisch und fiktiv sind zumindest verwischt: keine Direktaussagen oder Interviews, weder José noch Jovan schauen auch nur einmal in die Kamera. Zudem authentisches Schauspiel, Dialoge, die keine Drehbuchautorin besser schreiben würde.

Pierre-François Sauter ersetzt in seinem zweiten Langspielfilm dokumentarische Konventionen mit einem eindringlichen Realismus. Anstatt – wie in beinahe jedem Dokumentarfilm – das Gefilmte mittels Off-Kommentar und stilistischen Eingriffen in eine dramatische Form zu bringen, verfolgt Sauter den umgekehrten Ansatz. Hier gibt das Leben den Takt vor, nicht die dokumentarische Verarbeitung. Etwa 80 Prozent des Films bestehen aus statischen Frontalaufnahmen, meist sieht man das Transporterduo im Auto beim Philosophieren, Fotografieren, Fliegenfangen – Bigmac-Szene aus «Pulp Fiction», *anyone*? Eines Nachts, bald am Ziel, suchen sie ein Hotel. José muss rückwärts aus einer Gasse fahren, Jovan meint, die Lücke sei zu klein und José hält dagegen. Und es ist das Spannendste der Welt.

Dass der Film so gut funktioniert, ist aber auch und vor allem den überaus sympathischen beiden Haupt-«Darstellern» José Russo Baião und Jovan Nikolic zu verdanken, die nicht nur wie aus dem Leben gegriffen scheinen, sondern tatsächlich aus dem Leben gegriffen wurden und auf der Leinwand plaudern, essen, reisen. «Aus dem Leben gegriffen», ja, diese Floskel bringt «Calabria» auf den Punkt.

Heinrich Weingartner

Calabria, Regie: Pierre-François Sauter, ab DO 29. Juni, Bourbaki, Luzern

MONSIEUR ET MADAME ADELMAN

Regisseur Nicolas Bedos (37) träumt seit seinem neunten Lebensjahr davon, diesen Film zu machen. Jetzt legt der französische Schriftsteller und Schauspieler seine erste Regiearbeit vor. Seinen Anfang nahm «Monsieur et Madame Adelman» aus Improvisationen mit seiner Frau Doria Tillier: Sie und Bedos spielen auch gleich die beiden Hauptrollen Sarah und Victor. Ein Paar, das sich in den wilden Seventies in einem Pariser Club kennenlernt. Ihre Wege trennen sich, beide finden sich wieder, um ein halbes Jahrhundert zusammenzuleben. Und doch stellt sich die Frage, wer die geheimnisvolle Sarah ist, die im Schatten ihres berühmten Mannes Victor lebt. Amüsant, komisch und traurig. (hau)

Regie: Nicolas Bedos, ab DO 1. Juni, Bourbaki, Luzern

ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND

Es ist die Geschichte des charmanten Schlitzohrs David Bermann, der 1946 mit seinen jüdischen Freunden auf die einträgliche, geniale Geschäftsidee kommt, deutschen Hausfrauen feine Wäsche zu verkaufen. Sie verfolgen das Ziel, mit dem verdienten Geld in die USA auszuwandern. Da wird David von der Vergangenheit eingeholt und von einer US-Offizierin namens Sara Simon verhört: Wieso hat er den Nazi-Terror überlebt? Warum besitzt er einen zweiten Pass? Nach den Romanen «Die Teilacher» und «Machlokes» von Michel Bergmann, der zusammen mit Regisseur Sam Garbarski («Irina Palm») das Drehbuch schrieb. Mit Moritz Bleibtreu, Antje Traue, Tim Seyfi, Anatole Taubman und Joel Basman. (hau)

Regie: Sam Garbarski, ab DO 15. Juni, Bourbaki, Luzern

FAI BEI SOGNI

Als Massimo im Jahr 1969 neun ist, verliert er seine geliebte Mutter, mit der er am Fernsehen abends so gerne Horrorfilme schaute, unter mysteriösen Umständen. Auch wenn ihm ein Priester erklärt, die Mutter sei im Paradies, weigert sich der Junge, diesen Verlust einfach so zu akzeptieren. 1990: Der erwachsene Massimo ist Journalist und wird immer noch von den Ereignissen der Vergangenheit verfolgt. Seine Kindheitswunden brechen auf, als er die Wohnung seiner Eltern verkaufen muss. Der italienische Altmeister Marco Bellocchio (*1939) verfilmte den autobiografischen Bestseller-Roman von Massimo Gramellini (wie im Film heute leitender Redaktor bei «La Stampa», Turin). (hau)

Regie: Marco Bellocchio, ab DO 22. Juni, Stattkino, Luzern

ANZEIGE

Nach 30 Jahren Funkstille erhält Claire plötzlich einen Anruf der extravaganten Beatrice, der früheren Geliebten ihres Vaters… Die Grandes Dames des französischen Kinos in einer Komödie mit Herz.

Ab 8. Juni

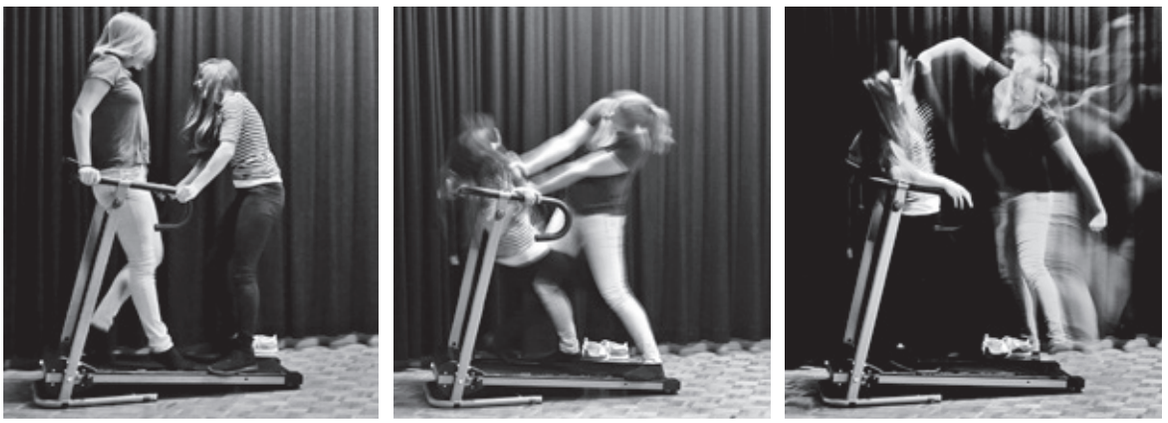
Jean-Stéphane Bron («Mais im Bundeshuus») blickt hinter die faszinierenden Kulissen der Pariser Oper: Ein subtiles, humorvolles Porträt für Opern-Fans und -Neulinge.

Ab 8. Juni

KINO BOURBAKI
LÖWENPLATZ 11
TEL. 041 419 99 99
WWW.KINOLUZERN.CH

Von Heimkehr, Emotionen und Emanzipation

In den Proberäumen wird getüftelt, geprobt und ausgeheckt – die «Tankstelle: Bühne» ist Kreativwerkstatt und Ideenfabrik für angehende Theaterschaffende.



«Hausgemachte Innereien»: eine Bühnenperformance mit Interviews, Bild und Ton.
Bild: zvg

Drei Gewinnerprojekte wählte eine Fachjury der Nachwuchsplattform «Tankstelle: Bühne» von Südpol und Kleintheater Luzern aus. Diese werden bis zur Uraufführung am 9. und 10. Juni weiterentwickelt, wahrscheinlich auch über das Datum hinaus. Dem Publikum bietet sich dadurch die Gelegenheit, Einblick in fertig durchdachte Phasen der einzelnen Werke und damit in die Gedankengänge der Theaterschaffenden zu nehmen. Da die einzige Vorgabe ein Bezug zur Zentralschweiz war, sind ganz unterschiedliche Arbeiten in der Entstehung, die aber dennoch einige Gemeinsamkeiten aufweisen.

Die einzelnen Theaterschaffenden wählten ein Thema als Ausgangspunkt, das sie selbst beschäftigt, so verbindet die drei ausgewählten Projekte, dass sie ausgesprochen lebensnah und persönlich sind. Dies wiederum erleichtert die Identifikation mit dem Vorgetragenen und macht letzteres für das Publikum bedeutsam. Es sind keine Stücke, die irgendwo mit irgendwem über irgendein Thema spielen, sondern letztlich urdemokratische, als selbstverständliche und unabhängige Gestaltung von Idee und Kunst, über Themen, die jeden auf die eine oder andere Art betreffen und im besten Fall Denkprozesse anstossen werden.

Das persönliche Motiv

Als Inspiration für den Titel «Hausgemachte Innereien» dienten Noemi Wyrsch und Petra Schwarzenbach Studien, die besagen, dass Männer im englischsprachigen Raum gerne Essensmetaphern benutzen, wenn sie über Frauen sprechen: von *honeybear* über *cupcake* zum *lollipop*. Die beiden gehen in ihrem Stück weniger der Frage nach, ob es heute noch Emanzipation brauche, sondern vielmehr, wie ihr nächstes Umfeld über die Frauenbewegung denkt und ob sie mit ihren Ansichten womöglich allein auf weiter Flur stehen. Geführte Interviews verknüpfen sie mit Bild, Ton und Reaktionen zu einer Bühnenperformance.

Urs Stämpfli fühlt sich in Berlin zu Hause. In Kriens ist er momentan auf Elternbesuch und bleibt für die Projektarbeit in der Schweiz. Seine Figur in «Heimkehricht», Eddy Angerer, auch Schauspieler in Berlin, kehrt ebenfalls wegen des 70. Geburtstags des Vaters heim. Biografie und Fiktion beginnen sich zu vermischen und werden zu einem suchenden Stück des Hinterfragens, in dem Familie, Identifikation und Altern tragende Rollen spielen.

Im Theater begegne man ernsthaften Themen oft nur noch vorsichtig, mit Witz oder Ironie. Wo denn die grossen Emotionen blieben, fragen sich Marta Piras und Pia Schwarz. Laut den beiden sind Emotionen der Motor für Veränderung, sowohl im Privaten als auch im Politischen. In «Motor – Wut, Trauer, Liebe» machen sie sich sogleich an die Arbeit, selbst als gutes Beispiel voranzugehen, und zeigen eine Dramaturgie voller Emotionen, mit Musik, Puppe und Pathos, aber um kein Haar weniger ernsthaft.

Mit der Unterstützung an finanziellen Mitteln, Proberäumen, Organisationshilfen und Coaches können sich die Theaterschaffenden auf den Kern ihrer Arbeit fokussieren und haben die Möglichkeit für Experimente, was wiederum ein Probierumfeld des kreativen Schaffens ermöglicht – sei dies eine neue Rollenaufteilung in der Projektarbeit, das Konzept als solches oder der Umgang mit Darstellungsmitteln. So wird aus Interviews eine Performance, aus einer Heimkehr ein reflektierender Monolog und aus einer Feststellung über das Theater ein explizit gesellschaftskritisches Stück.

Basil Gallati

Tankstelle: Bühne, FR 9. und SA 10. Juni, jeweils 20 Uhr, Kleintheater, Luzern

Der Verein «Oper mal anders» kreiert im Juni eine Seltenheit: eine Oper der freien Szene. Bild: Michael Arn

Hühnerhaut im Opern-Labyrinth

Der Verein «Oper mal anders» bringt in der Johanneskirche Luzern ein unkonventionelles Werk auf die Bühne: das Musiktheater «Ariadne – eine Frau sieht rot». Treffender könnte der Spielort für die griechische Sage mit barocker Musik nicht sein.

Der Weg führt durch ein architektonisches Labyrinth aus bemoostem Sichtbeton und Steinquadern, es ist kühl und geheimnisvoll. Von Weitem ist der klagende Gesang einer Frau zu hören. Stösst man die Eingangstür zur Johanneskirche auf, wird man direkt in das Geschehen hineinkatapultiert. Auf der Bühne kämpfen und necken sich zwei Frauen wortwörtlich in den höchsten Tönen: Es sind Ariadne (Liv Lange Rohrer / Sopran), die vom Pfeil Amors getroffen wurde, und Oenone (Gianna Lunardi / Alt), die dem Hadern ihrer besten Freundin liebevoll und spöttisch Kontra gibt. Die Probearbeiten zum Stück sind in vollem Gang, die Stimmung konzentriert. Regisseurin Gisela Nyfeler sitzt in der Kirchenbank und gibt gezielte Inputs zum aktuellen Szenenablauf, zu dem später auch Theseus (Stefan Wieland / Countertenor) und Hippolytos (Flurin Caduff / Bass) stossen. Das sind die jungen Sängerinnen und Sänger, die bei dieser ungewöhnlichen Produktion unter der musikalischen Leitung des Luzerner Musikers und Dirigenten Dieter Lange mitmachen. Als Chor fungiert die Luzerner Kantorei, den instrumentalen Part übernimmt das auf alte Musik spezialisierte Ensemble «Opera Amata».

Die Geschichte der Königstochter Ariadne, die ihr Herz an Theseus verloren hat, ist zwar aus der griechischen Mythologie bekannt. Inszeniert und auf die Bühne gebracht wird sie hier allerdings etwas anders. Das gilt sowohl für den Erzählstrang wie für die musikalische Umsetzung: Aus verschiedensten Opern, die sich mit der gleichen Thematik auseinandergesetzt haben, wurde ein «Pasticcio» geschaffen – eine dramaturgische Aneinanderreihung von Arien und Werken unterschiedlichster Komponisten aus dem Barock, ergänzt mit Texten von Racine. «So ist ein ganz neues, eigenes Werk entstanden», sagt Dieter Lange.

Keine starren Vorgaben

Damit einen bei der musikalisch inszenierten Geschichte die Hühnerhaut packt, braucht es keine Vorkenntnisse aus der Opernwelt. Angesprochen wird kein «elitäres» Publikum, im Gegenteil: Ziel des Vereins «Oper mal anders» ist es gerade, auch junge Menschen und Leute zu begeistern, deren Hemmschwelle zu dieser Art Musik ansonsten eher hoch ist. Auch darum zeigt der Verein seine Produktionen – «Ariadne» ist die dritte – immer an einem anderen, aussergewöhnlichen Ort. Wie eben in der Johanneskirche, deren labyrinthartige Architektur hervorragend zur mystischen Stimmung passt. Für die Verantwortlichen und Mitwirkenden ist das ein Kraftakt, weil keine arrivierte Institution hinter den Produktionen steht und alles selber aus dem Boden gestampft werden muss. Dafür gibt es andere Vorteile: «Die teils starren Muster und Vorgaben von institutionalisierten Opernhäusern fallen bei uns weg», sagen Gisela Nyfeler und Dieter Lange. «Das lässt räumlich, theatralisch und musikalisch viel mehr Spielraum zum Ausprobieren von eigenen Ideen zu.» Inhaltlich ist und bleibt das Drama zeitgenössisch. Egal ob in der Antike oder im Digitalzeitalter – die grossen Themen der Menschheit sind und bleiben sich gleich. Es geht um Liebe, Tod, Eifersucht, Verzweiflung. Und in diesem Fall auch um schöne Musik.

Christine Weber

Ariadne – Eine Frau sieht rot, FR 9. Juni bis FR 23. Juni, Johanneskirche, Luzern
www.opermalanders.ch

ALBERT KOECHLIN STIFTUNG

Innerschweizer Nachwuchs-Kurzfilmwettbewerb

Einer Projektidee für den Erst- oder Zweitfilm zum Durchbruch verhelfen: Mit dieser Zielsetzung lanciert die Albert Koechlin Stiftung die dritte Ausgabe des Innerschweizer Nachwuchs-Kurzfilmwettbewerbes.

Auf der Basis eingereichter Exposés werden durch eine Fachjury vier Projekte mit je Fr. 15'000.- prämiert und bei der Weiterbearbeitung gefördert. In der folgenden Schlussrunde wird ein Projekt mit max. Fr. 50'000.- zur filmischen Umsetzung unterstützt. Eingabeschluss 22. September 2017.

Innerschweizer Filmschaffende sind herzlich eingeladen, Projekte einzureichen.

Weitere Informationen:
www.aks-stiftung.ch/projekt/filmfoerderung

Albert Koechlin Stiftung
Reusssteg 3
CH-6003 Luzern
Tel. +41 41 226 41 20
Fax +41 41 226 41 21
mail@aks-stiftung.ch
www.aks-stiftung.ch

ALBERT KOECHLIN STIFTUNG

Die andere Zeit

Unter diesem Thema steht das Kulturprojekt der Albert Koechlin Stiftung im Jahr 2019.

Künstlerinnen und Künstler, Veranstalter aus den Bereichen Musik, Tanz, Literatur, Theater, Performance, Film, bildende Kunst sowie Produzenten von thematischen Ausstellungen sind herzlich eingeladen, Projekte einzureichen.

Eingabefrist: 13. Oktober 2017

Weitere Informationen:
www.aks-stiftung.ch/projekt/dieanderezeit

Albert Koechlin Stiftung
Reusssteg 3
CH-6003 Luzern
Tel. +41 41 226 41 20
Fax +41 41 226 41 21
mail@aks-stiftung.ch
www.aks-stiftung.ch

EINE LUFTIGE KOMÖDIE

Der griechische Klassiker «Die Vögel» von Aristophanes ist ein wundervolles Lustspiel. Die beiden Athener Makarios und Georgos sehnen sich nach einem glücklichen Ort. Einen solchen finden sie aber nirgends. Überall streiten die Menschen und überall strafen die Götter. Kein Problem, denken sich die beiden, und bauen kurzerhand eine eigene Stadt – wo keine Menschen, keine Götter, sondern nur noch Vögel zu Hause sind. Gisela Widmer hat die Komödie des griechischen Dichters für die Freilichtspiele Luzern satirisch auf hiesige Verhältnisse umgeschrieben. Annette Windlin inszeniert und der grandiose Schauspieler Walter Sigi Arnold spielt zusammen mit 40 theaterbegeisterten Amateuren. Sie singen, tirilieren und verteidigen ihr Wolkenkuckucksheim unter der musikalischen Leitung von Christian Wallner und Hansjörg Römer. (hei)

Die Stadt der Vögel, DI 13. Juni bis DO 29. Juli, Tribschen, Luzern

FREILICHT MIT TIEFE

Gerhard Hauptmann gilt als einer der bedeutendsten Vertreter des literarischen Naturalismus. In «Vor Sonnenaufgang» beschrieb er minutiös und mit bitterer Konsequenz, wie eine ländische Familie dem Alkoholismus, dem Inzest und schliesslich der Armut verfällt – Degeneration auf der ganzen Linie. Die Komödie «Schluck und Jau», das pure Gegenteil, ist ebenfalls von Gerhard Hauptmann, wird aber seltener inszeniert. Die Theatergesellschaft hat mit der Autorin Gisela Widmer, dem Regisseur Livio Andreina und dem Musiker Bruno Amstad ein eingespieltes Team engagiert, um den Stoff auf die Freilichtbühne zu bringen. Komödie und Freilicht heisst aber noch lange nicht seicht. Andreina: «Das Stück berührt in seiner Tiefe die Themen des Menschen: Schein und Sein, Dichtung und Wahrheit, Traum und Realität.» (hei)

Schluck und Jau, MI 7. Juni bis SA 15. Juli, jeweils 21 Uhr, Ramstein Schüür (vis-à-vis All'Aria Park), Malters, Vorverkauf ab 27. März unter www.theater-malters.ch

Wenn Babylon und Autobahn aufeinandertreffen

Beat Hüppin wandelt in seinem neuen Roman «Asphalt» auf den Spuren seines Erstlings «Talwasser». Der Autor zeichnet in diesem jüngsten Werk ein eindringliches Porträt der Familie Dobler, die zwischen den fundamentalen soziopolitischen Neuerungen der 1970er-Jahre und dem Grossprojekt einer Autobahn aufgerieben wird.

Fein haucht der vom Rigi wehende Seewind Strähnen aus Beat Hüppins Gesicht, das in seiner monumentalen Wucht einem nordischen Heavy-Metal-Musiker gehören könnte. Der aufmerksame, nachdenkliche Blick des Gymnasiallehrers aus Wangen im Kanton Schwyz richtet sich auf das rechte Reussufer, wo seine Grossmutter aufwuchs. Schreiben ist für ihn eine Existenzform. Bereits in seiner Kindheit unternahm Hüppin erste literarische Versuche. Zuerst kam bei ihm das Schreiben, der Wille zum künstlerischen Ausdruck. Schliesslich das Interesse für Literatur, für deren Symbole und Motive. Dann, im Jahr 2016 sein Erstling «Talwasser» und jetzt «Asphalt», das an sein erstes Werk anschliesst und in dessen Zentrum wiederum die Familie Dobler steht, die aus dem Wägital im Kanton Schwyz auswandern musste.

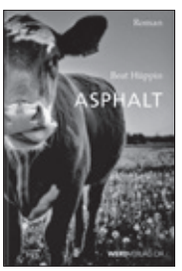
Hier vor dem KKL begegnen sich Menschen verschiedenster Couleur – so schillernd wie Regentropfen und so facettenreich und gegensätzlich wie die Figuren des neuesten Romans von Beat Hüppin. Da ist etwa der Urmärchler Xaver, der in seinem Starrsinn Frauen am Herd als natürliche göttliche Ordnung betrachtet. Aber da ist auch der Rebell Rolf, ein exemplarischer Vertreter der neu aufkommenden Popkultur – ein Freigeist. Zwar spielt der Roman in den 1970er-Jahren in der March im Kanton Schwyz, aber er könnte auch heute, hier und jetzt in Luzern oder in den zahlreichen internationalen Herkunftsdestinationen der Menschen spielen, die sich am Schiffsquai unter ihren Regenschirmen tummeln. Denn es geht um existenzielle Erfahrungen. Um den Verlust von Werten und Normen und die Frage nach deren Transformation. Aber auch darum, wie ambitiöse Infrastrukturprojekte intakte Familien oder Gesellschaften aus ihrem natürlichen Gleichgewicht bringen können. Kurz, um den Zusammenprall von technischem Fortschritt und dem Menschen im Menschen.

Überspitzt, aber durchaus real

Unmittelbar wird der Leser in die Dringlichkeit des Romans gesogen. Gelten die 1970er-Jahre als eine Zeit von Krisen, Umbrüchen und Veränderungen, herrscht in der Familie Dobler eine allgemeine Stimmung des Niedergangs. Die jüngere Generation ist nicht mehr am «Puurä» interessiert – zu verführerisch die Verlockungen des Zeitgeistes. Und wie der Fortschritt sich als eine Art Geschwür in der Gemeinde und bei den Doblers festsetzt, stirbt Rosa, der Lebensmittelpunkt der Familie, an Krebs. Unaufhaltsam ist der Liberalismus mit seinen neuen sozialen Bewegungen der Jugendlichen, Homosexuellen, Ökologen, Dritte-Welt-Gruppen und den Frauenbefreiungsbewegungen auf dem Vormarsch. Um sein Revier zu verteidigen, verkriecht sich Xaver und mit ihm die konservativ-traditionelle Linie wie ein verletztes, wundenleckendes Tier in eine imaginäre Höhle: «Kindergärtnerinnen oder Primarlehrerinnen, ja das könne er (Pater Theodosius, Anm. d. Red.) bestenfalls noch gutheissen. Und Höheres braucht eine Frau ganz sicher nicht zu studieren.»

«Auch wenn ich diese Konflikte in meinem fiktiven Roman überspitzt dargestellt habe, waren sie in der ländlichen Schweiz der 1970er-Jahre – nicht nur in der March – durchaus Realität», bezeugt Hüppin. Und als ob die familiären Zerfallserscheinungen babylonischen Ausmasses nicht genug wären, gesellt sich zu diesem innerfamiliären Zusammenprall der Kulturen neue Unbill. Die Abendzeitung berichtet von einem geplanten Autobahnabzweiger durch den Doblerhof: Die Familie ist von inneren und äusseren Feinden umzingelt. Was folgt, ist ein beeindruckendes Familienporträt in einer fein ziselierten Sprache. Die Spannkraft der Handlung verleiht «Asphalt» emotionalen und psychologischen Nachhall.

Bruno Bachmann



Beat Hüppin: Asphalt.
Werd Verlag, Zürich 2017.
240 Seiten. Fr. 35.90

Alternatives Happy End

Er ist dem Blues – und damit natürlich auch den Bluesern – auf den Fersen wie kaum ein anderer hierzulande. Nun hat Richard Koechli eine kenntnisreiche Biografie über Tampa Red, einen der grossen Vergessenen des Genres, geschrieben.

Protagonist des neusten Buches von Richard Koechli: die Chicagoer-Blueskoryphäe Tampa Red. Bild: zvg

Ironie des Schicksals: Im selben Jahr, als Tampa Red einsam und verarmt in einem Chicagoer Altersheim starb, wurde er in die Blues Hall of Fame aufgenommen. Das war 1981 – Tampa Red blieb «der vergessene König des Blues», wie ihn Koechli nennt. In den 1920er-Jahren nach Chicago gezogen, landete er bald als Teil des Duos Hokum Boys einen Hit: das flott-freche, erotisch aufgeladene (es geht um einen Hahn und eine Henne) «It's Tight Like That». Man nannte Tampa Red erst «The Man with the Gold Guitar», später «The Guitar Wizard» und er gehörte neben Muddy Waters zu Chicagos Bluesgrössen. Die Zukunft schien rosig. 1952 dann der Schicksalsschlag, von dem er sich sein ganzes Leben nicht erholte: Seine Frau starb, Hudson Whittaker, so sein bürgerlicher Name, verfiel dem Alkohol.

Nun hätte sich der Zentralschweizer Musiker und Autor (2014 Schweizer Filmpreis für die Beste Musik: «Dr Goalie bin ig») Koechli den trockenen Fakten entlanghangeln und chronologisch eine klassische Biografie nacherzählen können, was er gottseidank gelassen hat. Vielmehr schuf er ein alternatives Setting, in dem Tampa Red selber zu Wort kommt und so flott daherredet wie in «It's Tight Like That». Detailverliebt und kundig montiert Koechli sein immenses Wissen in eine fiktive Unterhaltung zwischen dem vergessenen Blueser, der Pflegehelferin Anna und deren musikbesessenen Freund Eric. Und Hudson Whittaker kriegt ein würdiges Ende, der einzige historische Kniff. Oder wie es Koechli schreibt: «Alles an Hudsons Geschichte ist wahr. Alles! Ausser, dass er (...) den beiden nie begegnet ist. Ein Jammer. Eine Schande! (...) It's done.»

Übrigens: drei Mal raten, wen Bob Dylan als seine Gitarrenlieblinge nennt: Lonnie Johnson, Scrapper Blackwell ... und? Klar, Tampa Red.

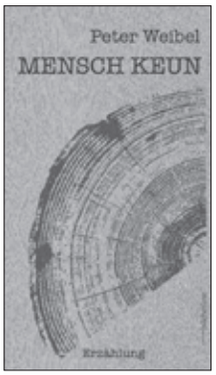
Der Musiker als Erzähler

Seit «Dem Blues auf den Fersen», Koechlis Einstieg als Belletristikautor, wo er so packend wie eigenwillig die Geschichte des Blues nachzeichnet – und dessen gleichnamiger Song zum Eindringlichsten gehört, was es in Mundart gibt –, ist klar, dass dieser Musiker auch ein begnadeter Erzähler ist.

Zum Erscheinen seines jüngsten Werks nahm Richard Koechli den Tribute Song «The Unsung King» auf. Dieser ist ebenfalls ein erster Vorabgeschmack auf ein Album, das für Herbst 2017 angekündigt ist. «How many people have heard of him / How many people can name his songs / It's a shame», haucht er da mit seiner unverkennbaren kratzigen Stimme über einen lässig groovenden Soundteppich. Und «Don't forget that name». Werden wir nicht!

Ivan Schnyder

Richard Koechli: Der vergessene König des Blues – Tampa Red.
Tredition GmbH, Hamburg 2017.
274 Seiten. Fr. 34.90



Peter Weibel: Mensch Keun. *Edition Bücherlese, Hitzkirch 2017. 112 Seiten. Fr. 27.90*

TROST- UND WEHRLOS IM RUHESTAND

Hannes ist anders als die andern. Er lebt neben der Norm. Und das ist das Problem. Die Nachbarskinder fürchten sich vor dem Mann mit dem Haarschnitt à la Robinson Crusoe. Die Angestellten des nahen Dorfladens haben kein Gespür für seinen skurrilen, lebendigen Humor – zu eng ihr zivilisatorisches Korsett. Und nun gesellt sich ein neues Problem hinzu: Hannes wird langsam alt. Seine Trinkkumpanen sind mittlerweile alle tot. Ein betagter, alleinstehender Mann, allmählich etwas verwirrt, dessen Heim nicht gerade durch Hygiene und Ordnungsliebe besticht. Das passt nicht so recht ins aufgeräumte Bild der örtlichen Gemeinde, denn die weiss, wie man ein Leben zu gestalten hat. Frei nach dem Foucaultschen Prinzip, Überwachen und Strafen, schlagen die Behörden um Sozialvorsteher Lutz und Dorfarzt Meng eines Tages, als Hannes' Tochter Judith krankheitshalber nicht bei ihrem Vater sein kann, unvermittelt zu: «Der Wagen von Meng und der Dienstwagen der Gemeindekrankenpflege kommen fast gleichzeitig, das Ambulanzfahrzeug trifft ein paar Minuten später ein. Die Aktion schaut nach umsichtiger Planung aus.» Nur mittels polizeilicher Gewalt, Körpereinsatz und einer Beruhigungsspritze gelingt es ihnen, den verzweifelten Hannes zu überwältigen – Kampfszenen in einem Berner Landhaus, wie sie sich bei einem Antiterroreinsatz abspielen könnten. Aber Hannes ist eigenwillig und zäh. Die Kreation einer Holzfigur, «Mensch Keun», einer Art Alter Ego, verleiht ihm ungeahnte Kräfte. Und so endet diese traurige Geschichte nicht wirklich, wie sie nach den Vorstellungen von Sozialvorsteher Lutz und Dorfarzt Meng eigentlich enden sollte. In einer bodenständigen Sprache entwirft der 2014 mit dem Buchpreis des Kantons Bern ausgezeichnete Peter Weibel («Die blauen Flügel», 2013) ein eindringliches Dorfdrama, das an einen realen Fall anlehnt. Einfühlsam fragt der Autor und praktizierende Arzt, inwiefern die Menschenwürde alter, schwacher, ja quasi wehrloser Menschen, die nicht den gängigen Normen entsprechen, in der zeitgenössischen Gesellschaft tatsächlich respektiert wird. (bb)

Erwin Messmer: Nur schnell das Glück streicheln. *Edition 8, Zürich 2016. 152 Seiten. Fr. 23.–*

DER ZEIT BEINE MACHEN

Der neunte Gedichtband des Lyrikers und Organisten Erwin Messmer erschien im März 2017 in der Edition 8. Die Sammlung ist in sechs verschieden lange Kapitel unterteilt. Es mäandern jedoch die selben Hauptthemen und -motive durch das ganze Buch. Der Autor schreibt über Leben, Liebe, Glück, Tod. Diese Konstituenten kontrastieren mit der stets wechselnden Struktur der Gedichte und Kurzprosa-Texte. Konsequent meidet Messmer Satzzeichen, ausser weniger Ausruf- und Fragezeichen. Die Tonalität ist melancholisch, skeptisch, manchmal schwer: Die vom Sinn entleerte Welt welkt. Insektenflügel sind gebrochen. Vergilben ist schön. Diese schlurfende Schwere ist dann auch Hypothek für zum halb vollen Glas neigende Lesende. Auf der Suche nach Leichtigkeit tappt man bisweilen in die Leere trotz oder wegen Messmers Aufforderung, loszulassen. Gut, wer die Zeit und die Walze Vergänglichkeit und somit sein eigenes Ablaufdatum akzeptiert. Der Spielplatz Alltag wird vom Glück in kurzen und homöopathischen Dosen durchgerüttelt. Dies ist Ausdruck der Ambivalenz, die zwischen den Zeilen zwiegespalten: Das Glück trägt die Katastrophe bereits in sich. Wir leben in einer einfachen, aber komplizierten (hedonistischen) Welt. Themen und Gedichte drehen im Kreis, weil: Das Leben ist ein Kreis. Es ist zu Ende, wenn's zu Ende ist. Aber bis dann hüpfen wir recht vital auf dem «Trampolin der Zuversicht». Da die Freiheit im Leben eingeschränkt ist, passiert hier Gestaltung zwischen den Buchdeckeln. So gelesen könnte der Titel auch heissen: «Nur schnell vom Glück gestreichelt werden». Tiefsinnig, ironisch und geistreich ist die Dichtung Messmers. Souverän komponiert, solid formuliert. Sprache und Autor sind ein eingespieltes Team. Schön, wie es die «Kaffeemaschine schnorcheln» und die «Erinnerung schaukeln» lässt und der Zeit Beine macht. Und doch vermisst man die Suche nach Neuem und Unsagbarem. Das Überborden an fremden lyrischen Ufern. (as)

Urs Faes: Halt auf Verlangen. Ein Fahrtenbuch. *Suhrkamp Verlag, Berlin 2017. 199 Seiten. Fr. 28.90*

IM TRAM, EIN LEBEN SPÄTER

Urs Faes ist 70 geworden. Und er zieht Bilanz. Niedergeschrieben in der Erzählung «Halt auf Verlangen. Ein Fahrtenbuch». Den Anlass dazu bietet ihm nicht sein Geburtstag. Sondern eine Krebstherapie, die ihn mit dem 11er-Tram von zu Hause quer durch Zürich in die Klinik führt. Und wieder zurück. 27 Minuten dauert die Strecke, genügend Zeit, um zu denken, zu beobachten, sich zu erinnern. Es ist ein Buch über das angekündigte Sterben. Und über das Schreiben. Und darüber, dass diese beiden Dinge zusammengehören. «Er schrieb immer, wenn etwas fehlte und er taumelte.» Schon damals, als Zwölfjähriger, als er begann, seine ersten Notizen zu machen, «als der Vater plötzlich fort war, aufgebrochen in einer Frühsommernacht. (...) Er schrieb auch weiter, als der Vater wieder da war, am Tisch sass. (...) Er schrieb auf, was er sah, und wusste früh, dass nicht das, was er sah, ihn bewegte, sondern das, was sich in seiner Phantasie entwickelte.» Damit vermischte der Autor Realität und Fiktion. Im Tram, ein Leben später, ist es wieder so. Die Erinnerungen an Kindheit und Herkunft kommen hoch, an Strassenbahnfahrten mit dem Vater und Kino mit der Jugendfreundin, an Verlassenwerden in Paris und den Abschied von seiner Geliebten, an Frauen, die ihm viel bedeutet haben. Den möglichen Tod vor Augen, stellt er sich die Frage nach dem Gelebten und dem Versäumten, nach dem, was Antrieb war, was Begehren und was Liebe. Er, in der dritten Person eines namenlosen Protagonisten. Er, Urs Faes. Im Titel steckt aber auch «Verlangen». Durchaus auch das sexuelle. Urs Faes geht den schmalen Grat der Altmännerfantasie sehr geschickt. Und bleibt damit, dem drohenden Tod zum Trotz, ganz dem Leben zugewandt. Das charmante Kokettieren changiert trotz schwermütigem Hintergrund leichtfüssig zwischen einem abhanden gekommenen Körpergefühl und einer Selbstvergewisserung in allen (Lebens-)Fragen. Immer in dichter, poetischer Sprache. Mit «Halt auf Verlangen» bündelt Faes nicht nur die Motive seines Schreibens, sondern auch die Kraft seiner Schreibe. Eindringlich! (rb)

Oliver Schnyder (rechts) führt im KKL alle Klavierkonzerte Beethovens auf. Bild: Ingo Höhn

«Ich bin von Kopf bis Fuss auf Beethoven eingestellt»

Wir treffen uns nach einer Probe zu Schönbergs «Napoleon-Ode», die Oliver Schnyder im Mai mit dem Luzerner Sinfonieorchester (LSO) spielte, in Luzern, und sogleich entwickelt sich ein anregendes Gespräch zu Beethoven. Was für ein Wechsel: Nach Schönberg spielt Schnyder im Juni mit dem LSO alle Klavierkonzerte Beethovens.

Sie gehen in Sandsteinhöhlen oder auf den Pilatus, um Mozart und Beethoven zu spielen: warum?
Auch Pianisten haben den Wunsch, mal an ungewöhnlichen Orten zu spielen; sie sind ja sonst stets im stillen Kämmerlein oder im grossen Konzertsaal an den grossen Kasten gekettet.

Wie kam es zum Projekt mit dem LSO? Zuerst das «Gipfeltreffen» mit Streichquintett auf dem Pilatus, nun die Aufführung aller fünf Klavierkonzerte von Beethoven innerhalb von vier Tagen im KKL.
Es war Numa Bischof, der Intendant des Luzerner Sinfonieorchesters, der nach einem Gastspiel auf mich zukam und fragte, was ich denn gerne als Nächstes spielen würde. Ich schlug Beethoven vor, er überlegte einen kurzen Moment und meinte dann spontan, dass es gleich alle fünf Klavierkonzerte sein sollen! Bei der gemeinsamen Planung war mir die kammermusikalische Erarbeitung der Werke – zusammen mit den Solostreichern des LSO – ein zentrales Anliegen. Mit der Idee rannte ich bei ihm offene Türen ein.

Die Klavierkonzerte mit Streichquintett fanden im Herbst auf dem Pilatus, auf 2128 Metern über Meer statt ... Der Steinway brauchte drei Tage, um sich zu akklimatisieren. Und Sie?
Numa Bischof kreierte diese Idee.
Wir haben aus logistischen Gründen ausschliesslich in Luzern geprobt. Daher hatten wir schon etwas Respekt vor dem Wechsel in die Höhe. Aber die Leichtathleten fahren ja auch zum Höhentraining.

Vom Streichquintett zum Orchester: Ist der Wechsel gross?
Als Pianist musste ich die Dynamik in der kleinen Besetzung schon etwas anpassen. Aber es war bewundernswert, welch

Gipfelkonzert auf dem Pilatus. Bild: Ingo Höhn

orchestralen Klang das Streichquintett in den Tutti trotzdem erzeugen konnte. Eine enorme Kraftanstrengung!

Wie war für Sie diese Erfahrung, konnten Sie davon für die Orchesterkonzerte etwas mitnehmen?
Für mich waren dieses intensive Proben und die Konzerte auf dem Pilatus sehr wertvoll, denn ich erhielt Rückmeldungen von aussen – von den Orchestermitgliedern –, die ich sonst nie so hören würde. Ich weiss nun viel genauer, wie und wo ich noch klarer, verständlicher artikulieren und phrasieren kann und welche musikalischen Impulse von meiner Seite her besonders wichtig sind.

Und die Tempi? Sie bevorzugen die «Czerny-Tempi», also eher schnell ...
In Tempofragen ist das Streichquintett natürlich flexibler. Hier ist jeder Spieler dein Partner, man kann sich die Bälle gegenseitig zuspielen und die Tempi auch mal auf die Spitze treiben. Im grossen Orchester – wo ich mit dem Dirigenten Pingpong spiele – ist die Tempowahl viel stärker von klanglichen und akustischen Fragen und Bedingungen abhängig.

«Psychologisch war der Sprung ins kalte Wasser für uns alle sehr wertvoll, denn wir spürten: Es geht!»

Von den «Gipfel-Konzerten» zur öffentlichen «Prima vista»-Probe mit grossem Orchester in Luzern im März – wäre das ohne diesen Vorlauf überhaupt machbar gewesen?
Ja, aber wohl nicht mit der gleichen Natürlichkeit. So oder so war es ein Wagnis – James Gaffigan und die meisten Orchestermusiker gesellten sich zum ersten Mal zum «Pilatus-Sextett». Vorsichtigerweise haben wir uns Sätze und Ausschnitte vorgenommen, in denen ich am Klavier das Tempo vorgeben konnte. Trotzdem fühlte es sich – für uns alle – schon etwas stressig an, ohne jede vorherige Absprache vor vollbesetztem Saal zu spielen. Psychologisch war der Sprung ins kalte Wasser für uns alle sehr wertvoll, denn wir spürten: Es geht!

Das wirkt sich natürlich auch auf die Konzerte im Juni aus. Was dürfen wir jetzt bei den drei Abenden erwarten, an denen alle fünf Klavierkonzerte aufgeführt werden?
Ich bin nun von Kopf bis Fuss auf Beethoven eingestellt, werde die intensive Zeit im Juni in Luzern mit diesen wunderbaren Werken voll auskosten und erhoffe mir, dass sich die über das ganze letzte Jahr so behutsam aufgebaute musikalische Spannung an den drei Abenden so richtig entladen und der Funke aufs Publikum überspringen möge.

Es wird ja ausschliesslich Beethoven gespielt, also auch neben den Klavierkonzerten. Wie kam es dazu?
Diese Programmidee hat Numa Bischof entwickelt. Es ist wichtig, dass sich auch das Orchester genügend gefordert und wertgeschätzt fühlt. Und so ist die Idee mit den Ouvertüren entstanden. Sie bieten einen wichtigen Kontrapunkt und erlauben dem Orchester, sich immer wieder «freizuspielen».

Neben den Orchesterkonzerten spielen Sie auch noch eine Late Night mit der Mondscheinsonate. Ist das nicht ein zusätzlicher Kraftakt?
Es kommt immer häufiger vor, dass Solisten nach dem Orchesterkonzert noch im intimeren Rahmen vorgestellt werden, oft auch als Kammermusiker mit Mitgliedern der jeweiligen Orchester.

Und warum hier die Mondscheinsonate?
Numa Bischof hat mich darum gebeten. Eine Legende besagt, dass der populäre Beiname von Ludwig Rellstab stamme, der sich beim Hören des Werks an eine nächtliche Bootsfahrt auf dem Vierwaldstättersee erinnert fühlte.

Also sollte man eigentlich die Mondscheinsonate auf einem Dampfschiff auf dem Vierwaldstättersee aufführen.
Warum nicht?

Interview: Verena Naegele

Luzerner Sinfonieorchester: Beethoven-Projekt, MI 14., DO 15. und SO 18. Juni, KKL Luzern

Der King ist zurück

Mit «Jong & Hässig» – dem Gratis-Mixtape von 2012 – ist der Luzerner Rapper Mimiks (bürgerlicher Name: Angel Egli) gross geworden. Sein Drittalbum «Jong & Hässig Reloaded» ist zweifellos eine Kanone. Doch womit wurde nachgeladen?

«Mann sit crack hassed mech auch feministinne» – vielleicht spielt hier Mimiks auf die Bildsprache im Video zum Titelsong seines letzten Albums C.R.A.C.K an. Dabei würde sein Spracheinsatz allein genug hergeben für feministische Kritik. Kritik ist jedoch nicht gleich Hass. Und während manches, was Mimiks auch auf seinem neuesten Nummer-1-Charts-Album «Jong & Hässig Reloaded» rappt, unter dem Aspekt sozialer Mitverantwortung fragwürdig ist, soll das nicht den Blick auf seine Qualitäten trüben.

Die Scheibe ist eine runde Sache. In gleich unverfrorener Manier wie 2012 laufen Autobiografie, punchige Freestyles und inhaltsblasse Partysongs Stafette auf der Tracklist. Bezüglich Ersterem verkörpert Mimiks das optimale Rapper-Narrativ helvetischen Kontexts. Zweiteres zementiert seine Leaderposition im Angebermetier der Deutschschweizer Sprechgesangsartistik erneut. Und das Dritte unterstreicht, dass Mimiks nicht allein in Sprachkunst vernarrt ist: Er will Musik, die wirkt, wenn sie im Club metaphorisch auf den Turntables dreht.

Bei alledem fällt gegenüber vorherigen Veröffentlichungen auf, dass ein musikalischer Dialog mit der Produzentenseite stattfindet. Gesamtverantwortlich zeichnet da der Zürcher HSA, wobei auch DJO & ZeDe (beide AG) sowie Perino & Ikara (beide ZH) und der Luzerner Kackmusikk Beats beitrugen. Eine Garde, die überzeugt.

Manch distinguierter Nase mag «J&H Reloaded» klanglich oder inhaltlich sauer aufstossen. Doch wenn man's schluckt, eröffnet sich eine Sternstunde des Schweizer Raps: gekonnter Flowfetischismus mit Beats und Autotune am Puls der Zeit. Es ist kaum vorstellbar, dass die Produktion dieses Werks nicht ein Heidenspass war. Das sei auch den Hörenden gegönnt.

Aron Hürlimann

Mimiks: Jong & Hässig Reloaded
(FarMore Records)

Frönt gekonnt dem Flowfetischismus: Mimiks. Bild: Lukas Mäder

ANZEIGE

kantonschwyz

Ausschreibung

Schwyzer Werkbeiträge 2017

Die Kulturkommission des Kantons Schwyz schreibt 2017 erneut Werkbeiträge aus – gleichzeitig für die vier Sparten bildende Kunst, Musik, Tanz und Theater sowie Kurz- und Animationsfilm.

Teilnahmeberechtigt sind Kulturschaffende, die im Kanton Schwyz seit mindestens drei Jahren wohnhaft sind oder in einem engen Bezug zum Kanton stehen.

Detaillierte Bewerbungsunterlagen können auf www.sz.ch/kultur (Rubrik Kulturförderung) bezogen werden oder bei:
Kulturkommission des Kantons Schwyz,
Geschäftsstelle, Postfach 2202, 6431 Schwyz.

E-Mail: kulturfoerderung.afk@sz.ch, Tel. 041 819 19 48

Einsendeschluss: 7. Juli 2017
(Datum Poststempel)

ANZEIGE

DAS BLASHAUS – Fachwerkstatt für Holz- und Blechblasinstrumente
Güterstrasse 1 – CH-6002 Luzern – T 041 710 01 17 – www.blashaus.ch

Contravoz: Tourette Ballett,
Gratis-Download unter www.contravoz.com
(www.facebook.com/contravozyguantazo)

RIGOROSER RAP, WÜTENDER CROSSOVER

Das in Nachtblau gehaltene Cartoon-Cover, auf dem sich Zähne bleckende Wölfe verstörte Schäfchen krallen, stimmt auf den Härtegrad der Musik ein: Mit seiner EP «Tourette Ballett» verfolgt Diego Birrer alias Contravoz (mehrheitlich) spanisch gesungenen Rap. Es ist ein Sound, der sich rigoros gebärdet und immer wieder bei Metal und Electronica anknüpft. Der Wahlluzerner mit Wurzeln in Honduras singt inbrünstig, hart und wütend – so, als ob ihm der Leibhaftige auf den Fersen sei. Aber die fünf Songs verharren nicht in ihrem Furor, sondern kreieren auch lichtere Momente: Während «Parachute» dank Gastvokalist Jeremias Jurt vorübergehend sogar romantisch klingt, beinhaltet «Tomatitos» sowohl Klassikanleihen als auch elegante Hip-Hop-Sequenzen von Rappoz, bürgerlich: Steve Bucheli. In seinen Texten beschäftigt sich Contravoz mit Open-Mic-Besuchen und schlechten Dorfpartys, die zu Schlägereien ausufern. Obschon auf «Tourette Ballett» das Rabiate im Vordergrund steht, zeigen sich die Lieder erstaunlich vielschichtig – und mit schrägem Humor gespickt. (mig)

AKKU Quintet: Aeon
(Prolog Music)

ZEITLOSER POST-MINIMALISMUS

Eben noch sass Manuel Pasquinelli mit der Band Sonar inklusive Gitarreneffekt-Guru David Torn im Studio. Und dann erscheint auch bereits die neue Platte seines Babys, des AKKU Quintet. «Aeon», das so viel bedeutet wie Zeitraum, Ewigkeit oder Zeitalter, ist wahrlich eine zeitlose Platte. Was verschiedene Gründe hat: Da wären einmal mehr vertrackte Rhythmuspatterns, generiert von Schlagzeug, E-Bass, Klavier und Gitarre, über die sich weitläufige Saxofon-Linien legen. Doch trotz des offensichtlichen Einflusses des Minimalismus, in dessen Welt sich gerade Pasquinelli oft bewegt, klingt der Sound derart nach Post-Rock, dass gar von Post-Minimalismus gesprochen werden könnte. Hierbei wird gerne mit Zeit gespielt respektive mit Time – und davon müssen die Musikerinnen und Musiker reichlich mitbringen. Kaum vorstellbar, wie allein der Titeltrack eingeübt wurde, der mit Tempoänderungen, kruden Verschiebungen sowie Überlagerungen beeindruckt. Ein (Studien-)Werk für die Ewigkeit. (sto)

IST DAS JAZZ?

Fussballmusik

Können Sie sich noch an den Schunkel-Schlager «Buenos dias Argentina» von Udo Jürgens erinnern? Müssen Sie auch nicht, ist lange her. Das Lied war 1978 der offizielle Song der Deutschen Nationalmannschaft anlässlich der Fussball-Weltmeisterschaft in Argentinien. Und wie alle diese von den Verbänden aufgedrängten Fussball-Songs hatte auch dieses Lied eine Halbwertszeit von einem halben Sommer. Faszinierend ist jedoch der Umstand, dass damals die Fussballspieler noch genötigt werden konnten, solche WM-Songs einzusingen. Und dass wir zuschauen durften, wie sie apathisch mitmurmelten, während in ihren Gesichtern abzulesen war, dass sie nicht genau wissen, in welchem Film sie sich gerade befinden.
Sich über die Qualität dieses Liedes zu mokieren, ist eigentlich nicht der Rede wert – wäre in Argentinien zu dieser Zeit nicht eine Militärdiktatur an der Macht gewesen. Im Wissen, dass dieses Regime während dieser Zeit Tausende Menschen umbringen und verschwinden liess, sind Zeilen wie diese an Zynismus kaum zu überbieten: «Buenos dias Argentina! Guten Tag, du fremdes Land. Buenos dias Argentina! Komm wir reichen uns die Hand.» Als Aussenverteidiger Berti Vogts während der WM von einem Journalisten zur politischen Lage in Argentinien befragt wurde, antwortete dieser entnervt: «Argentinien ist ein Land, in dem Ordnung herrscht. Ich habe keinen einzigen politischen Gefangenen gesehen.»
Heute wäre es undenkbar, dass ein Land mit einer Militärdiktatur an der Macht eine Weltmeisterschaft austragen dürfte. Russland, das die WM nächstes Jahr austragen wird, ist ja nicht nur eine Demokratie, sondern eine «lupenreine Demokratie», wie uns Gerhard Schröder einst erklärte. Und Abwechslung muss sein: Mit Qatar ist dann 2022 eine lupenreine Monarchie an der Reihe.
Was sich aber nie ändert: Die Stimmungskanonen aus den Marketingabteilungen werden uns auch da wieder mit billigen Multi-Kulti-Parolen eindecken. Ganz nach dem Motto: «Make the World to a bötter Place». Oder um es in der Sprache von Latino-Füdli Shakira auszudrücken: «Waka Waka» / «La La La». Sodann, geniessen wir dieses Jahr ohne WM und Affentheater. Echte Leidenschaft findet man nach wie vor auf dem Bolzplatz – bei Grümpelturnieren wie dem Kick'n'Rush, das am 9. und 10. Juli auf dem Tribschen-Fussballplatz wieder für Blut und Schweiss sorgen wird.

Stefan Zihlmann

Abwechselnd schreiben Martin Erdmann und Stefan Zihlmann in der Kolumne «Ist das Jazz?» über ein Musikthema und ordnen ein und aus.

Pause auf Hochtouren

Schon früh mit Kunst und Kultur in Berührung zu kommen ist ein Privileg. Bei der öffentlichen Führung durchs KKLB dürfen sich Kinder mit künstlerischen Arbeiten auseinandersetzen, diese hautnah erleben und gleichzeitig damit spielen.

Nachdem Künstler und KKLB-Inhaber Wetz der Presse und aller Welt mitgeteilt hatte, dass das KKLB ein Jahr Pause machen würde, waren Bevölkerung und Mitarbeitende gleichermassen erstaunt und besorgt. Mittlerweile ist klar, dass das KKL B offen bleibt, sich aber gänzlich dem Überthema Pause verschreibt und trotzdem – oder eben gerade deswegen – pausenlos gearbeitet wird. So gibt es an den Sonntagen keine öffentlichen Führungen mehr, sondern eine öffentliche Pause.

Ganz in dieser Manier beginnt der Rundgang in der Cafeteria, wo man sich erst noch verpflegen darf. Dann nimmt Wetz die Kinder und die Erwachsenen mit in den Kinosaal des KKLB. Er erzählt von Errungenschaften, Erwähnungen und Erwartungen. Zur Freude der anwesenden Kinder und der Stop-Motion-Begeisterten wird ein kleiner Film gezeigt über den Werdegang dreier Plüschtierschafe. Wetz kreierte diesen zusammen mit seiner Chef-Assistentin. Leider ohne Happy End, dafür mit viel schwarzem Humor.

Nun können die Kinder endlich raus und werden von Nora Wey in Empfang genommen. Die jungen Museumsbesucher dürfen duzen und ungeniert Fragen stellen, was, nachdem die erste Unsicherheit überstanden ist, auch rege gemacht wird. Wey konfrontiert die Kinder mit verschiedensten Kunstwerken. Sie erklärt, dass Kunst nicht immer sinvoll sein muss – oder auch manchmal nicht sofort erkannt werden kann, was sie genau darstellen soll.

Einkuscheln und entspannen

Bei der Arbeit «Schnee von Gestern» von Silas Kreienbühl können einige der kleinen Teilnehmenden dieser Führung feststellen, dass sie auch schon mal so eine Art Kunstprojekt gemacht haben. Einige, weil sie von der Schule aus aufzeigen wollten, wie dreckig der Schnee eigentlich ist, andere, weil sie einen Schneemann im Haus bauen wollten, der Schnee aber zu früh geschmolzen war. Bei einer Wetz-eigenen Installation mit Waschmaschinen, bei der man auch mal Pause machen sollte und einfach der Maschine beim Arbeiten zuschauen kann, wird man aufgefordert, dasselbe auch mal zu Hause zu versuchen.

Wenn dann die kindliche Geduld schon ziemlich strapaziert wurde, ist es Zeit für eine Pause. Man darf sich hinlegen, einkuscheln und die Augen ausruhen. Die beruhigende Stimme von Nora Wey klingt aus den Kopfhörern und nimmt einen mit ans Meer. Entspannend bläst die Meeresluft um die Köpfe und alles rundherum wird für einen kurzen Moment vergessen. Wieder angekommen im regnerischen Beromünster muss man die Pause aber noch nicht sofort beenden, sondern kann im Bett bleiben und sich ein Märchen anhören.

Voller Energie und Neugierde geht es noch mal in die Untergeschosse des KKLB und endlich darf dem Spieldrang Folge geleistet werden. Bei den Werken von Martin Solèr, die ausschliesslich aus Abfall gefertigt werden, kann man sich so richtig austoben. Jeder Knopf darf gedrückt und jede Reaktion darauf bestaunt werden. Die Führungsgruppe springt durch die Kunstwerke, ohne sich zu sehr bewusst zu sein, dass es überhaupt Kunst sein soll. Aber das ist in dem Moment auch zweitrangig. Der Spass an der Kunst steht im Vordergrund, und so soll es auch sein.

Spass an der Kunst steht im Vordergrund: Kids entdecken eine Arbeit von Rochus Lussi. Bild: M. Wermelinger

Nach dieser kleinen Spielpause ist die Führung schon beinahe vorbei. Zurück in der Cafeteria wird aber noch der Spielwagen ausgepackt und die zukünftigen Künstlerinnen und Künstler dürfen sich endlich selber kreativ ausleben. Zeichnen, malen, basteln und kneten – alles, was das Herz begehrt.

Marc Wermelinger

Öffentliche Führung für Kinder, jeden Sonntag, 14 Uhr, KKLB, Beromünster

Sie amtet als OK-Präsidentin des Luzerner Fests, wirkt mit ihrer Firma Kultur Kopf als Ideenkuratorin – und ist ab 1. August Treibhaus-Geschäftsleiterin: die 30-jährige Wolhuserin **Corinne Imbach.** Höchste Zeit für einen Eintrag in unserem Freundebuch.

DAS 041 FREUNDEBUCH

Mein Name: Corinne Imbach

Mein Spitzname: Cöti (So nennen mich nur Eingeweihte von :)

Ich wurde geboren: am Tor zum Entlebuch in Wolhusen

Ich wohne in: der Neustadt Luzern weil: es dort wenig Touris gibt

Das bin ich: Projektleiterin / Kulturmanagerin / Leiterin / Präsidentin :)

Das möchte ich ~~sein~~: EHE FÜR ALLE! ... ach ja, & bald im Treibhaus!

Mein Tick: aufräumen...

Das esse ich am liebsten: Sushi & Nenstädtli Cordonbleu

Dieser Sound begleitet mein Leben: Bob Dylan, Massive Attack, Beach House, Skunk Anansie

Dieses Buch hat mein Leben verändert: Das Geschlecht der Seele (Tanja Polli & Ursula Markus)

In diesem Film würde ich gerne mitspielen: Moulin Rouge

Das ist Kunst: irritierend, anregend, verbindend

Das kann weg: Rechtspopulismus & Homophobie

So macht man mich glücklich: Apéro in den Gegen, Brunchen, Musik, Apéro im Atelier KARLI

So nervt man mich: gegeneinander statt miteinander

So hab ich's mit der Politik: aktivistische (links) Züge, leider momentan wenig Zeit um diese einzubringen...

Lieber nie wieder: Magdalena Martulli Blocher in: the seven thinking steps!

Leider geil: mit Touris durch Luzern spazieren

Ich fürchte mich vor: globalen Katastrophen

Ich bin stolz auf: Menschen, die sich engagieren, mein Umfeld, Queer Office

Was ich oft denke, mich aber nicht zu sagen traue:

«Du hast aber ein grosses Ego!»

Dieses Kulturprojekt fehlt der Zentralschweiz noch: Ein LUZERNER (Stadt) FEST, wo sich alle einbringen können und die Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden...

Daran ~~denke~~ bin ich jetzt gerade:

Jeden Monat lädt «041 – Das Kulturmagazin» Personen aus dem Zentralschweizer Kulturleben ein, sich in seinem Freundebuch einzutragen.

Kinderkulturkalender Juni

null41.ch

BOURBAKI KINO/BAR/BISTRO
Luzern
Die kleine Laterne
Filme entdecken. Ab 6 Jahren
SA 10.6., 10 Uhr
Die Zauberlaterne
Filme entdecken. Ab 6 Jahren
SA 10.6., 13 Uhr

BOURBAKI PANORAMA
Luzern
Von Kindern für Kinder erzählt
Die Geschichte der Bourbakis in Luzern
SA 10.6., & 24.6., 10 Uhr

BOX LUZERNER THEATER
Luzern
Open Box
«De König i de Chischte».
Kindertheater. Mit Nicole Lechmann, Judith Michel, Irene Wespi. Ab 3 Jahren
SA 3.6., 10 & 11.30 Uhr
Open Box
Basteln und gärtnern für Kinder. Bunte Blumentöpfe gestalten und bepflanzen
SA 17.6., 11 Uhr

GLETSCHERGARTEN
Luzern
Die berühmten Puppen der Sasha Morgenthaler
Puppenausstellung.
www.gletschergarten.ch

HISTORISCHES MUSEUM
Luzern
Theatertouren für Kinder
Mit Schauspielern auf Zeitreise durch das Museumslager. Ab 5 Jahren.
Täglich ausser MO.
Aktuelles Programm auf www.historischesmuseum.lu.ch/spieldaten

HOFBEIZ HINTER MUSEGG
Luzern
In die Stiefel, fertig, los
Tiere füttern, misten, Gerüche erraten, die Wiesen erkunden und vieles mehr mit allen fünf Sinnen.
Im Rahmen der Aktionswoche Asyl
MI 28.6., 16 Uhr

HOTEL RESTAURANT HAMMER
Eigenthal
Ferhan & Ferzan Önder & Parvis Mamnun
«Märchen aus 1001 Nacht».
Kinderkonzert
SA 3.6., 17.30 Uhr

INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK
Luzern
Geschichten, Lieder und Verse in vielen Sprachen
Im Rahmen der Aktionswoche Asyl.
www.sah-zentralschweiz.ch
FR 30.6., 15 Uhr

KKLB
Beromünster
Öffentliche Pause
Kinderführung. www.kklb.ch
Jeden SO, jeweils um 14 Uhr

KUNSTMUSEUM LUZERN
Luzern
Von früh bis spät
Familienrundgang
SO 11.6., 11 Uhr

LITERATURHAUS ZENTRALSCHWEIZ – LIT.Z
Stans
Brigitte Schär
«Anker lichten, Segel setzen!».
Leseperformance. Ab 6 Jahren
FR 9.6., 18.15 Uhr

MUSEUM SAMMLUNG ROSENGART
Luzern
Kantig, eckig, bunt
Familienführung. Mit Martina Kral
SO 4.6., 14.30 Uhr
Kinder führen Kinder
Kinderführung. Ab 7 Jahren
MI 7.6. & 21.6., 14 Uhr

NATUR-MUSEUM
Luzern
Gwunderstunde
«Blattläuse». Kinderveranstaltung.
Ab 5 Jahren
Jeden MI, 14 Uhr

NEUBAD
Luzern
Neubad Kinderklub
Geschichten. Für Kinder von 1–3 Jahren.
Anmeldung erforderlich
DO 1.6., 9.30 Uhr

PAVILLON AM NATIONALQUAI
Luzern
Luzerner Fest
Kinderprogramm
SA 24.6., 13 Uhr

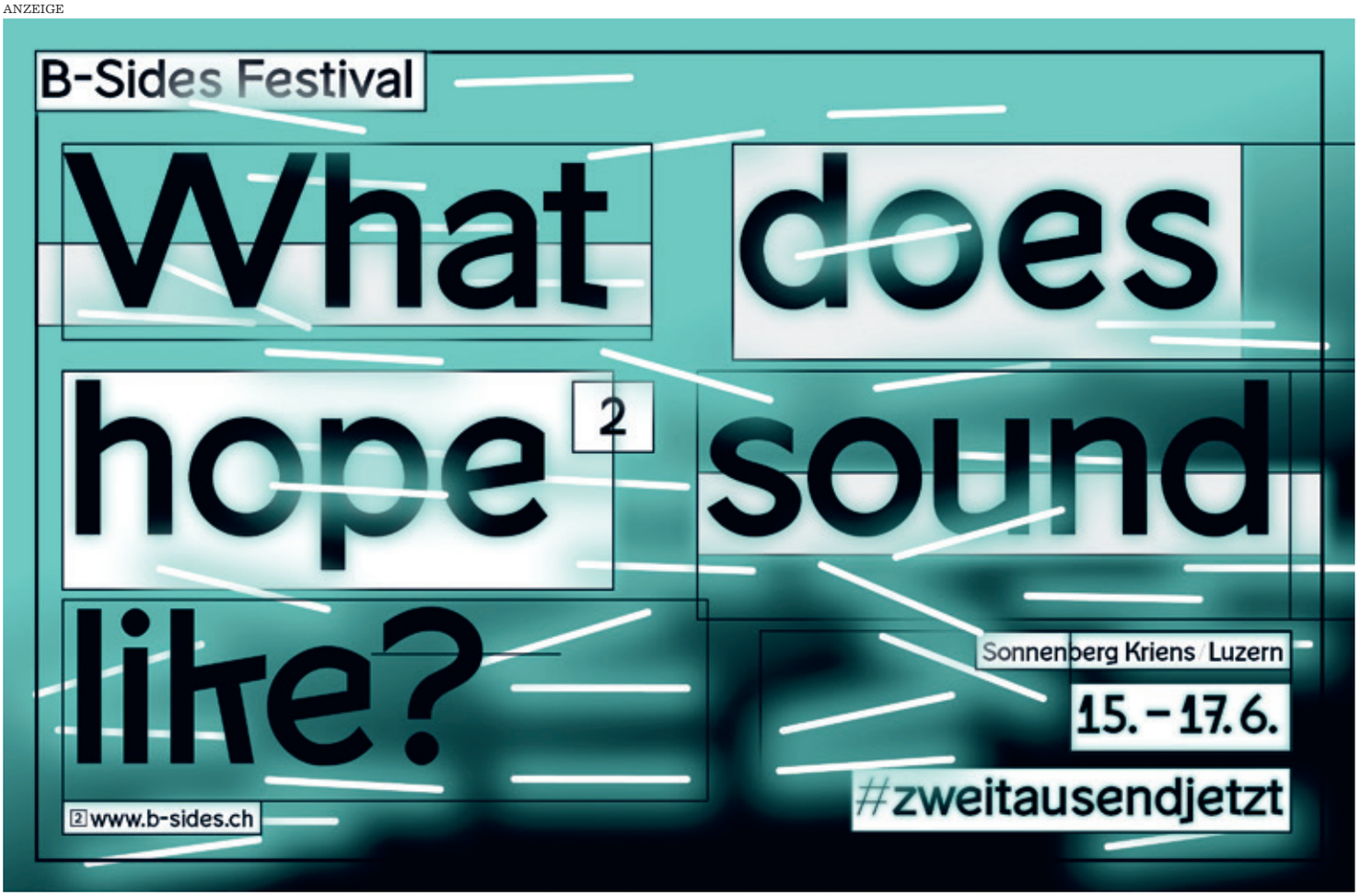
REUSSZOPF
Luzern
Spielplatz-Einweihung
Kinderfest
SO 11.6., 10 Uhr

SONNENBERG
Kriens
B-Sides Festival 2017
Kinderprogramm. Mit Pfasyl, Bienenbeuten, El Ritschi, James Leadbitter, Theater Tägg en Amsle u.v.m.
SA 17.6., 11 Uhr

SÜDPOL
Kriens
Dance Art Studio Ballettschule Luzern
«Dance!». Klassische und zeitgenössische Choreografien mit 200 Kindern und Jugendlichen. www.ballettluzern.ch
FR 16.6., 18 Uhr
SA 17.6., 18 Uhr

THEATER PAVILLON
Luzern
29. Luzerner Schultheatertage
«Netz». Theateranlass für Schulklassen und Gruppen.
www.ztp.phlu.ch
www.phlu.ch/schultheatertage
DI 6.6., 9.30 Uhr
MI 7.6., 9.30 Uhr
DO 8.6., 9.30 Uhr
FR 9.6., 9.30 Uhr

ANZEIGE



JUN 2017 stattkino

Bourbaki Panorama, Löwenplatz 11, Luzern
041 410 30 60 **www.stattkino.ch**

DO **01**	19.00	**LITERATUR LIVE MIT PETER GYSLING** *Peter Gysling, ehemaliger SRF-Korrespondent in Moskau und Heidi Tagliavini, Diplomatin der OSZE, Moderation: Karin Frey, Fernsehen SRF*
	20.45	**WHITE SUN** von D. Rauniyar, NEP 2016, 98', Nepalese/d,f
FR **02**	18.30	**UNE VIE AILLEURES** von Olivier Peyon, F 2017, 96', F/d
	20.30	**WHITE SUN**
SA **03**	16.30	**DIE KINDER VON BABEL** von Lena Mäder CH 2016, 50', Dialekt/D/Russ./Ital./Tamil./Farsi/d
	18.30	**UNE VIE AILLEURES** ■ 20.30 **WHITE SUN**
SO **04**/ MO **05**	16.00	**LA MORT DE LOUIS XIV** A. Serra, POR/F/ESP 2016, 115', F/d
	18.30	**UNE VIE AILLEURES** ■ 20.30 **WHITE SUN**
DI **06**	19.00	**ISTANBULUZERN** *im Gespräch mit der Filmemacherin Esen Işık / Moderation: Jost auf der Maur, Journalist*
	21.00	**WHITE SUN**
MI **07**		LIEBE UND BEZIEHUNGEN IM ALTER
	18.30	**YALOM'S CURE** von Sabine Gisiger, CH 2014, 77', E/d *Gespräch mit der Regisseurin*
	20.30	**WHITE SUN**
DO **08**	19.00	**BEUYS** von Andreas Veiel, D 2017, 107', E/d *in Anwesenheit des Regisseurs*
FR **09** / SA **10**	18.30	**BEUYS**
	20.45	**INVERSION** von Behnam Behzadi, IRAN 2016, 84', Farsi/d
SO **11**	16.00	**RABBI WOLFF** von Britta Wauer, DE 2016, 90', D
	18.30	**BEUYS** ■ 20.45 **INVERSION**
MO **12** / DI **13**	18.30	**BEUYS** 20.45 **INVERSION**
MI **14**		LIEBE UND BEZIEHUNGEN IM ALTER
	18.30	**AIMER, BOIRE ET CHANTER** A. Resnais, F 2013, 108' F/d
	20.45	**INVERSION**
DO **15** – SA **17**	18.30	**INVERSION** 20.15 **BEUYS**
SO **18**	16.00	**RABBI WOLFF** von Britta Wauer, DE 2016, 90', D
	18.30	**INVERSION** ■ 20.15 **BEUYS**
MO **19** / DI **20**	18.30	**INVERSION** 20.15 **BEUYS**
MI **21**		LIEBE UND BEZIEHUNGEN IM ALTER
	18.30	**WOLKE 9** von Andreas Dresen, DE 2008, 98', D
	20.30	**BEUYS**
DO **22** / FR **23**	18.30	**FAI BEI SOGNI** von M. Bellocchio, ITA 2016, 134', I/d,f
	21.00	**UNE VIE** von Stéphane Brizé, F 2016, 191', F/d
SA **24**		**Das Kino bleibt geschlossen**
SO **25**	16.00	**RABBI WOLFF** von Britta Wauer, DE 2016, 90', D
	18.30	**FAI BEI SOGNI** ■ 21.00 **UNE VIE**
MO **26** / DI **27**	18.30	**FAI BEI SOGNI** 21.00 **UNE VIE**
MI **28**		LIEBE UND BEZIEHUNGEN IM ALTER
	18.30	**PARCOURS D'AMOUR** von B. Blümner, DE 2014, 81', F/d
	20.15	**UNE VIE**
DO **29 JUNI** – MI **05 JULI**	18.30	**UNE VIE** 21.00 **FAI BEI SOGNI**
DO **06** – SA **15** SO **09** ***entfällt***	20.30	**CENTAUR** von Aktan Abdikalikow KIR/F/D/NL 2017, 89', Kirgisisch/d,f ■ *VORFILM:* **DIE BRÜCKE ÜBER DEN FLUSS** von J. Kowalska, CH 2016

ROMEROHAUS

Bildungszentrum von COMUNDO

Montag, 15. Mai bis Freitag, 30. Juni **Fumetto-Wettbewerbsausstellung zum Thema WELTEN** | als offizielle Wettbewerbspartnerin des Comix-Festivals Fumetto 2017 präsentiert COMUNDO die Arbeiten der Gewinner/innen und weitere ausgewählte Comics Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 8.30 bis 17.30 Uhr | Eintritt frei

Dienstag, 13. Juni, 18.30 Uhr **Das Unbehagen an der Entwicklung – Eine andere Entwicklung oder anders als Entwicklung?** | Buchpräsentation und Podiumsgespräch | **mit Beat Dietschy**, Präsident COMUNDO, **Josef Estermann** (Moderation), COMUNDO, **Anne-Marie Holenstein**, frühere Direktorin des Fastenopfers, **Annemarie Sancar**, WIDE Switzerland, **Teres Steiger-Graf**, Geschäftsleiterin COMUNDO und **Bruno Stöckli**, Brot für alle | Eintritt frei, Kollekte | ohne Anmeldung

Dienstag, 27. Juni, 19 Uhr **Als London unterging** | Lesung mit **Katharina Morello**, Theologin, Journalistin und Autorin | begleitet durch Perkussion | im Rahmen der Aktionswoche Asyl Eintritt frei, Kollekte | ohne Anmeldung

Weitere Infos: www.romerohaus.ch

COMUNDO
begegnen und bewirken

COMUNDO
im RomeroHaus
Kreuzbuchstrasse 44, CH-6006 Luzern
www.comundo.org
Tel. +41 (0)58 854 11 73

Kulturkalender Juni

Do 1. Juni

Rage Against the Prodigy

Breakbeat, Dub, Jungle, Rapcore und Drum and Bass. So weit das Genreangebot der britischen Asian Dub Foundation. Die ADF wurde 1993 gegründet, um dem alltäglichen Rassismus in Grossbritannien gegen Einwanderer aus Indien, Bangladesh und Pakistan die Stirn zu bieten. Gegründet wurde das Kollektiv vom Musiklehrer Dr. Das, dem 15-jährigen Schüler Deeder Zaman und dem Sozialarbeiter DJ Pandit. Dazugestossen über die Jahre sind der Gitarrist Chandrasonic, der Programmierer Sun J, Rocky Singh, Pritpal Rajput, Aktar, Spex, Ghetto Priest und Horace Andy. Klingen tut's so ziemlich genau, wie wenn man The Prodigy und Rage Against the Machine im selben Proberaum einschliesst. Richtig geil also. (hei)

Asian Dub Foundation, DO 1. Juni, 20 Uhr, Sedel, Luzern

Fr 2. Juni

SRF-Auslandskorrespondenten in Luzern

Sie berichten über den Ukraine-Konflikt, vom Taksim-Platz und aus dem Weissen Haus: Die Auslandskorrespondenten von SRF kennen die Verhältnisse in ihren Ländern genau. Das Interesse, Informationen aus erster Hand zu erhalten, ist auch oder erst recht in Zeiten der scheinbaren Unmittelbarkeit von Social Media ein grosses Bedürfnis. An der «Nacht der Korrespondenten» referieren Christof Franzen (Russland), Beat Soltermann (USA) und Ruth Bossart (Türkei, Bild) über Situation und Alltag in den jeweiligen Ländern und stellen sich Publikumsfragen. (is)

Nacht der Korrespondenten, FR 2. Juni, 18 Uhr bis Mitternacht, Baselstrasse 61b, Luzern

Do 1. Juni

12.30 Musikpavillon Obergrund, Obergrundstr. 9, Luzern
Lunchtime-Konzert
Mit Alan Hofstetter (p)

17.30 Box Luzerner Theater, Theaterplatz, Luzern
Open Box
Diverse Veranstaltungen aller Art. www.luzernertheater.ch

18.00 Historisches Museum, Pfistergasse 24, Luzern
Camp 5.0: Kunst im öffentlichen Raum
Mit Studierenden des Masterstudienganges Art in Public Spheres & Art Teaching & Image Practices der HSLU – Design & Kunst

19.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Peter Gysling
«Andere Welten». Lesung & Gespräch. Gast: Heidi Tagliavini. Moderation: Karin Frei

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
La traviata
Oper. Von Giuseppe Verdi

19.30 Der MaiHof, Kirche St. Josef, Weggismattstr. 9, Luzern
Albin Brun, Isa Wiss & Patricia Draeger
Konzert. Jazz, Freie Improvisation

20.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzert Klassik
Mit Natalia Rhyzova (p)

20.00 Leuenstern, Unterebersol 10, Hohenrain
Lili Sorglos
«... ganz heiter weiter!». Musikkabarett

20.00 Madeleine, Baselstr. 15, Luzern
Blues Jam Session
Mitmachkonzert. Mit Gast-Musikern

20.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Asian Dub Foundation
Konzert. Dub, Rock, Rap, Ragga

20.30 Kollegi-Gärtnerei, Brünigstr. 184, Sarnen
Haz'Art Trio
Konzert. Jazz

20.30 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Birgs
Konzert. Jazz, Filmmusik u.v.m. Zu Bildern aus dem Muotathal

20.45 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
White Sun
Film. Von Deepak Rauniyar (NEP 2016)

21.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Noche Cubana
Party. Salsa

Fr 2. Juni

12.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Seong-Jin Cho
Konzert. Klassik. Werke von Mozart, Debussy, Chopin

16.30 City Garden Hotel, Metallstr. 20, Zug
Jazztime
Konzert. Jazz

17.00 Pavillon am See, Seestr. 5, Weggis
Riviera Latina Festival Weggis
Musik, Tanz u.v.m. www.riviera-latina.ch

18.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
HSLU Schlagzeugensemble
Konzert. Klassik

18.00 Ehemaliges Gebäude der Hochschule Luzern – Design & Kunst, Baselstr. 61b, Luzern
Nacht der Korrespondenten
Vorträge, Musik u.v.m. Mit Ruth Bossart, Christof Franzen, Beat Soltermann

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Une vie ailleures
Film. Von Olivier Peyon (F 2017)

18.30 Box Luzerner Theater, Theaterplatz, Luzern
Open Box
Diverse Veranstaltungen aller Art. www.luzernertheater.ch

19.30 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theatergruppe Stiftung Brändi
«Der Ring». Theater

19.30 Jesuitenkirche, Bahnhofstr. 11a, Luzern
Pfingstmeditation
«Hommage à Takemitsu. Von Lionel Rongg. Mit Mutsumi Ueno, Taiko Zürich. Konzert. Klassik, World. Leitung: Mica Wilhelm

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
In 80 Tagen um die Welt
Musical. Nach Jules Verne. Regie: Martin Berger

19.30 Stadttheater Sursee, Theaterstr. 5, Sursee
New OPERation
«Flight». Von Jonathan Dove. Oper

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Festival Strings Lucerne
«Beethoven at its best». Konzert. Klassik. Leitung: Daniel Dodds

20.00 Chollerhalle, Chamerstr. 177, Zug
Theater Improphil
Theatersport. Improtheater

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Neubad Slam
Slam Poetry. Moderation: Remo Rickenbacher & Valerio Moser

20.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Rumbaristas, Tres Roots, DJ Manifesto C.
Konzert. World, Reggae, Cumbia

20.00 Madeleine, Baselstr. 15, Luzern
Kulturschock
Konzert. Klassik, Jazz, Electro

20.00 Brünigstrasse 182a, Sarnen
Irina Lorez, Ill und Üenzli
«I-Guitar», «WisowiSo». Musik, Performance, Tanz, Slam Poetry

20.00 Enikerhof, Hünenbergerstr. 76, Cham
Hof-Theater
«Zwei wie Bonnie und Clyde». Theater

20.00 Schüür Heiligkreuz, Hasle
Bühne Amt Entlebuch
«Schlafzimmergäste». Theater. Von Alan Ayckbourn

20.30 Gleis 5, Restaurant Bahnhof, Bahnhofstr. 10, Malters
Pink Spider
Konzert. Folk, Pop, Rock

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
White Sun
Film. Von Deepak Rauniyar (NEP 2016)

21.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Greenfield Festival Foundation Tour
Konzert. Rock, Metalcore, Punk. Mit Dreamshade, Slimboy, Final Story

21.00 Galvanik, Chamerstr. 173, Zug
Galvanik Jam
Mitmachkonzert

21.00 Tschuppi's Wonderbar, Burgerstr. 21, Luzern
Biscuit Jack
Konzert. Blues

21.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Morlockk Dilemma & DJ Access, Acid T
Konzert. Hip-Hop

22.00 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
Cash Out
Party. Hip-Hop. Mit Aaron Skate, Ferrariboyz, Flexstreetboys

AFRICAN NIGHTS
Kulinarik, Maskentanz und Perkussion
Tropenhaus Wolhusen

Jetzt reservieren!
Tickets: www.tropenhaus-wolhusen.ch

TROPENHAUS
WOLHUSEN

SCHLUCK UND JAU
EIN FREILICHTSPIEL

Theater gesellschaft Malters

7. Juni bis 15. Juli 2017
www.theater-malters.ch

MONDRIAN ENSEMBLE
KÔRD Carte Blanche für Martin Jaggi

Martin Jaggi I Morton Feldman
Iannis Xenakis I Francisco Guerrero Marìn

6. Juni 2017 Luzern, Neubad 20.00

Ivana Pristašová Violine, Petra Ackermann Viola,
Karolina Öhman Violoncello, Tamriko Kordzaia Klavier

www.mondrianensemble.ch

Fondation Nestlé pour l'Art
partenariat

Die grosse Live-Ziehung des Kick'n'Rush Turniers

Die AUSLOSUNG vom 9. JUNI (19 Uhr) in der BETTSTATT

19 Uhr: Türöffnung
20 Uhr: Bühler und seine Gäste losen aus
20 Uhr: Musik von Ophelia's Iron Vest Blau und Grass

Zugleich Ausgabetag der
YEARLY KICK'N'RUSH NEWS
THE WORLD'S ONLY RELIABLE NEWSPAPER

3FACH RECORDS

ÖFFNUNGSZEITEN
Mo–Mi 14.00–17.00
Do–Fr 14.00–18.30
Sa 12.00–16.00

Zürichstrasse 49
6004 Luzern
www.3fachrecords.ch

23.55 Klub Kegelbahn, Baselstr. 24, Luzern
zweikommasieben: Equinoxx (JA, Live)
Party. Dancehall, Reggaeton, Club Music

Sa 3. Juni

14.00 PTTH://, Sälistr. 24, Luzern
Salon Liz
«Wer ist Liz?».
Performance & Ausstellung

14.00 Pavillon am See, Seestr. 5, Weggis
Riviera Latina Festival Weggis
Musik, Tanz u.v.m. www.riviera-latina.ch

16.00 Besito, St. Karlistr. 4, Luzern
Luzern Tango-Festivalito 2017
Tangofestival. www.tangostudio.ch & www.luzdetango.ch

16.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Die Kinder von Babel
Film. Von Lena Mäder (CH 2016). Anschliessend Gespräch mit der Regisseurin und den Kindern

17.00 Museum Bellpark, Luzernerstr. 21, Kriens
Alte Geschichten vom Friedhof der Favoriten
Gespräch. Mit Paul Wolfisberg & Kudi Müller. Moderation: Raphael Gutzwiller

18.00 Gasthaus Grünenwald, Engelberg
Halt auf Verlangen 2017
Musikfestival.
www.gasthaus-gruenenwald.ch

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Une vie ailleures
Film. Von Olivier Peyon (F 2017)

19.00 Mozartsaal, Obergrundstr. 13, Luzern
Podium – Klavier
«Musik des 20. Jahrhunderts aus Osteuropa». Konzert. Klassik

19.00 Box Luzerner Theater, Theaterplatz, Luzern
Open Box
Diverse Veranstaltungen aller Art.
www.luzernertheater.ch

19.30 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theatergruppe Stiftung Brändi
«Der Ring». Theater

19.30 Somehuus, Harnischgasse, Sursee
Wolke 21
«Der gestreifte Engel». Theater. Von Barbara & Kurt Bucher

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
La traviata
Oper. Von Giuseppe Verdi

19.30 Stadttheater Sursee, Theaterstr. 5, Sursee
New OPERation
«Flight». Von Jonathan Dove. Oper

20.00 Schüür Heiligkreuz, Hasle
Bühne Amt Entlebuch
«Schlafzimmergäste». Theater. Von Alan Ayckbourn

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
White Sun
Film. Von Deepak Rauniyar (NEP 2016)

21.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
9 Jahre Tiefenrausch
Party. Progressive, Psytrance. Mit Ranji, Class A, W.A.D, Bassfactor u. a.

22.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Bravo Hits
Party. Vol. 70

So 4. Juni

11.00 Kunstmuseum Luzern, Europaplatz 1, Luzern
Begegnung mit dem Original
Heinz Stahlhut diskutiert ein Werk aus einer der Ausstellungen

11.00 Pavillon am See, Seestr. 5, Weggis
Riviera Latina Festival Weggis
Musik, Tanz u.v.m. www.riviera-latina.ch

11.00 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
LSO-Kammermusik-Matinee
«Lunettes Françaises: Französische Kammermusik im Spiegel zweier Jahrhunderte». Konzert. Klassik. Im Foyer

14.00 KKLB, Landessender 1–3, Beromünster
Öffentliche Pause
Mit Wetz & Gast. www.kklb.ch

14.30 Esszimmer, Maihofstr. 40, Luzern
Luzern Tango-Festivalito 2017
Tangofestival. Mit Ur-Tango u. a. www.tangostudio.ch & www.luzdetango.ch

15.15 Gasthaus Grünenwald, Engelberg
Halt auf Verlangen 2017
Musikfestival.
www.gasthaus-gruenenwald.ch

16.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
La mort de Louis XIV
Film. Von Albert Serra (P/F/E 2016)

16.00 Bergkirche Rigi Kaltbad, Panoramaweg nach Rigi-Scheidegg, Rigi Kaltbad
Daniel Schnyder & Orchester le Phénix
Konzert. Klassik, Jazz, World

17.00 Schüür Heiligkreuz, Hasle
Bühne Amt Entlebuch
«Schlafzimmergäste». Theater. Von Alan Ayckbourn

18.30 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Aviana
Konzert. Metalcore, Hardcore

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Une vie ailleures
Film. Von Olivier Peyon (F 2017)

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Tanz 24: Timeless
«A Picture of You Falling». Von Crystal Pite

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
White Sun
Film. Von Deepak Rauniyar (NEP 2016)

Mo 5. Juni

11.00 Sust Stansstad, Dorfplatz 1, Stansstad
Daniel Elsener & Rolf Stehr
Doppelfinissage

13.30 Sousol, Baselstr. 13, Luzern
Luzern Tango-Festivalito 2017
Tangofestival. www.tangostudio.ch & www.luzdetango.ch

16.00 Somehuus, Harnischgasse, Sursee
Wolke 21
«Der gestreifte Engel». Theater. Von Barbara & Kurt Bucher

16.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
La mort de Louis XIV
Film. Von Albert Serra (P/F/E 2016)

17.00 Hotel Waldheim, Rischerstr. 27, Risch
Netzer und Scheytt
Konzert. Blues, Jazz

17.00 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
In 80 Tagen um die Welt
Musical. Nach Jules Verne. Regie: Martin Berger

Di 6. Juni

La Dame de Spoken Word

Ariane von Graffenried kennen wir etwa vom kongenialen Duo Fitzgerald & Rimini, die mit «Gran Tour» (2015) eine rasante und doch tief gehende akustische Europareise veröffentlichten. Die Texte davon sind – nun in schriftlicher Form – ein Teil von Graffenrieds humorvoll-hellhörigem Spoken-Script-Band «Babylon Park», wo der Titel nicht bloss Name, sondern auch Programm ist. Lustvoll verwebt die Berner Autorin Sprachen, lässt sie ineinanderfliessen, reisst sie entzwei, schafft Neues aus den Fetzen. Nun sind die raffinierten Sprechtexte wieder akustisch zu hören, hier schliesst sich der Kreis und dies ist der grösste Genuss: Wenn das Gedicht als modulierte Schallwelle zum Ohr kommt. (is)

Ariane von Graffenried, DI 6. Juni, 20 Uhr, Loge, Luzern

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Une vie ailleures
Film. Von Olivier Peyon (F 2017)

20.00 Industriestrasse & Industriekeller, Industriestr. 9, Luzern
Japanese New Music Festival 2017
Konzerte. Avantgarde. Mit Tatsuya Yoshida, Makoto Kawabata & Atsushi Tsuyama

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
White Sun
Film. Von Deepak Rauniyar (NEP 2016)

Di 6. Juni

18.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Podium – Violine
Konzert. Klassik

19.00 Box Luzerner Theater, Theaterplatz, Luzern
Open Box
Diverse Veranstaltungen aller Art.
www.luzernertheater.ch

19.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Esen Isik
Gespräch. Moderation: Jost auf der Maur. Präsentiert von Istanbuluzern

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Mondrian Ensemble
Konzert. Klassik, Neue Musik. Werke von Jaggi, Feldman, Xenakis, Guerrero

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Queerbad
Treffpunkt

20.00 Loge, Moosstr. 26, Luzern
Ariane von Graffenried
«Babylon-Park». Spoken Word

20.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Wintersleep
Konzert. Indie-Rock

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Workskhopkonzerte Jazz
Leitung: Jean-Paul Brodbeck, John Voirol, Hans-Peter Pfammatter

21.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
White Sun
Film. Von Deepak Rauniyar (NEP 2016)

Mi 7. Juni

12.15 Jesuitenkirche, Bahnhofstr. 11a, Luzern
MittWortsMusik
Musik & Texte

17.00 Kloster St. Urban, Schafmattstr. 1, St. Urban
Lyrik im Kloster
Lesung. Mit Berta Oehen

18.00 Kunstmuseum Luzern, Europaplatz 1, Luzern
Bernd Roeck
«Zu Tisch: Tafelfreuden in der Renaissance». Vortrag

18.00 akku Kunstplattform, Gerliswilstr. 23, Emmenbrücke
Peter X. Bürgisser
Drehorgelkonzert

18.00 Historisches Museum, Pfistergasse 24, Luzern
Luzerner Fassadenmalerei
Exkursion. Mit Jochen Hesse

18.00 Box Luzerner Theater, Theaterplatz, Luzern
Open Box
Diverse Veranstaltungen aller Art.
www.luzernertheater.ch

KULTURLANDSCHAFT

PINK SPIDER

KONZERT Eingängig und doch sperrig. Mitreissend vital und doch zerbrechlich – Pink Spider (Valerie Koloszár) fesselt mit ihrer einzigartigen Stimme und ihren sehr persönlichen Lyrics. Engagiert, ehrlich und authentisch bis in die Fingerspitzen kommt ihr Album daher. Mehrsprachig, literarisch, tiefgründig – und berührend! «The Hunch» steht für Bauchgefühl. Und ein untrügliches Bauchgefühl für gute Songs, das zeichnet die seit Jahren in Luzern lebende Singer-Songwriterin aus. Wenn Pink Spider in die Saiten oder Tasten greift und ihre charakteristische, warme Stimme auf unverwechselbare Hooklines bettet, dann trifft souliger Rap auf schlichtes Songwriting und verspielter Minimal-Pop auf ergreifende Chansons.

KULTURSCHIENE MALTERS,
GLEIS 5, MALTERS
FR 2. JUNI 20.30 UHR
WWW.KULTURSCHIENE-MALTERS.CH

WOLKE 21 UND «DER GESTREIFTE ENGEL»

THEATER Immer wieder klopft es am Tor von Wolke 21. Dort lebt Chef-Engel August, der streng und etwas verwirrt ist. Zutritt zur Wolke 21 haben nur jene Engel, die eine Prüfung bestehen. Das fällt nicht jedem leicht, denn der Alltag dort ist kein Zuckerschlecken. Es muss geputzt, gekocht, geschrubbt und Wetter gemacht werden. Das Theaterprojekt «Wolke 21» ist ein Freizeitangebot für Jugendliche und junge Erwachsene mit einer Lern- oder einer geistigen Beeinträchtigung. Die acht jungen Schauspieler sind motiviert und voller Spielfreude. In diesem Theaterstück bekommen sie die Gelegenheit, ihre individuellen Ausdrucksmöglichkeiten, ihren Charme und ihre Phantasie zu zeigen.

SOMEHUUS, SURSEE
SA 3. JUNI 19.30 UHR
MO 5. JUNI 16.00 UHR
WWW.SOMEHUUS.CH

LEA MARIA FRIES & MARC MÉAN

KONZERT Die Sängerin Lea Maria Fries ist in verschiedensten musikalischen Gefilden zuhause. Hier präsentiert sie ihr neues Duo. Mit dem Pianisten Marc Méan hat die gebürtige Schötzerin einen viel gefragten Pianisten und Sideman an ihrer Seite. Méan ist sensibler Begleiter und virtuoser Solist zugleich.
Im Duo interpretieren die beiden Eigenkompositionen und Lieblingssongs. Eigenständig, frisch und stilsicher. Das Duo bringt Groove, Space und Melodie gekonnt unter Spannung und balanciert spielerisch zwischen Improvisation und Komposition.

RATHAUSBÜHNE WILLISAU
SA 10. JUNI 20 UHR
WWW.RATHAUSBUEHNE.CH

WALTER DÄPP & RONNY KUMMER: FRÖMDS U VERTROUTS

MORGENGESCHICHTEN Der Berner Autor und der Bluesmusiker sind beide Geschichtenerzähler. Walter Däpp mit Worten, mit seinen berndeutschen Morgengeschichten auf Radio SRF1, Ronny Kummer mit Slidegitarre, Mundharmonika und seiner Stimme. Ihr neues Programm handelt von Fremdem und Vertrautem aus unserem Alltag. Ein Sonntagmorgen zum Mitdenken, aber auch zum Geniessen und Schmunzeln.

KOMMENDE REIDEN
SO 11. JUNI 10 UHR
WWW.KKK-REIDEN.CH

SIMON SPIESS TRIO

KONZERT Mit ihrem Sound wandern die drei Musiker durch die Nacht und tanzen mit den Sternen und durch die Zeit. Denn das versierte Trio versteht es, traditionellen mit Modern Jazz zu vereinen, feste Songstrukturen in virtuose Improvisation fliessen und sich dabei auch von anderen Musikstilen inspirieren zu lassen. Die Nacht ist kein Ort für Angsthasen. Man muss sich in sie stürzen, sich hineinwerfen, in ausgelassenes Tanzgewirbel wie in einsame Stadtspaziergänge. Das Simon Spiess Trio tut beides, kann beides – im bau 4 ausnahmsweise am Sonntag und im Vorabendprogramm zu geniessen! Vielleicht leuchten die Sterne dann auf dem Heimweg und laden zum Tanz ein?

BAU 4, ALTBÜRON
SO 11. JUNI 17 UHR
WWW.SCHAERHOLZBAU.CH

JAZZCAFÉ #8: ESTERMANN, JERJEN & WOLL MIT URS MÜLLER

KONZERT Diesmal als Gastmusiker im Jazzcafé mit dabei ist Urs Müller (St. Urban/Luzern). Müller (1984) ist ein gefragter Gitarrist, der sich dank seiner Vielseitigkeit und Offenheit in unterschiedlichsten Musikrichtungen, von Pop bis Improvisierter Musik, zu Hause fühlt und seit 10 Jahren regelmässig mit verschieden Bands im In- und Ausland arbeitet und tourt. Er studierte u.a. mit Frank Möbus, Christy Doran, Flo Stoffner, Phillip Schaufelberger und Gerry Hemingway an der Musikhochschule Luzern. Urs Müller erhielt mehrere Auszeichnungen.

STADTCAFÉ, SURSEE
MO 26. JUNI 20 UHR
WWW.STADTCAFE.CH

Die Kulturveranstalter der Luzerner Landschaft schliessen sich zusammen um an dieser Stelle gemeinsam aufzutreten. Die Vielfältigkeit der Kultur ausserhalb der Stadt auf einen Blick.
Diese Seite präsentiert einen Anlass pro Veranstalter, somit also nur einen Ausschnitt der Kulturlandschaft. Über weitere Anlässe informieren die jeweiligen Homepages der Veranstalter.
Die Kulturlandschaft wird unterstützt durch die Kulturförderung des Kantons Luzern.

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Yalom's Cure
Film. Von Sabine Gisiger (F 2013). Gespräch mit der Regisseurin

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
La traviata
Oper. Von Giuseppe Verdi

19.45 Literaturhaus Zentralschweiz – lit.z, Alter Postplatz 3, Stans
Martina Clavadetscher
«Knochenlieder». Lesung & Gespräch. Musik: Isa Wiss

20.00 Schüür Heiligkreuz, Hasle
Bühne Amt Entlebuch
«Schlafzimmergäste». Theater. Von Alan Ayckbourn

20.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Starbugs Comedy
«Crash Boom Bang». Kabarett

20.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Blood Ceremony, Admiral Sir Cloudsley Shovell
Konzert. Metal, Rock

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
White Sun
Film. Von Deepak Rauniyar (NEP 2016)

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Workshopkonzerte Jazz
Leitung: Peter Schärli, Hans-Peter Pfammatter

21.00 Ramstein Schüür, Gegenüber des All'Aria-Parks, Malters
Theatergesellschaft Malters
«Schluck und Jau». Freilichtspiel. Regie: Livio Andreina

21.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Molly Burch
Konzert. Singer-Songwriter

Do 8. Juni

12.30 Musikpavillon Obergrund, Obergrundstr. 9, Luzern
Lunchtime-Konzert
Mit Mirjam Frei (ob)

17.30 Box Luzerner Theater, Theaterplatz, Luzern
Open Box
Diverse Veranstaltungen aller Art. www.luzernertheater.ch

18.30 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Meinungsbildung in der postfaktischen Gesellschaft
Neugarten Vortragsreihe

19.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Beuys
Film. Von Andres Veiel (D 2017). In Anwesenheit des Regisseurs

19.00 Galerie Vitrine, Stiftstr. 4, Luzern
Beat Bracher
Künstlergespräch

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
In 80 Tagen um die Welt
Musical. Nach Jules Verne. Regie: Martin Berger

19.30 Matthäuskirche, Hertensteinstr. 30, Luzern
Allgemeiner Chor HSLU
«Wolfgang Amadé Mozart: Requiem KV 626». Konzert. Klassik. Mit Studierenden der HSLU. Leitung: Pascal Mayer

20.00 Natur-Museum, Kasernenplatz 6, Luzern
Der Rothirsch kehrt in die Zentralschweiz zurück – eine Herausforderung für Land und Leute
Vortrag. Mit Peter Ulmann & Michiel Fehr

20.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
New Stone Bridge
Konzert. Rock

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Workshopkonzerte Jazz
Leitung: Christy Doran, Roberto Domeniconi, Heiri Känzig

20.30 Restaurant Jordan, Jordanstr. 12, Sarnen
Herbie's Explo 3000
Konzert. Jazz, Latin

20.30 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Sea Pinks
Konzert. Pop

21.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Noche Cubana
Party. Salsa

21.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
No Zu
Konzert. Electro, House

22.00 Klub Kegelbahn, Baselstr. 24, Luzern
Strike Disco
Party. Rock'n'Roll, Soul, Punk. Mit Doc Julius & Wicked Wiggler

Fr 9. Juni

17.00 Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon, Engelbergstr. 54A, Stans
Augustin Rebetez & Laurent Güdel
Vernissage

18.30 Benzeholz – Raum für zeitgenössische Kunst, Seestrasse, Meggen
Regiokunst
Vernissage

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Beuys
Film. Von Andres Veiel (D 2017)

18.30 Kunstmuseum Luzern, Europaplatz 1, Luzern
Gilles Rotzetter
Vernissage

19.00 Box Luzerner Theater, Theaterplatz, Luzern
Open Box
Diverse Veranstaltungen aller Art. www.luzernertheater.ch

19.00 Saal Egli, Gemeindehausplatz 26, Horw
Lydia Bieri
Vortrag & Gespräch. Moderation: Stefan Ragaz

19.00 Mozartsaal, Obergrundstr. 13, Luzern
Podium – Viola
Konzert. Klassik

19.00 Alpineum Produzentengalerie, Hirschmattstr. 30a, Luzern
Andri Stadler
Vernissage

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Der Mensch erscheint im Holozän
Musiktheater. Von Max Frisch & Gustav Mahler. Regie: Felix Rothenhäusler

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
21st Century Symphony Orchestra
«Pirates of the Caribbean: At Worlds End». Konzert & Film. Leitung: Ludwig Wicki

19.30 Pfarrei St. Johannes, Schädrütistr. 26, Luzern
Ariadne – eine Frau sieht rot
Musiktheater. Mit Luzerner Kantorei, Barockensemble Opera Amata u. a. Leitung: Gisela Nyfeler & Dieter Lange

Di 6. Juni

Regisseurin im Gespräch

Die schweizerisch-türkische Regisseurin und Drehbuchautorin Esen Işık (*1969 in Istanbul, mit Wohnsitz in Zürich) ist eine der erfolgreichsten türkischen Filmschaffenden in der Schweiz und hat für ihre Kurzfilme bereits mehrere Preise einheimsen können (Bester Kurzfilm für «Babami Hirsizlar Caldi» 2000 beim Schweizer Filmpreis und Schweizer Filmpreis «Quartz 2012» für Bester Kurzfilm «Du&Ich»). Ihr erster Langspielfilm «Koepek» zum Thema der gesellschaftlich tradierten Gewalt am Beispiel der Türkei wurde 2016 mit dem Schweizer Filmpreis für den besten Film und die beste Darstellerin ausgezeichnet. Im Stattkino findet im Juni ein Gespräch mit dem Journalisten Jost Auf der Maur statt. Freier Eintritt. (hei)

Gespräch mit der Filmemacherin Esen Işıık, DI 6. Juni, 19 Uhr, Stattkino, Luzern

20.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Tankstelle – Bühne
Nachwuchsplattform. Theater, Kabarett u.v.m.

20.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Benefiz-Party
Konzert & Party. Mit The Led Farmers u. a.

20.00 Schüür Heiligkreuz, Hasle
Bühne Amt Entlebuch
«Schlafzimmergäste». Theater. Von Alan Ayckbourn

20.00 Madeleine, Baselstr. 15, Luzern
Chasing Truth
Konzert. Folk

20.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Tuesday Underground
Konzert

20.00 B&B Bettstatt, Neustadtstr. 21, Luzern
Kick'n'Rush: Auslosung
Mit Bühler & Gästen. Musik: Ophelia's Iron Vest

20.30 Kunstraum Hermann, Lavendelweg 8, Hochdorf
John Voirol
Konzert. Freie Improvisation, Jazz

20.30 Sousol, Baselstr. 13, Luzern
Triplestep
Tanzabend. Balboa

20.45 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Inversion
Film. Von Behnam Behzadi (IRN 2016)

21.00 Ramstein Schüür, Gegenüber des All'Aria-Parks, Malters
Theatergesellschaft Malters
«Schluck und Jau». Freilichtspiel. Regie: Livio Andreina

21.00 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
Preaching the Groove Vol. 2
Konzert. Mit Mothership Caldonia, Interstellar Supercops, Contenance & Miles Away

23.55 Klub Kegelbahn, Baselstr. 24, Luzern
Raveform Transmissions Vol. 1
Party. Techno

23.59 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Cold Reading
Mitternachtskonzert. Punk, Rock, Emo, Indie

Sa 10. Juni

11.00 Kunsthandlung & Galerie Carla Renggli, Ober-Alstadt 8, Zug
40 Jahre Galerie – 250 Ausstellungen
Vernissage

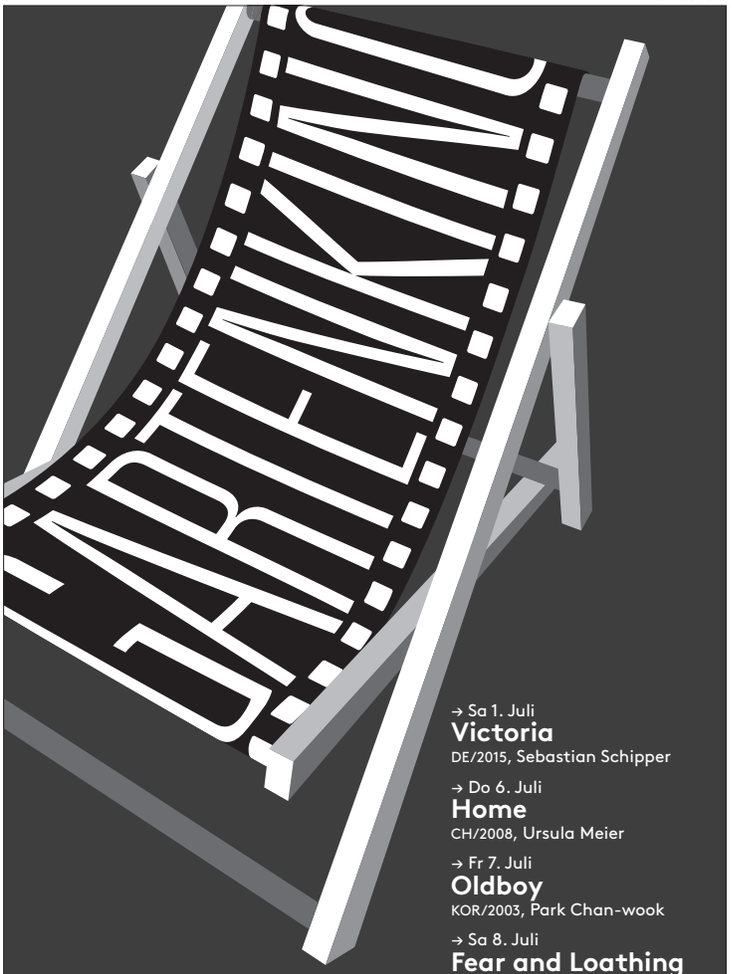
14.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Bonnies Ranch (Day Dance)
Party. Mit Jimi Jules, Alfonso Leon, Sous Sol, Nouwah

17.00 o.T. Raum für aktuelle Kunst, Sälistr. 24, Luzern
Sebastian Utzni, Karin Würmli, Laurina Fässler
Vernissage

17.00 Altes Stationsgebäude Stansstad, Stansstad
Stansstad in blühender Fahrt & Modelleisenbahn-Ausstellung
Vernissage

17.30 Haus für Kunst, Herrengasse 2, Altdorf
Ian Anüll
Vernissage

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Beuys
Film. Von Andres Veiel (D 2017)



neubad

→ Do 22. Juni
Moonrise Kingdom
USA/2012, Wes Anderson

→ Fr 23. Juni
E.T.
USA/1982, Steven Spielberg

→ Sa 24. Juni
Les Vacances de Monsieur Hulot
FR/1953, Jacques Tati

→ Do 29. Juni
Blair Witch Project
USA/1999, Daniel Myrick
+ Eduardo Sànches

→ Fr 30. Juni
Rue de Blamage
CH/2017, Aldo Gugolz
+ Christina Caruso

→ Sa 1. Juli
Victoria
DE/2015, Sebastian Schipper

→ Do 6. Juli
Home
CH/2008, Ursula Meier

→ Fr 7. Juli
Oldboy
KOR/2003, Park Chan-wook

→ Sa 8. Juli
Fear and Loathing in Las Vegas
USA/1998, Terry Gilliam

→ Do 13. Juli
Birdman
USA/2015, Alejandro G. Iñárritu

→ Fr 14. Juli
A Fish Called Wanda
USA/1988, Charles Crichton

→ Sa 15. Juli
Volver
E/2006, Pedro Almodóvar

Filmbeginn ca. 21.30 Uhr
Ticketpreis 12 CHF
Vorverkauf: www.neubad.org
Abendkasse ab 20 Uhr
Alle Filme im Original mit Untertitel, auf der Neugarten-Terrasse mit Kopfhörern

041 — null41.ch

09	06	17
Kick-'n'-Rush-Auslosung, Bettstatt, Luzern		

22	06	17
Supersonic Airglow, Bourbaki, Luzern		

18.30 Box Luzerner Theater, Theaterplatz, Luzern
Open Box
Diverse Veranstaltungen aller Art.
www.luzernertheater.ch

18.30 Tropenhaus, Hiltenberg, Wolhusen
Vieux Farka Touré
Konzert. Blues, Reggae, Afro

19.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Podium – Violoncello
Konzert. Klassik

19.00 Gemeindesaal Meggen, Dorfplatz 3, Meggen
Streicherensemble Adligenswil & Sankt-Martins-Chor
«Inspiration Schweiz». Konzert. Klassik. Werke von Fritz, Burkhard, Mendelssohn, Juon, Snow

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
21st Century Symphony Orchestra
«Pirates of the Caribbean: At Worlds End». Konzert & Film.
Leitung: Ludwig Wicki

19.30 Der MaiHof, Kirche St. Josef, Weggismattstr. 9, Luzern
MusikWerk Luzern
Konzert. Ragtime, Walzer, Tango, Neue Musik. Mit Ensemble Metropolis, Jakob Leo Stark. Texte von Ramuz. Werke von Stravinsky, Satie

19.30 Matthäuskirche, Hertensteinstr. 30, Luzern
Musizierkreis See
«Con Soprano!». Konzert. Klassik. Werke von Mozart, Händel, Wagner.
Leitung: Felix Schüeli

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
La traviata
Oper. Von Giuseppe Verdi

20.00 Zwischenbühne, Papiermühleweg 1, Horw
Kick La Luna, Les belles et les femmes
Konzert. World Music, A cappella.
Anschliessend Party

20.00 Rathausbühne Willisau, Hauptgasse 13, Willisau
Lea Maria Fries & Marc Méan
Konzert. Jazz, Pop

20.00 Schüür Heiligkreuz, Hasle
Bühne Amt Entlebuch
«Schlafzimmergäste». Theater.
Von Alan Ayckbourn

20.00 Hofkirche, Sankt Leodegarstr. 6, Luzern
Schweizer Jugendchor
Konzert. A cappella, Klassik, Schweizer Volkslieder, Gospel

20.00 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Yvonne Lang & Marc Hunziker Trio
Konzert. Klassik, Jazz

20.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Tankstelle – Bühne
Nachwuchsplattform. Theater, Kabarett u.v.m.

20.45 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Inversion
Film. Von Behnam Behzadi (IRN 2016)

21.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Shape & TReBeats
Konzert. Hip-Hop

21.00 Ramstein Schüür, Gegenüber des All'Aria-Parks, Malters
Theatergesellschaft Malters
«Schluck und Jau». Freilichtspiel.
Regie: Livio Andreina

21.00 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
Hanter Dro
Konzert. Post-Hardcore

22.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Trance Addiction
Party. Trance. Mit Dust Menog Lunatica Fagin's Reject Gaspard

23.59 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Landro
Mitternachtskonzert. Hip-Hop

So 11. Juni

10.00 Kommende Reiden, Feldweg 7, Reiden
Walter Däpp & Ronny Kummer
«Frömds u Vertrouts». Musikkabarett

11.00 Zivilschutzanlage Sonnenberg, Berglistr. 28, Luzern
Rundgang Zivilschutzanlage Sonnenberg
Öffentliche Führung. Ab 13 Jahren

11.00 Kunstmuseum Luzern, Europaplatz 1, Luzern
Gilles Rotzetter & Peter Roesch
Die Künstler im Gespräch mit Eveline Suter

11.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzert Klassik
Mit Roger Bütti (tb)

11.00 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Yvonne Lang & Marc Hunziker Trio
Konzert. Klassik, Jazz

13.30 Schloss Meggenhorn, Meggenhornstrasse, Meggen
Wie tickt Schloss Meggenhorn?
Führung. Mit Jonas Schneider & David von Arx

13.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
In 80 Tagen um die Welt
Musical. Nach Jules Verne.
Regie: Martin Berger

14.00 KKLB, Landessender 1–3, Beromünster
Öffentliche Pause
Mit Wetz & Gast. www.kklb.ch

14.00 Kunsthalle Luzern, Löwenplatz 11, Luzern
Maria Arnold
Finissage

16.00 Galerie Tuttiart, St. Karliquai 7, Luzern
Doris Schläpfer
Vernissage

16.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Rabbi Wolff
Film. Von Britta Wauer (D 2016)

17.00 Kirche St. Gallus, Kirchrainweg 5, Kriens
Gallusensemble
Konzert. Klassik. Werke von Händel, Albinoni, Vivaldi, Bach, Avison.
Leitung: Dominik Kiefer

17.00 Bau 4, Werkplatz Schaerholzbau, Kreuzmatte 1, Altbüron
Simon Spiess Trio
Konzert. Freie Improvisation, Jazz

18.00 Pfarrei St. Johannes, Schädrütistr. 26, Luzern
Ariadne – eine Frau sieht rot
Musiktheater. Mit Luzerner Kantorei, Barockensemble Opera Amata u. a.
Leitung: Gisela Nyfeler & Dieter Lange

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Beuys
Film. Von Andres Veiel (D 2017)

19.00 Atelier 63, Hofstr. 15, Zug
Semi Eschmamp
«Mein erstes Buch schreib ich gleich selbst». Sofalesung

19.00 Zentrum Teufmatt, Im Zentrum 5, Adligenswil
Streicherensemble Adligenswil & Sankt-Martins-Chor
«Inspiration Schweiz». Konzert. Klassik. Werke von Fritz, Burkhard, Mendelssohn, Juon, Snow

19.30 Matthäuskirche, Hertensteinstr. 30, Luzern
Musizierkreis See
«Con Soprano!». Konzert. Klassik. Werke von Mozart, Händel, Wagner.
Leitung: Felix Schüeli

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Lili Sorglos
«... ganz heiter weiter!». Musikkabarett

20.45 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Inversion
Film. Von Behnam Behzadi (IRN 2016)

Mo 12. Juni

14.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Stefan Aegerter (tba), Philomena Aepli (vio), Maria Ramirez (vio), Julia Gloor (vio)

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Beuys
Film. Von Andres Veiel (D 2017)

18.30 Betagtenzentrum Herdschwand, Oberhofstr. 25, Emmenbrücke
Soirée lundi
Konzert. Klassik. Mit Kammermusikensembles der Hochschule Luzern

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Workshopkonzerte Jazz – Freie Improvisation
Leitung: Christoph Baumann, Urban Mäder, Thomas Mejer, Christy Doran, Lauren Newton

20.45 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Inversion
Film. Von Behnam Behzadi (IRN 2016)

Di 13. Juni

18.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Ursina Patzen (voc), Martin Roth (voc)

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Beuys
Film. Von Andres Veiel (D 2017)

18.30 RomeroHaus, Kreuzbuchstr. 44, Luzern
Das Unbehagen an der Entwicklung – eine andere Entwicklung oder anders als Entwicklung?
Buchpräsentation & Podium. Mit Beat Dietschy, Josef Estermann, Anne-Marie Holenstein, Annemarie Sancar, Teres Steiger-Graf, Bruno Stöckli

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Queerbad
Treffpunkt

20.00 Loge, Moosstr. 26, Luzern
Luzerner Lesebühne
«The Beauties & the Beast». Lesung, Spoken Word. Mit MC Graeff, Patti Basler, André Schürmann, Christov Rolla & Christine Weber

20.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Lea Moro
«Fun!». Tanzperformance

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Workshopkonzerte Jazz
Leitung: Roberto Domeniconi, Gerry Hemingway

20.45 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Inversion
Film. Von Behnam Behzadi (IRN 2016)

21.00 Tribschenpark, Luzern
Stadt der Vögel
Freilichtspiel. Von Gisela Widmer. Regie: Annette Windlin.
www.freilichtspiele-luzern.ch

Mi 14. Juni

12.15 Jesuitenkirche, Bahnhofstr. 11a, Luzern
MittWortsMusik
Musik & Texte

16.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Rahel Senn (p), Salome Meyer (p), Nijolé Abaryté (p)

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Aimer, boire et chanter
Film. Von Alain Resnais (F 2013)

19.00 Historisches Museum, Pfistergasse 24, Luzern
Déjà-vu ?
Studierende der HSLU – Design & Kunst haben sich mit Themen und Objekten der Ausstellung beschäftigt und präsentieren ihre Neuinterpretationen. Ausstellung der Arbeiten bis 2. Juli

19.30 Pfarrei St. Johannes, Schädrütistr. 26, Luzern
Ariadne – eine Frau sieht rot
Musiktheater. Mit Luzerner Kantorei, Barockensemble Opera Amata u. a.
Leitung: Gisela Nyfeler & Dieter Lange

19.30 Box Luzerner Theater, Theaterplatz, Luzern
Open Box
Diverse Veranstaltungen aller Art.
www.luzernertheater.ch

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
In 80 Tagen um die Welt
Musical. Nach Jules Verne. Regie: Martin Berger

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Luzerner Sinfonieorchester & Oliver Schnyder
Konzert. Klassik. Werke von Beethoven.
Leitung: James Gaffigan. 18.30 Uhr: Einführung mit Werner Pfister. 21.45 Uhr: Nachtkonzert

20.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Lea Moro
«Fun!». Tanzperformance

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Hindustani & Carnatic II
Konzert. Classical Music of India

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Workshopkonzerte Jazz
Leitung: Peter Schärli, Chris Wiesendanger, Thomas Mejer

20.45 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Inversion
Film. Von Behnam Behzadi (IRN 2016)

21.00 Ramstein Schüür, Gegenüber des All'Aria-Parks, Malters
Theatergesellschaft Malters
«Schluck und Jau». Freilichtspiel.
Regie: Livio Andreina

23.55 Klub Kegelbahn, Baselstr. 24, Luzern
Integrated Night
Party. Deep House. Mit Patrique

Die nächsten Konzerte des Luzerner Sinfonieorchesters

Freitag, 2. Juni 2017 | 12.30 Uhr | KKL Luzern, Konzertsaal
Lunchkonzert 5 – 1. Preisträger Chopin-Wettbewerb
Cho – Mozart/Debussy/Chopin

Sonntag, 4. Juni 2017 | 11.00 Uhr | Luzerner Theater, Foyer
Kammermusik-Matinee 6
Schatzman/Guerchovitch/Besa/Reich – Martinů/Debussy

James Gaffigans Highlight im Juni: Beethovens Klavierkonzerte integral

Mittwoch, 14. Juni 2017 | 19.30 Uhr | KKL Luzern, Konzertsaal
Beethoven-Projekt 1
Luzerner Sinfonieorchester/Gaffigan/Schnyder – Beethoven

Mittwoch, 14. Juni 2017 | 21.45 Uhr | KKL Luzern, Konzertsaal
Nachtkonzert 4
Schnyder – Beethoven

Donnerstag, 15. Juni 2017 | 19.30 Uhr | KKL Luzern, Konzertsaal
Beethoven-Projekt 2
Luzerner Sinfonieorchester/Gaffigan/Schnyder – Beethoven

Sonntag, 18. Juni 2017 | 18.30 Uhr |
KKL Luzern, Konzertsaal
Beethoven-Projekt 3
Luzerner Sinfonieorchester/Gaffigan/Schnyder – Beethoven

SICHERN SIE SICH JETZT IHRE PLÄTZE!

Benützen Sie den Vorverkauf: karten@sinfonieorchester.ch
Online buchen: www.kkl-luzern.ch | KKL Luzern, T 041 226 77 77
www.sinfonieorchester.ch | **Ticket-Line 041 226 05 15**

LUZERNER
SINFONIEORCHESTER
LSO

L luzernertheater.ch
041 228 14 14

In 80 Tagen um die Welt

24.05.—
18.06.17

Ein Brass-Musical nach Jules Verne
Bühne ←

T

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

HOCHSCHULE LUZERN

Musik
FH Zentralschweiz

Alpini Vernähmlassig. *Bild Priska Ketterer*

Juni 2017

MO 15.05. – FR 30.06.2017
Master-Abschlusskonzerte
www.hslu.ch/masterkonzerte

DO 08.06.2017, 19:30 Uhr
Matthäuskirche Luzern
Modulabschlussprojekt Allgemeiner Chor
Wolfgang Amadé Mozart, Requiem KV 626
Pascal Mayer, Leitung

FR 16.06.2017, 20:00 Uhr
Viscosistadt Emmenbrücke
Sechsundfünfzig Prozent
Diplomprojekt Bachelor of Arts/Musik und Bewegung
Lara Bohmhammel, Noelle Egli, Elena Huber, Gilda Laneve
Weitere Aufführungen:
SA 17.06.2017, 20:00 Uhr und
SO 18.06.2017, 17:00 Uhr

DI 20.06.2017, 20:00 Uhr
Haus der Musik Rapperswil
Semesterkonzert Volksmusik
Volksmusik-Studierende und Alpini Vernähmlassig

DO 22.06.2017, 20:30 Uhr
Jazzkantine Luzern
Big Band-Konzert «New Works»
Ed Partyka, Leitung

FR 23. – SO 25.06.2017
New Music Days
www.hslu.ch/new-music-days

MI 28.06.2017, 19:30 Uhr
Konzertsaal KKL Luzern
Solistenkonzert
Werke von Georg Friedrich Händel, Antonín Dvořák, Ludwig van Beethoven, Wolfgang Amadé Mozart, Frank Martin und Jean Français
Stefan Wieland, Countertenor
Jonas Vischi, Violoncello
Elina Akselrud, Klavier
Hirotaka Haga, Saxofon
Luzerner Sinfonieorchester
Karel Deseure, Leitung

www.hslu.ch/musik
konzert@hslu.ch
T +41 41 249 26 00

Do 15. Juni

13.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Say Hi! meets Empowerment Day
Vernetzungsplattform.
Mit Selvhenter. Simon Borer u. a. Anschliessend Transfer ans B-Sides Festival

17.15 Sonnenberg, Kriens
B-Sides Festival 2017
Musikfestival. Mit Cégiu, Hannah Epperson, Gemma Ray, Touch, Agens Obel, Egopusher u. a.

17.30 Box Luzerner Theater, Theaterplatz, Luzern
Open Box
Diverse Veranstaltungen aller Art.
www.luzernertheater.ch

18.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Kathrin Hottiger (voc), Nuria Richner (voc)

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Inversion
Film. Von Behnam Behzadi (IRN 2016)

19.30 Pfarrei St. Johannes, Schädrütistr. 26, Luzern
Ariadne – eine Frau sieht rot
Musiktheater. Mit Luzerner Kantorei, Barockensemble Opera Amata u. a. Leitung: Gisela Nyfeler & Dieter Lange

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Luzerner Sinfonieorchester & Oliver Schnyder
Konzert. Klassik. Werke von Beethoven. Leitung: James Gaffigan. 18.30 Uhr: Einführung mit Werner Pfister

20.00 Sonnhaldenhof, St. Urban
Hof-Theater
«Zwei wie Bonnie und Clyde». Theater

20.00 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
As It Is, Roam
Konzert. Punk, Pop, Rock

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Beuys
Film. Von Andres Veiel (D 2017)

21.00 Tribschenpark, Luzern
Stadt der Vögel
Freilichtspiel. Von Gisela Widmer. Regie: Annette Windlin. www.freilichtspiele-luzern.ch

21.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Noche Cubana
Party. Salsa

Fr 16. Juni

14.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Valéry Burot (g), Elina Grenacher (g), Priska Gross (g), Seraina Grenacher (g)

17.15 Sonnenberg, Kriens
B-Sides Festival 2017
Musikfestival. Mit Hermann, Emilie Zoé, Dear Reader, Wand, Selvhenter, Zeal & Ardor, King Ayiscoba, None of Them, a=f/m, Rocky Wood, East Sister u. a.

18.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Dance Art Studio Ballettschule Luzern
«Dance!». Klassische und zeitgenössische Choreografien mit 200 Kindern und Jugendlichen. www.ballettluzern.ch

18.00 Mozartsaal, Obergrundstr. 13, Luzern
Podium – Oboe
Konzert. Klassik

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Inversion
Film. Von Behnam Behzadi (IRN 2016)

19.00 Box Luzerner Theater, Theaterplatz, Luzern
Open Box
Diverse Veranstaltungen aller Art.
www.luzernertheater.ch

19.30 Musikpavillon Obergrund, Obergrundstr. 9, Luzern
Podium – Theorie specialised
Konzert

19.30 Marianischer Saal, 4. Stock, Bahnhofstr. 18, Luzern
Vokalensemble Voces Suaves
«T'amo, mia vita». Konzert. Klassik. Werke von Monteverdi

19.30 Diverse Orte in Altdorf, Altdorf
Tell me
Vernissage. hslu.ch/werkschau

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
In 80 Tagen um die Welt
Musical. Nach Jules Verne.
Regie: Martin Berger

20.00 Hochschule Luzern – Design & Kunst, Standort Bau 745 Viscosistadt, Nylsuisseplatz 1, Emmenbrücke
Sechsundfünfzig Prozent
Diplomprojekt Bachelor of Arts Musik und Bewegung. Mit Lara Bohmhammel Lara, Noelle Egli, Elena Huber, Gilda Laneve

20.00 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
TaTa Theater
«Grossmutters Ohren…». Musiktheater

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Beuys
Film. Von Andres Veiel (D 2017)

20.30 Sousol, Baselstr. 13, Luzern
Triplestep
Tanzabend. Blues, Crossover

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
OM
Konzert. Freie Improvisation, Avantgarde, Jazz. Mit Urs Leimgruber (sax), Bobby Burri (b), Christy Doran (g), Fredy Studer (dr)

21.00 Tribschenpark, Luzern
Stadt der Vögel
Freilichtspiel. Von Gisela Widmer. Regie: Annette Windlin. www.freilichtspiele-luzern.ch

21.00 Ramstein Schüür, Gegenüber des All'Aria-Parks, Malters
Theatergesellschaft Malters
«Schluck und Jau». Freilichtspiel. Regie: Livio Andreina

21.00 Tschuppi's Wonderbar, Burgerstr. 21, Luzern
Patrick Jonsson
Konzert. Pop, Rock

Sa 17. Juni

10.00 Box Luzerner Theater, Theaterplatz, Luzern
Open Box
Diverse Veranstaltungen aller Art.
www.luzernertheater.ch

13.00 Sonnenberg, Kriens
B-Sides Festival 2017
Musikfestival. Mit Silberen, Jeremy Wade, Nobody Reads, Big Zis, The Legendary Lightness, Monoski, Moond Duo, Nots, Vsitor, Ata Kak, Hyperculte u. a.

14.00 K25 Ausstellungsraum, Kellerstr. 25, Luzern
Gian Häne & Florian Gasser
In Anwesenheit der Künstler

14.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Jana Telgenbüscher (vc), Christina Schmidt (vc), Elodie Thery (vc), Jonas Vischi (vc)

Do 15. Juni

Power to the People!

Kollektiv, das. Aus dem Lateinischen collectivus, angesammelt, steht kollektiv heute für gemeinschaftlich. Mensch wirkt als Gemeinschaft, Gruppe, Team. Doch was ist die Bedeutung eines Kollektivs in der Musikszene, wo doch abseits des Bandgedankens vornehmlich Einzelkämpferinnen und -kämpfer unterwegs sind? Dieser Frage geht die B-Sides-Netzwerkplattform Say Hi! in Zusammenarbeit mit dem Empowerment Day und der Hochschule Luzern nach. Beim Podium steht die dänische Band Selvhenter Red und Antwort – wie läuft das denn in Skandinavien, dem Teil der Welt, der so vieles richtig macht und oftmals eine Vorreiterrolle einnimmt? Und aus Schweizer Sicht konnte Simon Borer als Vertreter von Red Brick Chapel gewonnen werden. Anschliessend gibt's verschiedene Workshops zur Thematik des Kollektivgedankens und Netzwerkens. Und danach geht's auf den Sonnenberg ans B-Sides Festival – zusammen, versteht sich. (sto)

Say Hi! meets Empowerment Day, DO 15. Juni, 13 Uhr, Neubad, Luzern
Verlängerte Anmeldefrist bis 7. Juni unter home.b-sides.ch

17.00 Galvanik, Chamerstr. 173, Zug
Season End
Konzert. Mit Crimer, Ramon Clau, Pink Spider, Nathaje, Glauco Cataldo

17.00 Box Luzerner Theater, Theaterplatz, Luzern
Open Box
Diverse Veranstaltungen aller Art.
www.luzernertheater.ch

17.30 Hotel Restaurant Hammer, Würzenrain 11, Eigenthal
Harro von Senger
«Das Tao der Schweiz».
Lesung & Gespräch

18.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Dance Art Studio Ballettschule Luzern
«Dance!». Klassische und zeitgenössische Choreografien mit 200 Kindern und Jugendlichen. www.ballettluzern.ch

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Inversion
Film. Von Behnam Behzadi (IRN 2016)

19.00 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
Dr. Git
Konzert. Pop, Rock, Jazz. Mit Schülerinnen und Schülern der Musikschule Luzern

19.30 Pfarrei St. Johannes, Schädrütistr. 26, Luzern
Ariadne – eine Frau sieht rot
Musiktheater. Mit Luzerner Kantorei, Barockensemble Opera Amata u. a.
Leitung: Gisela Nyfeler & Dieter Lange

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Mütter
Theater. Regie: Alize Zandwjik

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Master-Abschlusskonzert Klassik
Mit Valentin François (tp)

20.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
SPH Bandcontest
Musikwettbewerb

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Ensemble Montaigne
«Concordanza». Konzert. Klassik. Werke von Strawinsky, Roth, Carter, Gubaidulina

20.00 Hochschule Luzern – Design & Kunst, Standort Bau 745 Viscosistadt, Nylsuisseplatz 1, Emmenbrücke
Sechsundfünfzig Prozent
Diplomprojekt Bachelor of Arts Musik und Bewegung. Mit Lara Bohmhammel Lara, Noelle Egli, Elena Huber, Gilda Laneve

20.00 Matthäuskirche, Hertensteinstr. 30, Luzern
Ensemble Corund
«Claudio Monteverdi zum 450. Geburtstag!». Konzert. Klassik

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Beuys
Film. Von Andres Veiel (D 2017)

21.00 Tribschenpark, Luzern
Stadt der Vögel
Freilichtspiel. Von Gisela Widmer. Regie: Annette Windlin. www.freilichtspiele-luzern.ch

21.00 Ramstein Schüür, Gegenüber des All'Aria-Parks, Malters
Theatergesellschaft Malters
«Schluck und Jau». Freilichtspiel.
Regie: Livio Andreina

23.59 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Mitternachtskino: Luke Gasser
«Niklaus von Flüe». Film

So 18. Juni

10.00 Lukaskirche, Sempacherstr. 11, Luzern
Andreas Wiesmann
Vernissage

13.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
In 80 Tagen um die Welt
Musical. Nach Jules Verne.
Regie: Martin Berger

14.00 KKLB, Landessender 1–3, Beromünster
Öffentliche Pause
Mit Wetz & Gast. www.kklb.ch

16.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Rabbi Wolff
Film. Von Britta Wauer (D 2016)

17.00 Hochschule Luzern – Design & Kunst, Standort Bau 745 Viscosistadt, Nylsuisseplatz 1, Emmenbrücke
Sechsundfünfzig Prozent
Diplomprojekt Bachelor of Arts Musik und Bewegung. Mit Lara Bohmhammel Lara, Noelle Egli, Elena Huber, Gilda Laneve

17.00 Kloster St. Urban, Schafmattstr. 1, St. Urban
Ensemble Corund
«Claudio Monteverdi zum 450. Geburtstag!». Konzert. Klassik

18.00 Buvette, Inseli, Werftsteg, Luzern
Footwork
Tanzabend. Lindy Hop

18.00 Pfarrei St. Johannes, Schädrütistr. 26, Luzern
Ariadne – eine Frau sieht rot
Musiktheater. Mit Luzerner Kantorei, Barockensemble Opera Amata u. a. Leitung: Gisela Nyfeler & Dieter Lange

18.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Luzerner Sinfonieorchester & Oliver Schnyder
Konzert. Klassik. Werke von Beethoven. Leitung: James Gaffigan

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Inversion
Film. Von Behnam Behzadi (IRN 2016)

19.00 Leuenstern, Unterebersol 10, Hohenrain
Jorge Voss & Ricardo Regidor
«Reise durch die Südamerikanische Musik». Konzert. Tango, Bolero, Latin

20.00 Chollerhalle, Chamerstr. 177, Zug
Ensemble Montaigne
«Concordanza». Konzert. Klassik. Werke von Strawinsky, Roth, Carter, Gubaidulina

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Beuys
Film. Von Andres Veiel (D 2017)

Mo 19. Juni

16.00 Ensembleraum Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzert Klassik
Mit Weronika Brzycka (fl)

18.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Irene Lucci (fl), Anat Paula Nazarathy (fl)

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Inversion
Film. Von Behnam Behzadi (IRN 2016)

19.30 Musikpavillon Obergrund, Obergrundstr. 9, Luzern
Podium – Theorie specialised
Konzert

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
... in the best of all possible worlds!
Musiktheater. Jahresabschluss Szenischer Unterricht Oper und StageLab. Mit Gesangsklassen der HSLU. Regie: Regina Heer.
Korrepetition: Nadia Carboni

20.00 Theaterbar bunterbünter, Oberdorf 5, Neuenkirch
Karoliina Kantelinen
Konzert. Finnische Volksmusik

20.00 Natur-Museum, Kasernenplatz 6, Luzern
WWW – das Wood Wide Web
«Von Bäumen, die kommunizieren und sich vernetzen». Vortrag. Mit Florianne Koechlin

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Beuys
Film. Von Andres Veiel (D 2017)

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Benjamin Knecht Jazz Orchestra
Konzert. Jazz

Di 20. Juni

14.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Elisa Persoz (fl), Petar Popovic (fl), Nikolas Kämpf (sax), Haga Hirotaka (sax)

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Inversion
Film. Von Behnam Behzadi (IRN 2016)

18.30 Hofbeiz Hinter Musegg, Diebold-Schilling-Strasse 13, Luzern
IG Kultur Impuls
«Mein eigener Meister». Vortrag & Netzwerkanlass. Mit Peter Bühler & Marc Busch

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Queerbad
Treffpunkt

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Beuys
Film. Von Andres Veiel (D 2017)

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Workshopkonzerte Jazz
Leitung: Christy Doran, Herbie Kopf, Roberto Domeniconi

Mi 21. Juni

16.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Anna Theresa Sigmund (vio), Lucie Koci (vio), Lovisa Ehrenkrona (vio)

16.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Eva-Maria Karbacher (sax), Lukas Fricker (sax), Giovanna Trosi (sax)

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Wolke 9
Film. Von Andreas Dresen (D 2008)

18.30 Nidwaldner Museum: Salzmagazin, Stansstaderstrasse 23, Stans
Motorenlärm und Ölgestank
Spoken Word. Mit Stefanie Blaser, Sandra Hughes, Gerhard Meister, Jens Nielsen. Moderation: Sandra Künzi

19.00 Lukaskirche, Sempacherstr. 11, Luzern
Chor der Nationen
Konzert. Im Rahmen der Aktionswoche Asyl. www.sah-zentralschweiz.ch

Mo 19. Juni

Jazz is alive!

Gefühlt alle Jahre wieder sorgt ein Zeitungstext für Aufregung im Jazzuniversum. Kürzlich zeichnete der «Tages-Anzeiger» dafür verantwortlich, wo ein «Kenner» der Szene beschied, sie sei träge geworden. Glatt könnte das inzwischen komisch riechende Zappa-Zitat gezückt werden, aber nein: Lieber konzentriert man sich auf Musiker wie Benjamin Knecht. Der talentierte Reedsspieler, Komponist und Arrangeur hat nämlich kürzlich seine eigene Big Band – das Benjamin Knecht Jazz Orchestra – ins Leben gerufen. Und diese hat es in sich, spielt doch eine Heerschar an unglaublichen Musizierenden im Grossprojekt. Dabei nimmt Knecht klar Haltung ein: «Jazz ist out – richtig? Nichtig!» Und lässt seine Leidenschaft im Programm «Between The Roots And Me» spürbar erleben. Fern aller Vorurteile und Thesen ist dabei klar: Hier wird gute Musik gemacht, egal ob bei Tag oder Nacht. (sto)

Benjamin Knecht Jazz Orchestra, MO 19. Juni, 20.30 Uhr, Jazzkantine, Luzern

19.30 Pfarrei St. Johannes, Schädrütistr. 26, Luzern
Ariadne – eine Frau sieht rot
Musiktheater. Mit Luzerner Kantorei, Barockensemble Opera Amata u. a. Leitung: Gisela Nyfeler & Dieter Lange

20.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Zeke, Butter
Konzert. Punk, Rock'n'Roll

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Beuys
Film. Von Andres Veiel (D 2017)

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Workshopkonzerte Jazz
Leitung: Katja Mair, John Voirol, Marc Halbheer

21.00 Tribschenpark, Luzern
Stadt der Vögel
Freilichtspiel. Von Gisela Widmer.
Regie: Annette Windlin.
www.freilichtspiele-luzern.ch

21.00 St. Martinskeller, Buggenrain 9, Adligenswil
Belle Affaire
Konzert. Jazz, World, Improvisation

Do 22. Juni

16.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzert Klassik
Mit Stefan Wieland (voc)

17.00 Jesuitenkirche, Bahnhofstr. 11a, Luzern
Master-Abschlusskonzert Klassik
Mit Tobias Renner (org)

18.30 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Wohnen nach Permakulturprinzipien
Neugarten Vortragsreihe

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Fai bei sogni
Film. Von Marco Bellocchio (I 2016)

19.00 Kunsthalle Luzern, Löwenplatz 11, Luzern
Leichtbekömmlich
Vernissage

19.30 Hotel Monopol, Pilatusstr. 1, Luzern
Dieter Zwicky
Lesung & Gespräch

20.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Cedric Moos Quintett
Konzert. Jazz, Latin

20.00 Schlössli Wartegg, Richard-Wagner-Weg 4, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Remy Burnens (voc)

20.00 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
Worthülsen Luftlettern Dreck
Leseperformance. Mit Anja Nora Schulthess & Skorpionfish

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
New Works
Konzert. Big-Band-Jazz.
Werke von Studierenden der HSLU.
Leitung: Ed Partyka

20.30 Restaurant Obwaldnerhof, Brünigstr. 151, Sarnen
Swing Express
Konzert. Gypsy

21.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Une vie
Film. Von Stéphane Brizé (F 2016)

21.00 Tribschenpark, Luzern
Stadt der Vögel
Freilichtspiel. Von Gisela Widmer.
Regie: Annette Windlin.
www.freilichtspiele-luzern.ch

Do 22. Juni

Innerschweizer Post-Rock-Film-Experiment

Wer kennt sie nicht: Das Luzerner/Bieler «Hardcore-Chambermusic-Trio» Koch-Schütz-Studer und die Fribourger/Genfer Band The Young Gods (in Quartettstärke) begaben sich einst auf gemeinsame Tour, wo, den einzelnen Bandprofilen gemäss, Experimentelles zwischen Improvisation, Rock, Post-Industrial und Jazz zusammenkam. Dabei überschritten die sieben Musiker immer wieder ihre Grenzen und Stile. Davix und Karim Patwa dokumentieren in ihrem gut einstündigen Film vor und hinter der Bühne jene magischen Momente, in denen Kunst entsteht. Ausser den beiden Regisseuren sind hinter der Kamera weitere Innerschweizer am Film beteiligt (Schnitt: Stefan Kälin, Ton: Fredy Keil). (hau)

Supersonic Airglow, Spezialpremiere, DO 22. Juni, Bourbaki, Luzern

Fr 23. Juni

Analoge Roboter

Clubmusik mit analogen Instrumenten. Das geht? Ja, das geht. Vor allem, wenn das drei der talentiertesten Jazzmusiker Luzerns machen: Amadeus Fries am Schlagzeug, Gregory Schärer am Bass und Niklaus Mäder an der Bassklarinette. Ehemals teiggibasiert, wagen sich Robocop an die ersten, richtig fetten Auftritte. Unterstützt werden sie an diesem Abend von Martin Schenker a.k.a. Moon Junit, der obskure Sounds vergessener Platten sammelt und sie mit der Pseudo-Avantgarde von morgen vermischt – ein tanzbares Set aus verstaubten Samples und spontanen Songs. Let's fetz. Danach (unberechenbare) Party mit Hardly Booked. (red)

Robocop, FR 23. Juni, 22 Uhr, Gewerbehalle, Luzern

21.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Noche Cubana
Party. Salsa

21.00 Ramstein Schüür, Gegenüber des All'Aria-Parks, Malters
Theatergesellschaft Malters
«Schluck und Jau». Freilichtspiel. Regie: Livio Andreina

21.30 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Gartenkino
«Moonrise Kingdom» (USA 2012). Von Wes Anderson. Film

Fr 23. Juni

14.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
HSLU – New Music Days
Master-Abschlusskonzerte Interpretation in Contemporary Music. Mit Antoine Gilliéron (p), Talvi Hunt (p)

16.30 City Garden Hotel, Metallstr. 20, Zug
Jazztime
Konzert. Jazz

17.00 Stadt Luzern, Luzern
Luzerner Fest
Konzerte & Party. www.luzernerfest.ch

18.00 Stadt & Agglomeration, diverse Orte, Luzern
Werkschau Design & Kunst
Vernissage.hslu.ch/werkschau

18.30 Haus für Kunst, Herrengasse 2, Altdorf
Eine aufgestachelte Lesung
Mit Peter Nim & Christoph Rütimann

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Fai bei sogni
Film. Von Marco Bellocchio (I 2016)

19.30 Helvetiaplatz, Helvetiagärtli, Luzern
Kieselsteinswing
Tanzabend. Lindy Hop, Swing. Nur bei schönem Wetter

19.30 Pfarrei St. Johannes, Schädrütistr. 26, Luzern
Ariadne – eine Frau sieht rot
Musiktheater. Mit Luzerner Kantorei, Barockensemble Opera Amata u. a. Leitung: Gisela Nyfeler & Dieter Lange

20.00 Pfarrkirche St. Katharina, Zumhofstrasse, Horw
Orchester Kriens-Horw
«Beflügelt». Konzert. Klassik. Werke von Respighi, Vivaldi, Rimsky-Korsakov, Strauss, Tschaikovsky, Mussorgsky. Leitung: Sven-David Harry

20.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Cosima Grand
«CTRL-V (LP)». Tanzperformance

20.00 Hochschule Luzern – Musik, Zentralstr. 18, Luzern
Master-Abschlusskonzert Klassik
Mit Roberto Barbotti (harp)

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Master-Abschlusskonzert Interpretation in Contemporary Music
Mit Steffen Peters (b)

20.00 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
TaTa Theater
«Grossmutters Ohren ...». Musiktheater

20.30 Sousol, Baselstr. 13, Luzern
Triplestep
Tanzabend. Lindy Hop

21.00 Tribschenpark, Luzern
Stadt der Vögel
Freilichtspiel. Von Gisela Widmer. Regie: Annette Windlin. www.freilichtspiele-luzern.ch

21.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Une vie
Film. Von Stéphane Brizé (F 2016)

21.00 Ramstein Schüür, Gegenüber des All'Aria-Parks, Malters
Theatergesellschaft Malters
«Schluck und Jau». Freilichtspiel. Regie: Livio Andreina

21.30 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Gartenkino
«E.T.» (USA 1982). Von Steven Spielberg. Film

22.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Fiesta di Amore
Party

23.59 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Hawk & Freeze
Mitternachtskonzert. Hip-Hop

Sa 24. Juni

09.00 Lukaskirche, Sempacherstr. 11, Luzern
Inputveranstaltung zum Asylverfahren
Vortrag. Im Rahmen der Aktionswoche Asyl. www.sah-zentralschweiz.ch

10.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
HSLU – New Music Days
Master-Abschlusskonzert Interpretation in Contemporary Music. Mit Lorena Dorizzi (vc)

11.00 Jesuitenkirche, Bahnhofstr. 11a, Luzern
Master-Abschlusskonzert Klassik
Mit Sandra Dobler (panfl)

14.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Martina Zimmerli (vc), Sara Käser (vc), Carola Gloor (vc), Nicolas Jungo (vc)

14.00 Galerie Vitrine, Stiftstr. 4, Luzern
Beat Bracher
Finissage

14.00 Stadt Luzern, Luzern
Luzerner Fest
Konzerte & Party. www.luzernerfest.ch

16.00 o.T. Raum für aktuelle Kunst, Sälistr. 24, Luzern
Sebastian Utzni, Karin Würmli, Laurina Fässler
Im Gespräch mit Julia Schallberger

20.00 Johanneskirche, Kriens
Orchester Kriens-Horw
«Beflügelt». Konzert. Klassik. Werke von Respighi, Vivaldi, Rimsky-Korsakov, Strauss, Tschaikovsky, Mussorgsky. Leitung: Sven-David Harry

20.00 Bau 4, Werkplatz Schaerholzbau, Kreuzmatte 1, Altbüron
Pierre Favre DrumSights
Konzert. Freie Improvisation, Jazz

20.00 Bauernhof Pius Bättig, Längacher, Horw
Hof-Theater
«Zwei wie Bonnie und Clyde». Theater

21.00 Ramstein Schüür, Gegenüber des All'Aria-Parks, Malters
Theatergesellschaft Malters
«Schluck und Jau». Freilichtspiel. Regie: Livio Andreina

21.30 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Gartenkino
«Les Vacances de Monsieur Hulot» (F 1953). Von Jacques Tati. Film

22.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Midsummer Rave
Party. Disco, New Beat, Kraut, Rave. Mit Sean Johnston, Cio, Princess P., Intricate vs K.O.T.R.

23.55 Klub Kegelbahn, Baselstr. 24, Luzern
Together!
Party. Disco, House, Techno. Mit Shaka

23.59 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Studentenfilmnacht HSLU
Mitternachtskino

ANZEIGE

KURSINSERATE

Körper

**Aikido Luzern –
Japanische Kampfkunst.**
Kämpfen ohne Siegen und Verlieren. Koordination, Beweglichkeit, Eleganz. Für Erwachsene, Jugendliche und Kinder.
info@aikido-luzern.ch,
www.aikido-luzern.ch, 041 210 33 66

合氣道
AIKIDO LUZERN

Qi Gong, Tai-Chi, Tanzimprovisation und Voice-Dialogue – Sternstunden im BewegungsHimmel.
BOA-Gewerbehaus, Luzern. Gruppenkurse und Einzelstunden. Qi-Gong-Sommerkurse im Feldis GR. Susanna Lerch, Fachfrau für Bewegung und Energiearbeit.
www.susanna-lerch.ch,
info@susanna-lerch.ch, 041 210 94 77

SUSANNA LERCH

Gestaltung

Atelier für Kunst und Kunsttherapie,
Ebikon. Abendkurse und Fortbildungen in Plastizieren und Modellieren. Kurse in Steinbildhauen.
www.atelier-wernerkleiber.ch

Atelier Werner Kleiber

So 25. Juni

14.00 Kunstraum Hermann, Lavendelweg 8, Hochdorf
Roland Heini
Finissage

14.00 KKLB, Landessender 1–3, Beromünster
Öffentliche Pause
Mit Wetz & Gast. www.kklb.ch

15.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
HSLU – New Music Days
Master-Abschlusskonzert Interpretation in Contemporary Music.
Mit Sofiia Sulidna (vio)

15.00 Pavillon HelloWelcome, Kauffmannweg 9, Luzern
Empowerment Hub
Im Rahmen der Aktionswoche Asyl.
www.sah-zentralschweiz.ch

16.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Rabbi Wolff
Film. Von Britta Wauer (D 2016)

17.00 Franziskanerkirche, Franziskanerplatz 1, Luzern
Abendmusik: Paul Vettiger & Franz Schaffner
«Petr Eben: Biblische Tänze für Orgel». Musik & Texte

17.00 Pavillon HelloWelcome, Kauffmannweg 9, Luzern
Empowerment Hub
Im Rahmen der Aktionswoche Asyl.
www.sah-zentralschweiz.ch

17.00 Kunsthalle Luzern, Löwenplatz 11, Luzern
MaMaRe Trio
«Mehr hören – Ringspiel». Klangperformance & -installation

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Fai bei sogni
Film. Von Marco Bellocchio (I 2016)

20.00 Mullbau, Lindenstr. 32a, Luzern
Carte Mull 3: Pfammatter–B. Unternährer + Strinning-Loher-M. Unternährer–Zangger
Konzert. Freie Improvisation, Jazz

21.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Une vie
Film. Von Stéphane Brizé (F 2016)

Mo 26. Juni

12.00 Zwitscher-Bar, Vögeligärtli, Luzern
Zwitscher-Bar goes International
Im Rahmen der Aktionswoche Asyl.
www.sah-zentralschweiz.ch

14.00 Pavillon HelloWelcome, Kauffmannweg 9, Luzern
Interkultureller Begegnungs-Treff
Im Rahmen der Aktionswoche Asyl.
www.sah-zentralschweiz.ch

14.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Cecilia Perfetti (kb), Daniel Rumler (vio), nigo Armentia Martinez De Salinas (vio), Jesper Gasseling (vio)

16.15 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Marina Vasilyeva (p), Sandra Hamburger (p), Denys Zhdanov (p)

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Fai bei sogni
Film. Von Marco Bellocchio (I 2016)

20.00 stadtcafé, Rathausplatz 13, Sursee
Jazzcafé #8: Estermann, Jerjen, Woll & Urs Müller
Konzert. Jazz

21.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Une vie
Film. Von Stéphane Brizé (F 2016)

Di 27. Juni

09.30 Der MaiHof, Kirche St. Josef, Weggismattstr. 9, Luzern
Maihof-Treff
Im Rahmen der Aktionswoche Asyl.
www.sah-zentralschweiz.ch

11.00 Pavillon HelloWelcome, Kauffmannweg 9, Luzern
Wir machen Musik
Im Rahmen der Aktionswoche Asyl.
www.sah-zentralschweiz.ch

12.00 Zwitscher-Bar, Vögeligärtli, Luzern
Zwitscher-Bar goes International
Im Rahmen der Aktionswoche Asyl.
www.sah-zentralschweiz.ch

14.00 Pavillon HelloWelcome, Kauffmannweg 9, Luzern
Interkultureller Begegnungs-Treff
Im Rahmen der Aktionswoche Asyl.
www.sah-zentralschweiz.ch

16.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Mirjam Bossart (p), Carmen Hellbach Barros Soares (p), Bastien Chevalley (p)

18.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Djordje Kujundzic (cl), Marina Massolin (cl)

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Fai bei sogni
Film. Von Marco Bellocchio (I 2016)

19.00 Schloss Meggenhorn, Meggenhornstrasse, Meggen
Hortensiensammlung Schloss Meggenhorn
Begehung des Schaugartens

19.00 RomeroHaus, Kreuzbuchstr. 44, Luzern
Katharina Morello
«Als London unterging». Lesung & Musik. Im Rahmen der Aktionswoche Asyl

19.30 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Neubad-Führung
Anmeldung nicht erforderlich.
Treffpunkt: Bistro

20.00 Industriestrasse & Industriekeller, Industriestr. 9, Luzern
Gros Oiseau
Konzerte. Avantgarde

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Queerbad
Treffpunkt

21.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Une vie
Film. Von Stéphane Brizé (F 2016)

Mi 28. Juni

12.00 Zwitscher-Bar, Vögeligärtli, Luzern
Zwitscher-Bar goes International
Im Rahmen der Aktionswoche Asyl.
www.sah-zentralschweiz.ch

14.00 Pavillon HelloWelcome, Kauffmannweg 9, Luzern
Interkultureller Begegnungs-Treff
Im Rahmen der Aktionswoche Asyl.
www.sah-zentralschweiz.ch

16.30 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Jonathan Prelicz (voc), Michael Widmer (p)

18.00 Restaurant Libelle, Maihofstr. 61, Luzern
Ali Resho
Musik & Gespräch. Syrischer Abend. Im Rahmen der Aktionswoche Asyl.
www.sah-zentralschweiz.ch

18.00 Hofbeiz Hinter Musegg, Diebold-Schilling-Strasse 13, Luzern
Aktionswoche Asyl
Konzert. Mit einer Band aus Eritrea ab 20 Uhr. Im Rahmen der Aktionswoche Asyl. www.sah-zentralschweiz.ch

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Parcours d'amour
Film. Von Bettina Blümner (D 2014)

19.00 Box Luzerner Theater, Theaterplatz, Luzern
Buddha collapsed out of shame
Film. Einblick in die Kultur der Hazara/Afghanistan. Im Rahmen der Aktionswoche Asyl

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Studierende der Hochschule Luzern
Solistenkonzert. Klassik. Mit Jonas Vischi, Stefan Wieland, Elina Askelrud, Hirotaka Haga, Luzerner Sinfonieorchester LSO. Leitung: Karel Deseure

19.30 Museum Bruder Klaus Sachseln, Dorfstrasse 4, Sachseln
MaMaRe Trio
«Mehr hören – Ringspiel». Klangperformance & -installation

21.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Une vie
Film. Von Stéphane Brizé (F 2016)

21.00 Tribschenpark, Luzern
Stadt der Vögel
Freilichtspiel. Von Gisela Widmer. Regie: Annette Windlin.
www.freilichtspiele-luzern.ch

Do 29. Juni

12.00 Zwitscher-Bar, Vögeligärtli, Luzern
Zwitscher-Bar goes International
Im Rahmen der Aktionswoche Asyl.
www.sah-zentralschweiz.ch

12.15 Kornmarkt Luzern, Luzern
Schweigen für den Frieden
Im Rahmen der Aktionswoche Asyl.
www.sah-zentralschweiz.ch

14.00 Schloss Meggenhorn, Meggenhornstrasse, Meggen
Zeitbank Meggenhorn
Geschichten & Gespräche

14.00 Pavillon HelloWelcome, Kauffmannweg 9, Luzern
Interkultureller Begegnungs-Treff
Im Rahmen der Aktionswoche Asyl.
www.sah-zentralschweiz.ch

15.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Anna Rechbauer (ob), Anastasia Braginskaya (cl)

18.30 Pavillon HelloWelcome, Kauffmannweg 9, Luzern
Versuchen Sie sich in Arabisch
Arabischunterricht, organisiert von Flüchtlingen

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Une vie
Film. Von Stéphane Brizé (F 2016)

18.30 Box Luzerner Theater, Theaterplatz, Luzern
Rassismus auf der Anklagebank
Theater. Im Rahmen der Aktionswoche Asyl

18.30 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Industrielle Pestizid-Landwirtschaft: eine Erfolgsgeschichte?
Neugarten Vortragsreihe

19.00 Volière, Inseliquai, Luzern
Benefiz-Konzert für Amnesty International
Anschliessend Party mit Les Couleurs Musicales. Im Rahmen der Aktionswoche Asyl. www.sah-zentralschweiz.ch

19.30 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
Thelma and Louise
Film & Kulinarik. Von Ridley Scott

19.45 Literaturhaus Zentralschweiz – lit.z, Alter Postplatz 3, Stans
Sommerfugledalen III: Peter von Matt
«Sieben Küsse». Lesung & Gespräch. Moderation: Sibylle Birrer

20.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
B59 Poetry Slam
Mit Valerio Moser, Kilian Ziegler u. a.

20.30 Seerestaurant Eleven, Seestr. 4, Sarnen
Balkan Flavours
Konzert. Balkan, Jazz

21.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Noche Cubana
Party. Salsa

21.00 Tribschenpark, Luzern
Stadt der Vögel
Freilichtspiel. Von Gisela Widmer. Regie: Annette Windlin. www.freilichtspiele-luzern.ch

21.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Fai bei sogni
Film. Von Marco Bellocchio (I 2016)

21.30 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Gartenkino
«Blair Witch Project» (USA 1999). Von Daniel Myrick & Eduardo Sánchez. Film

Fr 30. Juni

12.00 Zwitscher-Bar, Vögeligärtli, Luzern
Zwitscher-Bar goes International
Im Rahmen der Aktionswoche Asyl. www.sah-zentralschweiz.ch

14.00 Sentitreff, Baselstr. 21, Luzern
Café International
Im Rahmen der Aktionswoche Asyl. www.sah-zentralschweiz.ch

14.00 Pavillon HelloWelcome, Kauffmannweg 9, Luzern
Interkultureller Begegnungs-Treff
Im Rahmen der Aktionswoche Asyl. www.sah-zentralschweiz.ch

14.00 Bourbaki Panorama, Löwenplatz 11, Luzern
Geschichten von Internierung, Flucht und offenen Armen
Spezialführung

16.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Robin De Stefani (vio), Pascal Rosset (flh), Renato Spengeler (flh)

18.00 ECAP Zentralschweiz, Sternmattstr. 12 b, Luzern
Daniel Rezene Mekonnen
Lesung & Gespräch. Im Rahmen der Aktionswoche Asyl. www.sah-zentralschweiz.ch

18.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Die Zelle rockt!
Proberaumfestival

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Une vie
Film. Von Stéphane Brizé (F 2016)

18.45 Schloss Meggenhorn, Meggenhornstrasse, Meggen
klang-Sommer: Kaiser-Quintett
«Streichgenuss». Konzert. Klassik. Werke von Schulhoff, Schubert

19.00 Box Luzerner Theater, Theaterplatz, Luzern
Migrations Poems
Literatur & Kulinarik. Im Rahmen der Aktionswoche Asyl

20.30 Sousol, Baselstr. 13, Luzern
Triplestep
Tanzabend. Lindy Hop

21.00 Ramstein Schüür, Gegenüber des All'Aria-Parks, Malters
Theatergesellschaft Malters
«Schluck und Jau». Freilichtspiel. Regie: Livio Andreina

21.00 Tribschenpark, Luzern
Stadt der Vögel
Freilichtspiel. Von Gisela Widmer. Regie: Annette Windlin. www.freilichtspiele-luzern.ch

21.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Fai bei sogni
Film. Von Marco Bellocchio (I 2016)

Mi 28. Juni

Gelebte Vielfalt

Vom 26. Juni bis 2. Juli findet im Rahmen der kantonalen Aktionswoche Asyl auch die Aktionswoche Asyl in der Stadt Luzern statt. Den Auftakt bildet bereits am 21. Juni der Chor der Nationen – den Schlusspunkt setzen das Ensemble von Hotz in Kooperation mit Pastarazzi und dem Kino Bourbaki am 2. Juli. Neben vielen kulinarischen und sportlichen Freuden (und Leiden) sowie der Ausstellung «Face of Berne», in der der Künstler Andreas Wiesmann Porträts von geflüchteten Menschen, die er auf Berichte der «Zeit» gemalt hat, ausstellt, ist ein Höhepunkt bestimmt das eritreische Konzert in der Hofbeiz Hinter Musegg. Die Eritreer bilden die grösste Gruppe der Geflüchteten in der Schweiz. Über 15 000 sind es, 9000 davon befinden sich in einem Asylverfahren. Sie flüchten, um nicht auf unbestimmte Zeit dem National Service dienen zu müssen. (is)

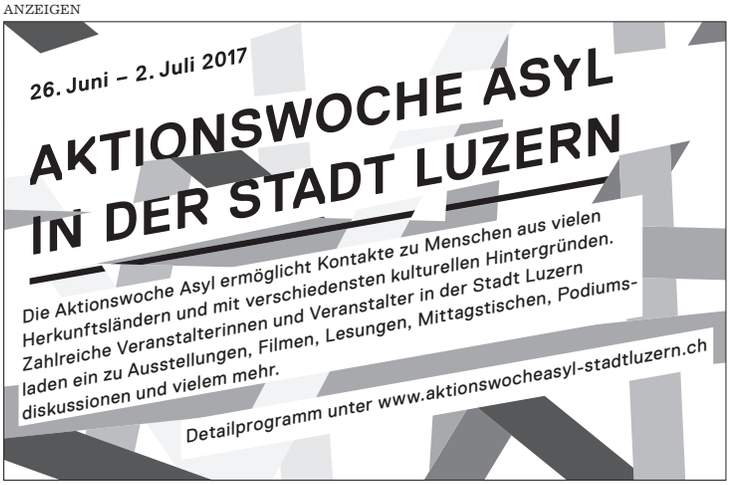
Aktionswochen Asyl, eritreisches Konzert, MI 28. Juni, Hofbeiz Hinter Musegg, Luzern

21.30 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Gartenkino
«Rue de Blamage» (CH 2017). Von Aldo Gugolz. Film

22.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
StudiX
Party. Mit DJ Andy Wolf

23.55 Klub Kegelbahn, Baselstr. 24, Luzern
Kosmo
Party. Downtempo-House. Mit Zozo

ANZEIGEN



Eine Ausstellung mit Megger Künstler_innen

10.06. — 09.07.2017

Vernissage 09.06. 18.30 Uhr

Rundgang durch die Ausstellung 18.06. und 02.07. um 17 Uhr

www.benzeholz.ch

Regio —kunst

Benzeholz

Raum für zeitgenössische Kunst

Öffnungszeiten Do / Sa / So / von 14–18 Uhr

Seestrasse 6045 Meggen

Ausstellungen Juni

null41.ch

AKKU KUNSTPLATTFORM
Gerliswilstr. 23, Emmenbrücke
DO–SA 14–17 Uhr, SO 10–17 Uhr
Aline Zeltner
«Merry-go-round». Einzelausstellung. Fotografie, Video — 2.7.2017
Veranstaltung
MI 7.6., 18 Uhr: Peter X. Bürgisser. Drehorgelkonzert
Führung
DO 22.6., 18 Uhr: Rundgang. Mit der Künstlerin & Lena Friedli

ALPINEUM
Denkmalstrasse 11, Luzern
MO–SO 9–12.30/13.30–18 Uhr
3D-Alpenpanorama
Dauerausstellung. Panorama- und Diorama-Gemälde, Stereo-Bilder

ALPINEUM PRODUZENTENGALERIE
Hirschmattstr. 30a, Luzern
DO–FR 16–19 Uhr, SA 11–16 Uhr
Scotché
Gruppenausstellung. Mit Jasmin Bigler/Nicole Weibel, David Knuckey, Matteo Laffranchi, Luca Schenardi/Lina Müller — 3.6.2017
Andri Stadler
«Momentum». Einzelausstellung — 15.7.2017
Vernissage
FR 9.6., 19 Uhr

ALTES STATIONSGEBÄUDE
Stansstad
Täglich geöffnet
Stansstad in blühender Fahrt
Sonderausstellung. Parallel zur Ausstellung «Bahnen nach Engelberg» in der Sust Stansstad — 7.7.2017
Vernissage
SA 10.6., 17 Uhr

ART-ST-URBAN
Weierweg 2, St. Urban
Skulpturenpark täglich geöffnet. Artpavillon nach Vereinbarung
A Passage to the Alps
«Chinese Artists in St. Urban». Skulpturen von Zeng Chenggang. Chinesische Gegenwartskunst

BAU 4
Kreuzmatte 1, Altbüron
Jeweils vor den Konzerten. Separate Begehung auf Anfrage
Peter Amsler
Einzelausstellung. Betonplastiken, Fotografien — 24.6.2017

BENZEHOLZ – RAUM FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST
Seestrasse, Meggen
DO/SA/SO 14–18 Uhr
Regiokunst
Gruppenausstellung — 9.7.2017
Vernissage
FR 9.6., 18.30 Uhr
Führung
SO 18.6., 17 Uhr

BOURBAKI PANORAMA
Löwenplatz 11, Luzern
MO–SO 9–18 Uhr. Detailprogramm auf: www.bourbakipanorama.ch
Monumentales Rundbild: ein europäisches Kulturdenkmal
Geschichte mit Geschichten erleben: Museumsbesuch mit App (Tablets stellt das Museum zur Verfügung)

DIVERSE ORTE IN ALTDORF
Altdorf
Tell me
Abschlussausstellung aller Absolventinnen und Absolventen des Master of Arts in Fine Arts. Informationen zu allen Orten & Detailprogramm: hslu.ch/werkschau — 25.6.2017
Vernissage
FR 16.6., 19.30 Uhr: Treffpunkt und zentrale Infostelle: Zeughaus am Lehnplatz, Altdorf. hslu.ch/werkschau

ENTLEBUCHERHAUS
Kapuzinerweg 5, Schüpfheim
MI und jeden 1. SO im Monat 14–17 Uhr oder nach Vereinbarung 041 484 22 21
Heimatmuseum
Geschichte, Handwerk, Wohnen, Landwirtschaft im 19. und 20. Jahrhundert

FORUM SCHWEIZER GESCHICHTE
Zeughausstr. 5, Schwyz
DI–SO 10–17 Uhr
Entstehung Schweiz
Multimediale Dauerausstellung

GALERIE BILLING BILD
Haldenstr. 1, Baar
MO/DO 14–18 Uhr, SA 10–16 Uhr
Joëlle Flumet
«Schon Atmen bedeutet Zustimmung». Einzelausstellung. Digitale Zeichnungen, Video-Animationen. Skulpturen, Objekte, Installationen — 25.6.2017

GALERIE F5
Franziskanerplatz 5, Luzern
DO–SA 11.30–18.30 Uhr,
SA 11.30–15.30 Uhr
MO 5. 6.17: 11.30h–15.30 Uhr
Geschlossen vom 15.–18. Juni 2017
Margareta Leuthard
«ZART – ART». Einzelausstellung. Drucke auf Chinapapier — 30.6.2017

GALERIE GRUNDERPERREN
Luzernerstr. 15, Adligenswil
DO 14–18.30 Uhr, FR 14–19.30 Uhr, SA 9.30–12.30 Uhr oder nach Vereinbarung
Erika Jaun & Brigitte Steinemann
«Du liebst mich, du liebst mich nicht…». Doppelausstellung. Malerei, Installation — 30.6.2017

GALERIE MALTE FRANK
Grabenstr. 1A, Zug
MI–FR 14–18.30 Uhr, SA 11–16 Uhr oder nach Vereinbarung
Mark Tobey
Einzelausstellung. Malerei, asiatische Kunst — 17.9.2017

GALERIE MÜLLER
Haldenstr. 7, Luzern
DO/FR 13–18.30 Uhr, SA 10–16 Uhr
Accrochage
Gruppenausstellung. Malerei — 10.6.2017

GALERIE TUTTIART
St. Karliquai 7, Luzern
DO–FR 15–18 Uhr, SA 11–16 Uhr
Davix
Einzelausstellung. Malerei, Fotografie, Video u.v.m. — 3.6.2017
Doris Schläpfer
«The Genova Project». Einzelausstellung. Zeichnungen — 15.7.2017
Vernissage
SO 11.6., 16 Uhr

GALERIE URS MEILE
Rosenberghöhe 4, Luzern
DI–FR 10–18 Uhr, SA nach Vereinbarung T 041 420 33 18
Li Gang
«Li Gang». Einzelausstellung. Malerei, Installation — 5.8.2017

GALERIE VITRINE
Stiftstr. 4, Luzern
DO–FR 14–18.30 Uhr, SA 12–16 Uhr
Beat Bracher
«Paranoiadies». Einzelausstellung. Malerei — 24.6.2017
Veranstaltung
DO 8.6., 19 Uhr: Künstlergespräch
Finissage
SA 24.6., 14 Uhr

Bis So 2. Juli

Aline Zeltner, il pescatore, still2, 2014

«The merry-go-round / How merrily we go round» (Babyshambles)

Es ist Aline Zeltners (*1980) erste institutionelle Einzelausstellung in der Kunstplattform Akku. Die Westschweizerin studierte bis 2009 Fine Arts an der ECAL in Lausanne und schloss 2011 den Master in Kunst in Basel ab, wo sie heute lebt und arbeitet. Zeltner geht neugierig und mit offenen Augen durch die Welt, zieht Eindrücke aus dem Alltag in die Kunst, wie ein Fischer seine Beute aus dem Meer holt. Für «Merry-go-round», zu deutsch Karussell, entstand auf Streifzügen durch die Gemeinde Emmen eine neue Werkgruppe. Die Künstlerin porträtierte Menschen, denen sie auf der Strasse begegnete. Damit setzt Zeltner ihr bisheriges Schaffen im Bereich des öffentlichen Fotografierens konsequent fort. Neu für sie ist aber die direkte Auseinandersetzung mit einem Ort, was stets ein Wagnis bedeutet. Jedoch, wie wir überzeugt sind, ein lohnendes. (is)

Aline Zeltner: Merry-go-round, bis SO 2. Juli, Akku Kunstplattform, Emmen

GLETSCHERGARTEN
Denkmalstr. 4, Luzern
Täglich 9–18 Uhr
Garten, Spiegellabyrinth, Wunderkammer
Dauerausstellung
Die berühmten Puppen der Sasha Morgenthaler
Sonderausstellung. Mit Puppenhaus, Puppenweg u.v.m. — 15.10.2017
Bernhard Edmaier
«Kunstwerk Alpen». Sonderausstellung. Luftbilder — 30.9.2017

HAUS FÜR KUNST
Herrengasse 2, Altdorf
DO/FR 14–18 Uhr, SA/SO 11–17 Uhr
Ian Anüll
«Peinture en promo». Einzelausstellung. Malerei — 20.8.2017
Vernissage
SA 10.6., 17.30 Uhr
Veranstaltung
FR 23.6., 18.30 Uhr: Lesung. Mit Peter Nim & Christoph Rütimann

HAUS ZUM DOLDER
Flecken 17, Beromünster
Besichtigung nur geführt und nach Vereinbarung
Kulturhistorische Sammlung
Sammlerhaus der Arztfamilien Müller-Dolder: Barockmöbel, Hinterglasbilder, sakrale Skulpturen, volksreligiöse Objekte, Fayencen und Porzellan, Flühli-Glas, historische Arztpraxis, ostasiatische und afrikanische Sammlerstücke
info@hauszumdolder.ch

HILFIKER KUNSTPROJEKTE
Museggstr. 6, Luzern
MI–SA 13–17 Uhr oder nach Vereinbarung T 041 266 07 22
Martina Böttiger
«Dasselbe ist nicht das Gleiche». Einzelausstellung. Papier- & Keramikarbeiten — 1.7.2017

HISTORISCHES MUSEUM
Pfistergasse 24, Luzern
DI–SO 10–17 Uhr
Das heilige Kind
Kabinettausstellung. Fatschenkinder — 3.9.2017
Schöner leben. 140 Jahre Kunstgewerbeschule Luzern: Gestalten zwischen Kunst und Handwerk
Sonderausstellung — 3.9.2017
Veranstaltungen
DO 1.6., 18 Uhr: Camp 5.0: Kunst im öffentlichen Raum. Mit Studierenden des Masterstudienganges Art in Public Spheres & Art Teaching & Image Practices der HSLU – Design & Kunst
MI 7.6., 18 Uhr: Luzerner Fassadenmalerei. Exkursion. Mit Mit Jochen Hesse
MI 14.6., 19 Uhr: Déjà-vu?. Studierende der HSLU – Design & Kunst haben sich mit Themen und Objekten der Ausstellung beschäftigt und präsentieren ihre Neuinterpretationen. Ausstellung der Arbeiten bis 2. Juli
Führungen
MI 7.6., 14.6., 21.6., 28.6., 12.15 Uhr
Theatertouren
DI–SO, 10, 11, 14, 15 Uhr. Mit den Schauspielern auf Zeitreisen durch das Museumslager

Juni Theatertour «Luzerner Geschichte in 20 Minuten»

Mit Schwung führt der Lagermitarbeiter die Gäste durch die Luzerner Geschichte. Er zeigt im Museumslager stolz seine Lieblingsobjekte und lässt dabei einzelne Figuren aus der Vergangenheit auferstehen.

Konzept/Text: Roger Pfyl, Walti Mathis
Regie: Walti Mathis
Spiel: Martina Binz, Dave Gilgen oder Roger Pfyl

Spieldaten: siehe Homepage

→ Historisches Museum Luzern
Pfistergasse 24
6003 Luzern

041/228 54 24
historischesmuseum@lu.ch
www.historischesmuseum.lu.ch

Natur-Museum Luzern | Kasernenplatz 6 | 6003 Luzern | Tel 041 228 54 11
naturmuseum@lu.ch | Dienstag bis Sonntag 10 – 17 Uhr | Montag geschlossen

AUSSTELLUNGEN

→ **Wild auf Wald** (17. Mai bis 29. Oktober 2017)
→ **Moose im Kanton Luzern** (17. Mai bis 29. Oktober 2017)
→ **GeniessBAR: Natur in der Stadt** (31. Mai bis 13. Oktober 2017)

VERANSTALTUNGEN

JEDEN MITTWOCH, 14 -17 UHR
Gwunderstunde Kids → Blattläuse

DONNERSTAG, 08. JUNI 2017, 20 UHR
Vortrag → Der Rothirsch kehrt in die Zentralschweiz zurück – eine Herausforderung für Land und Leute

SAMSTAG, 17. JUNI 2017, 11 UHR
Öffentliche Führung mit Pro Infirmis → Waldspaziergang im Museum

MONTAG, 19. JUNI 2017, 20 UHR
Vortrag → WWW – das Wood Wide Web: Von Bäumen, die kommunizieren und sich vernetzen

Bild: Plakat zur Ausstellung «Wild auf Wald»

TME TAL MUSEUM ENGELBERG
Dorfstr. 6 · 6390 Engelberg · Telefon 041 637 04 14 · www.talmuseum.ch

VERLÄNGERT BIS 8. OKTOBER 2017

GRUSS AUS ENGELBERG
Engelberg in alten Ansichtskarten

Öffnungszeiten:
ab 10. Juni bis 8. Oktober 2017: Mi-So: 14-18 Uhr

INS ZENTRUM
Radbilder und Räderwerke

Museum Bruder Klaus Sachseln

Beiträge von 18 Künstler/innen
Kabinett: Albrecht von Bonstetten

9.4.–1.11.2017

Mittwoch, 14. Juni
19.30 Uhr: Führung

Mittwoch, 28. Juni
19.30 Uhr: «MEHR HÖREN Ringspiel», Klangperformance mit MaMaRe trio: Matthias Dillier, Martin Schlanstein, Andreas Wegmann

www.museumbruderklaus.ch

K25 AUSSTELLUNGSRAUM
Kellerstr. 25, Luzern
DO 19–23, FR 14–19, SA 11–19, SO 14–19 Uhr
Gian Häne & Florian Gasser
«K2(5)». Doppelausstellung. Bilder, Objekte — 17.6.2017
Finissage
SA 17.6., 14 Uhr: In Anwesenheit der Künstler

KARIN IERONE HAUT COIFFURE
Bundesstr. 13, Luzern
MO–DI 8–16.30 Uhr, DO–Fr. 9–20 Uhr, SA 9–15 Uhr
Pius Felder
Einzelausstellung. Malerei — 1.7.2017

KKLB
Landessender 1–3, Beromünster
SO 14 Uhr und nach Vereinbarung
Gesamtkunstwerk
Arbeiten von Roman Signer, Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger, Sipho Mabona, Heinrich Gartentor, Martin Solèr, Madleine Staubli, Monika Steiger, Edwin Grüter, Benedikt Notter, Irmgard Walthert, Ursula Stalder, Silas Kreienbühl, Rochus Lussi u. a.
Öffentliche Pause mit Wetz & Gast
Jeden SO um 14 Uhr. Parallele Kinderführung. www.kklb.ch

KUNSTHALLE LUZERN
Löwenplatz 11, Luzern
MI–SA 15–20.30 Uhr
SO 14–18 Uhr
Maria Arnold
«Warum erlaubt uns die Natur die Augen zu schliessen?». Einzelausstellung. Bilder — 11.6.2017
Finissage
SO 11.6., 14 Uhr
Leichtbekömmlich
Sommerausstellung der BASIS-Dokumentationsstelle — 6.8.2017
Vernissage
DO 22.6., 19 Uhr: Musik: MaMaRe Trio
Veranstaltung
SO 25.6., 17 Uhr: MaMaRe Trio. «Mehr hören – Ringspiel». Klangperformance & -installation

KUNSTHANDLUNG & GALERIE CARLA RENGGLI
Ober-Altstadt 8, Zug
DI–FR 14–18.30 Uhr, SA 10–16 Uhr
40 Jahre Galerie – 250 Ausstellungen
Jubiläumsausstellung. Mit 42 Künstlerinnen und Künstlern — 21.7.2017
Vernissage
SA 10.6., 11 Uhr

KUNSTMUSEUM LUZERN
Europaplatz 1, Luzern
DI–SO 11–18 Uhr, MI 11–20 Uhr
Von früh bis spät
«Bilder des Alltags aus der Sammlung». Sonderausstellung — 18.6.2017
Veranstaltungen
SO 4.6., 11 Uhr: Begegnung mit dem Original. Heinz Stahlhut diskutiert ein Werk aus einer der Ausstellungen
MI 7.6., 18 Uhr: Bernd Roeck. «Zu Tisch: Tafelfreuden in der Renaissance». Vortrag
Führungen
MI 21.6., 18 Uhr
SO 25.6., 11 Uhr
MI 28.6., 18 Uhr
Claudia Comte
«10 Rooms, 40 Walls, 1059 m2». Einzelausstellung. Installationen — 18.6.2017
Gilles Rotzetter
«Swiss Atom Love». Einzelausstellung. Malerei, Zeichnungen — 20.8.2017
Vernissage
FR 9.6., 18.30 Uhr
Veranstaltung
SO 11.6., 11 Uhr: Die Künstler im Gespräch mit Eveline Suter

KUNSTRAUM HERMANN
Lavendelweg 8, Hochdorf
FR 15–18 Uhr, SO 14–17 Uhr
Roland Heini
«Zwei Kreisel». Einzelausstellung. Installation — 25.6.2017
Veranstaltung
FR 9.6., 20.30 Uhr: John Voirol. Konzert. Freie Improvisation, Jazz
Finissage
SO 25.6., 14 Uhr

KUNSTSEMINAR GALERIE
St. Karlistr. 8, Luzern
FR 14–18 Uhr, SA/SO 14–17 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung 041 370 55 54
Artothek
Bilder aus der Stiftung Kutra-Hauri

LUKASKIRCHE
Sempacherstrasse 11, Luzern
Täglich 8–18 Uhr
Andreas Wiesmann
«Face of Berne - Plädoyer für eine multikulturelle Gesellschaft». Einzelausstellung. Holzkunst. Im Rahmen der Aktionswoche Asyl. hwww.sah-zentralschweiz.ch — 2.7.2017
Vernissage
SO 18.6., 10 Uhr

LUZERNER GARTEN
Adligenswilerstr. 113, Ebikon
MO–FR 8–18.30 Uhr, SA 8–16 Uhr
Ruedi Weber
«Mögliche Welten». Dauerausstellung. Skulpturen und Plastiken

MAZ GALERIE
Murbacherstr. 3, Luzern
MO–FR 9–17 Uhr
Kostas Maros
«Von der Waagrechte in die Senkrechte: Eine Nation im Wandel». Einzelausstellung. Fotografie — 28.7.2017

MUSEUM BELLPARK
Luzernerstr. 21, Kriens
MI–SA 14–17 Uhr, SO 11–17 Uhr
Sommerpause vom 10.7.–27.8.
Emil Michael Klein
Einzelausstellung. Malerei, Zeichnungen, Plastik — 9.7.2017
Stadion Kleinfeld: Friedhof der Favoriten
Sonderausstellung. Originaldokumente, Fotografien u.v.m. — 29.4.2018
Veranstaltung
SA 3.6., 17 Uhr: Alte Geschichten vom Friedhof der Favoriten. Gespräch. Mit Paul Wolfisberg & Kudi Müller. Moderation: Raphael Gutzwiller

MUSEUM BRUDER KLAUS SACHSELN
Dorfstrasse 4, Sachseln
Geöffnet von Palmsonntag bis Allerheiligen.
DI–SA 10–12 Uhr und 13.30–17 Uhr, SO 11–17 Uhr und jeden 2. MI im Monat 19–21 Uhr
Zentrum – Radbilder und Räderwerke
Sonderausstellung. Werke von 18 Kunstschaffenden. www.museumbruderklaus.ch. Im Rahmen von 600 Jahre Niklaus von Flüe 2017 — 1.11.2017
Veranstaltung
MI 28.6., 19.30 Uhr: MaMaRe Trio. «Mehr hören – Ringspiel». Klangperformance & -installation
Führung
MI 14.6., 19.30 Uhr

MUSEUM FREY-NÄPFLIN STIFTUNG
Hansmattstr. 30, Stans
SA 14–17 Uhr, SO 14–17 Uhr
12 Apostel
Sonderausstellung. 13 Gemälde aus dem Atelier von Peter Paul Rubens
Repräsentative Werke
Sammlungsausstellung. Werke von Rubens, Girardet, van Dyk, Lippi

Bis So 20. August

Die Schweizer Bombe

Gilles Rotzetter (*1978) malt in der Tradition von Bad Painting. Es sind kräftige, kontrastreiche Farben, mit denen er in seinem wilden Gestus grundlegenden Schrecken mit konkreten politischen Themen paart. Die Kommission Bildende Kunst Stadt Luzern hat Rotzetter mit Band 13 der Publikationsreihe Junge Kunst der Stadt Luzern ausgezeichnet. Während das Buch einen Überblick über Gilles Rotzetters überbordende Kunst bietet, beschäftigt sich die Ausstellung mit seinem aktuellen Werkkomplex, der Schweizer Atombombe. Was viele nicht wissen: Zwischen 1945 und 1988 gab es ein sogenanntes «Schweizer Kernwaffenprogramm» – das letztlich ein Papiertiger blieb. Im Nachhinein kann man darob nur heilfroh sein. Je mehr man erfährt, desto kälter läuft es einem den Rücken runter: «Der damalige Korpskommandant Georg Züblin forderte in einem Brief an den Bundesrat, dass der Einsatzbefehl für den Atomwaffeneinsatz der Schweiz alleine bei der Generalität liegen solle – also ohne Rücksprache mit dem Bundesrat. Nach dem Motto ‹Lieber tot als rot› wollte er sie bei einem Angriff aus dem Osten notfalls auch innerhalb der Schweiz und gegen die eigene Bevölkerung einsetzen», so der Publizist Peter Hufschmid zum «Tages-Anzeiger». Zwei Jahre lang recherchierte Rotzetter zum Thema und verwebt seine Kunst zu einem komplexen Bilderkosmos, der die Konstruktion von Geschichte hinterfragt. (is)

Gilles Rotzetter: Swiss Atom Love, SA 10. Juni bis SO 20. August, Kunstmuseum, Luzern. Vernissage: SA 10. Juni, 18.30 Uhr

MUSEUM RAINMÜHLE
Emmenbrücke
April–Oktober, jeweils SO 14–17 Uhr oder nach Vereinbarung
Industriekultur der Schweiz
Dauerausstellung. Historische Maschinen — 31.10.2017

MUSEUM SAMMLUNG ROSENGART
Pilatusstr. 10, Luzern
Täglich 10–17 Uhr
Sammlung Rosengart
Werke von Bonnard, Braque, Cézanne, Chagall, Kandinsky, Klee, Matisse, Miro, Monet, Picasso, Renoir u. a.
Führungen
SO 4.6., 11.30 Uhr: Ich suche nicht, ich finde!
Sonderführung. Mit Martina Kral
SO 11.6., 18.6., 25.6., 11.30 Uhr

MUSIKINSTRUMENTENSAMMLUNG
Am Viehmarkt 1, Willisau
MI 14–17 Uhr, jeden 2. und 4. SO im Monat 14–17 Uhr
Offene Sammlung
Historische Musikinstrumente. Dauerausstellung

NATUR-MUSEUM
Kasernenplatz 6, Luzern
DI–SO 10–17 Uhr
Moose im Kanton Luzern
Bilderausstellung. Im Forum Treppenhaus — 29.10.2017
Wild auf Wald
Sonderausstellung — 29.10.2017
Veranstaltungen
DO 8.6., 20 Uhr: Der Rothirsch kehrt in die Zentralschweiz zurück – eine Herausforderung für Land und Leute. Vortrag. Mit Peter Ulmann & Michiel Fehr
MO 19.6., 20 Uhr: WWW – das Wood Wide Web. «Von Bäumen, die kommunizieren und sich vernetzen». Vortrag. Mit Florianne Koechlin
Führungen
DI 6.6., 18.30 Uhr
SA 17.6., 11 Uhr

NEUBAD
Bireggstr. 36, Luzern
Andrea Portmann
«Himbeerzeit». Einzelausstellung. Collagen, Zeichnungen. Im Säli — 9.7.2017
Shannon Zwicker & Belinda Kernen
«Kingsizebed». Doppelausstellung. Fotografie — 7.7.2017

NIDWALDNER MUSEUM: FESTUNG FÜRIGEN
Kehrsitenstrasse, Stansstad
SA/SO 11–17 Uhr
Ehemaliger Militärbunker
Dauerausstellung
Vernissage
FR 9.6., 17 Uhr: Intermediale Installation von Laurent Güdel.
Ab 19 Uhr Begrüssung mit Stefan Zollinger. Rundgang mit Patrizia Keller im Winkelriedhaus (Shuttlebus)

NIDWALDNER MUSEUM: SALZMAGAZIN
Stansstaderstrasse 23, Stans
MI–FR 14–17 Uhr, SA/SO 11–17 Uhr
Schilter – die Geschichte der Stanser Maschinenfabrik
Sonderausstellung — 29.10.2017
Mutig, trotzig, selbstbestimmt: Nidwaldens Weg in die Moderne
Dauerausstellung zu geschichtlichen Themen Nidwaldens

NIDWALDNER MUSEUM: WINKELRIEDHAUS & PAVILLON
Engelbergstr. 54A, Stans
MI–FR 14–17 Uhr, SA/SO 11–17 Uhr
Nachhall und Witterung
Dauerausstellung. Ausgewählte Werke aus der Sammlung des Nidwaldner Museums
Augustin Rebetez & Laurent Güdel
«Loudspeakers Convention». Sonderausstellung. Installationen — 15.10.2017
Vernissage
FR 9.6., 17 Uhr: Intermediale Installation von Laurent Güdel, Festung Fürigen Stansstad (Shuttlebus).
Ab 19 Uhr: Begrüssung mit Stefan Zollinger. Rundgang mit Patrizia Keller

O.T. RAUM FÜR AKTUELLE KUNST
Sälistr. 24, Luzern
DO–FR 16–19 Uhr, SA 14–17 Uhr
Sebastian Utzni, Karin Würmli, Laurina Fässler
«Little Boy», «7 songs about the kiti-

9. APRIL BIS 9. JULI 2017

EMIL MICHAEL KLEIN

Ausstellung im zweiten Obergeschoss:

20. MAI BIS 9. JULI 2017

STADION KLEINFELD
FRIEDHOF DER FAVORITEN

Öffentliche Veranstaltung:
SAMSTAG, 3. JUNI 2017, 17.00 UHR, MUSEUM IM BELLPARK

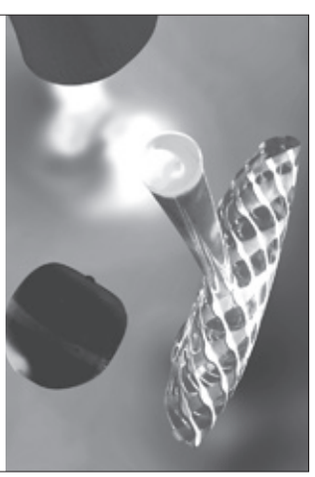
Alte Geschichten vom Friedhof der Favoriten. Ein Gespräch mit den Fussballlegenden Paul Wolfisberg und Kudi Müller, moderiert von Raphael Gutzwiller, Luzerner Zeitung.

Museum im Bellpark Kriens, Luzernerstrasse 21, CH-6011 Kriens, T 041 310 33 81, www.bellpark.ch,
Bus 1 ab Bahnhof Luzern Richtung Kriens / Obernau, Haltestelle Hofmatt-Bellpark, Parking Hofmatt (beim Einkaufszentrum). Mittwoch bis Samstag 14-17 Uhr, Sonntag 11-17 Uhr.
Ein Kulturengagement der Gemeinde Kriens

akku Kunstplattform

Aline Zeltner:
merry-go-round

6. Mai –
2. Juli 2017



Gerliswilstrasse 23
6020 Emmenbrücke
www.akku-emmen.ch

Do – Sa 14:00 – 17:00
So 10:00 – 17:00

HAUS FÜR KUNST URI
DANIOTH PAVILLON

IAN ANÜLL

PEINTURE EN PROMO

10. Juni – 20. August 2017

K. ADAMS - ANONYME - L. ARCHETTI
J. BAILLY - D. BENATTI - P. BERTRAND
B. BILLAUD - B. BISCHOF - E. BLEISCH
R. BOLLER - H. BRAND - A. BRUHIN
E. S. CURTIS - H. DANIOTH
J. DASHPER - B. DIMITRIJEVIC
M. DUCHAMP - M. DUVAL - L. ENDERLI
L. ESTOL - P. A. FERRAND - T. FOX
H. FISCHLI - C. FLOQUET - V. FOURNIER
G. FUHRIMANN - C. GAÇON - F. GIGY
D. GÖTTIN - P. GRASS - S. GRITSCH
M. GROS - G. HASTINGS - C. HERDEG
R. IRLAND - J. ITTEN - N. JOST
M. KAUFMANN - S. KELLER - F. KUHN
J. L. MANZ - A. MARTI - M. MERCIER
MIKRY 3 - A. MOREAU - M. VON MOOS
O. MOSSET - J. F. MÜLLER
J. NÄPFLIN - J. NIXON - R. PETTIBON
F. PIEKAREQUE - G. PILLET - L. PITTET
J. VAN DE PLOEG - P. RAETZ
R. POIGNANT - G. PORRET
V. POZAREK - P. QUELOZ
S. REICHWEIN - N. RUDIN
C. RÜTIMANN - R. RYMAN
A. SADKOWSKY - H. SCHÄRER
P. SCHIBIG - L. SCHIESS
K. SCHIFFERLE - C. SCHREIBER
A. SILBER - L. SONGSONG - W. SPILLER
G. STEINER & J. LENZLINGER
A. THOMKINS - M. TICHY - B. VOÏTA
F. E. WALTHER - R. WANDERS
R. WINNEWISSER - R. ZÄCH
D. ZIMMERMANN - A. ZÜST

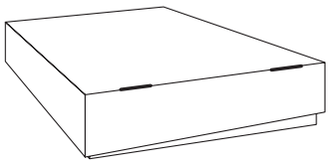
Vernissage Samstag, 10. Juni, 17.30 Uhr

HAUS FÜR KUNST URI
Herrengasse 2, 6460 Altdorf
Do/Fr 14 – 18 Uhr, Sa/So 11 – 17 Uhr
041 870 29 29
www.hausfuerkunsturi.ch

ANZEIGE

warum
erlaubt uns
die natur
die augen
zu schliessen?

maria arnold
fr 21. april bis
so 11. juni 2017
kunsthalle luzern



finissage
so 11. juni 2017, ab 14 uhr
die künstlerin ist anwesend

leichtbekömmlich

gruppenausstellung
von mitgliedern der basis-dokumentationsstelle

fr 23. juni 2017 – so 6. august 2017

kuration
michael sutter leiter kunsthalle luzern
shannon zwicker kuratorische assistentin kunsthalle luzern

vernissage
do 22. juni 2017, 19 uhr
musikalischer input: MaMaRe trio

rahmenprogramm
so 25. juni 2017, 17 uhr
klangperformance & klanginstallation von
MaMaRe trio. matthias dillier,
martin schlanstein, andreas wegmann

kunsthalle luzern

kunsthalle luzern, bourbaki panorama, postfach 3203, löwenplatz 11, 6002 luzern
+41 41 412 08 09, kunsthalleluzern.ch, mi – sa 15 – 20.30 uhr, so 14 – 18 uhr

Bis 15. Oktober

conference of birds, MBAL, Le Locle 2016, Augustin Rebetez

Crossmedia Hurricane

Sie sind beide Künstler – und miteinander befreundet: Augustin Rebetez (*1986), in der Multimedia-Disziplin zu Hause, und der Musiker, Grafikdesigner und bildende Künstler Laurent Güdel (*1984). Nun spannen sie für die Ausstellung «Loudspeakers Convention» zusammen und bespielen nicht nur das Winkelriedhaus als angestammtes Museum für Kunst, auch die Festung Fürigen in Stansstad dient ihnen mit Originalausstattung aus den 1940er-Jahren als Ausgangspunkt für eine vor Ort für den Eröffnungsabend entwickelte Arbeit. (is)

Augustin Rebetez und Laurent Güdel: Loudspeakers Convention, SA 10. Juni bis SO 15. Oktober, Winkelriedhaus, Stans
Vernissage: FR 9. Juni, 17 Uhr

poru 5», «Akrobatik». Tripleausstellung. Installation, Wanderarbeiten, Objekte im Raum — 8.7.2017
Vernissage
SA 10.6., 17 Uhr
Veranstaltung
SA 24.6., 16 Uhr: Die Künstlerinnen und Künstler im Gespräch mit Julia Schallberger

PARK WEGGIS
Hertensteinstr. 34, Weggis
MO–SO 10–22 Uhr
Cécile M. Beck
Einzelausstellung.
Fotografie — 30.7.2017
Leo Bovet
Einzelausstellung.
Skulpturen — 30.10.2017

RICHARD WAGNER MUSEUM
Richard-Wagner-Weg 27, Luzern
DI–SO 10–17 Uhr (April bis November), 10–18 Uhr (Juni bis September)
Sammlung Richard Wagner
Dauerausstellung. Leben und Werk des Komponisten
Wagner im Comic
Sonderausstellung. Graphic Novel, Dokumentarfilm u.v.m. — 30.11.2017

ROMEROHAUS
Kreuzbuchstr. 44, Luzern
MO–FR 8.30–17.30 Uhr
Welten
Fumetto-Wettbewerbsausstellung. Arbeiten der Gewinnerinnen und Gewinner, ausgewählte Comics — 30.6.2017

SANKTURBANHOF
Theaterstr. 9, Sursee
MI–FR 14–17 Uhr, SA/SO 11–17 Uhr
Dauerausstellung
Hinterglasmalerei, Goldschmiedekunst, Waffen, Skulpturen, historische Räume
Klingenspiel & Säbelrasseln
Sonderausstellung. Waffensammlung Carl Beck — 30.7.2017

SCHLOSSMUSEUM BEROMÜNSTER
Beromünster
Nach telefonischer Vereinbarung:
041 930 36 17 / 041 930 14 82
Schlossausstellung
Dauerausstellung. Buchdruckkunst, Möbel, bemalte Kachelöfen, Ölbilder, Hinterglasgemälde, Kupfer- und Zinngeschirr u.v.m.

SIC! RAUM FÜR KUNST/ELEPHANT-HOUSE
Neustadtstr. 29, Luzern
SA 14–17 Uhr
Laurence Rasti
«Il n'y a pas d'homosexuels en Iran». Einzelausstellung. Fotografie — 1.7.2017
Führung
FR 2.6., 19 Uhr: Rundgang. Mit dem Künstler & Laura Breitschmid

SKULPTURENPARK
Stanserstr. 81, Ennetbürgen
Täglich geöffnet
Skulpturenpark Ennetbürgen
Freilichtausstellung. Werke von Jürg Altherr, Paul Louis Meier, Markus Schwander, Vera Staub, Josua Wechsler, Maria Zgraggen, Jo Achermann, Hans-Peter von Ah, Herman Bartelds u. a. — 31.12.2019

STADT & AGGLOMERATION
Diverse Orte, Luzern
Werkschau Design & Kunst
Abschlussausstellung aller Absolventinnen und Absolventen der Master-Studiengänge. Informationen zu allen Orten & Detailprogramm: hslu.ch/werkschau — 2.7.2017
Vernissage
FR 23.6., 18 Uhr: Eröffnung & Preisverleihung. In der Messe Luzern, Hallen 3 & 4. hslu.ch/werkschau

STADTCAFÉ
Rathausplatz 13, Sursee
Frau Nils
«Schalgeschichten». Einzelausstellung. Textilobjekte — 13.8.2017

STEINEN GALERIE
Steinenstr. 25, Luzern
DO/FR 16–19 Uhr, SA 12–17 Uhr
Christina Barry & Ueli Lehmann
Dauerausstellung. Malereien & Zeichnungen, Landschaften in Metall
Kunst von der Gasse
Sonderausstellung. Bilder & Skulpturen von suchtbetroffenen Menschen — 3.6.2017

SUST STANSSTAD
Dorfplatz 1, Stansstad
SA 14–18 Uhr, SO 11–17 Uhr
DO 15.6., 11–17 Uhr
Daniel Elsener & Rolf Stehr
«Fotografien» & «Die Kunst des Kleisterns». Doppelausstellung — 5.6.2017
Doppelfinissage
MO 5.6., 11 Uhr
Bahnen nach Engelberg
Sonderausstellung. Parallel zur Ausstellung «Stansstad in blühender Fahrt» — 25.6.2017
Vernissage
SA 10.6., 17 Uhr: Beim Alten Stationsgebäude Stansstad

TAL MUSEUM
Dorfstr. 6, Engelberg
MI–SO 14–18 Uhr
Luxushotellerie in Engelberg
«Von Berg- und anderen Kulissen». Dauerausstellung
Gruss aus Engelberg
Spezialausstellung. Engelberg in alten Ansichtskarten — 8.10.2017

VÖGELE KULTURZENTRUM
Gwattstr. 14, Pfäffikon
MI–SO 11–17 Uhr
DO 11–20 Uhr
Alles zur Zeit. Über den Takt, der unser Leben bestimmt.
Gruppenausstellung. Werke von Ueli Berger, Jenny Brockmann, Erwin Hapke, Ellie Harrison, Cornelia Hesse-Honegger, Hörner/Antlfinger, Martina von Meyenburg u. a. — 24.9.2017

Saiten

Recht auf Stadt!

Das Parkplatzfest vor der Grabenhalle entstand ursprünglich als politkulturelle Intervention und ist mit den Jahren zu einem dreitägigen Fest gewachsen. Den Auftakt dieses Jahr macht der Dok-Film Buy Buy St.Pauli, in dem es um Aufwertungs- und Verdrängungsprozesse in Hamburg geht. Dazu passt Tag zwei: Protestmusik inkl. Podiumsdiskussion über Stadtentwicklung in St.Gallen. Tag drei schliesslich gehört (fast) ganz der Musik, unter anderem spielen Haubi Songs, Pariah und Ellas.

Parkplatzfest 2017
DO 22. bis SA 24. Juni,
Grabenhalle St.Gallen
grabenhalle.ch

KOLT

«Tour de France»

Das Trio MANNIJO wird Sie zu einer gemeinsamen Entdeckungsreise durch Frankreich, einer «TOUR DE FRANCE!», einladen und Sie mit der Vielfalt der Kulturen und Sprachen des Landes überraschen. Das Repertoire der Gruppe basiert auf den Liedern bekannter Chansonniers, einigen Übertragungen und eigenen Kompositionen, die sensibel und unterhaltsam gesungen und gelebt werden. Bei jeder Etappe erklingen die populären Melodien und regionalen Sprachen.

DO 22. Juni, Tür: 19.30 Uhr
Beginn: 20 Uhr
Schützi, Schützenmattweg 15, Olten,
schuetzi.ch
VVK: www.ticketfrog.ch oder Buchhandlung Klosterplatz, Olten

KuL

Kultursommer auf Burg Gutenberg

Der Verein Kultur-Treff Burg Gutenberg hat wiederum ein vielseitiges Programm zusammengestellt, das an sechs Wochenenden im idyllischen Innenhof der Burg Gutenberg begeistern wird. Mit dabei: Die Harmoniemusik Balzers mit «A Night at the Opera», der Kabarettist Manfred Zöschg und der bekannte Hackbrettspieler Nicolas Senn mit dem Trio Fontane. Neuer Teil des Kultursommers sind die Burgfestspiele des Theaters Karussell, das «Die Päpstin» aufführen wird.

Vorverkauf:
E-Mail: reservation@burg-gutenberg.li
Telefon: +423 793 94 96

Coucou

Trevor Paglen Kunsthalle Winterthur

Trevor Paglen ist ein wahrer Tausendsassa. Ob als Fotograf oder Journalist und Autor – er weiss, was er tut und zeigt. Selber als politischer Aktivist tätig, schafft er es sogar bei seinem normalerweise doch sehr meinungsgeladenen Lieblingsthema der Überwachung durch Nachrichtendienste, beobachtend aufzutreten. Die Ausstellung «Deep State» in der Kunsthalle, und die Person Paglens sind eine nähere Betrachtung wert.

Bis 9. Juli 2017 (MI–FR 12–18 Uhr / SA–SO 12–16 Uhr)
Eintritt: frei
Kunsthalle Winterthur
Marktgasse 25
www.kunsthallewinterthur.ch

BKA

BERNER KULTURAGENDA

Nicht auf der Landkarte

Elia Rediger, Sänger der Basler-Popband The Bianca Story, war 2015/2016 Hausautor am Konzert Theater Bern. Als Uraufführung ist nun in der Heiteren Fahne sein Stück «Oh Boyoma – 387 Strophen über eine Stadt» zu sehen. Entstanden ist es im Rahmen des «Stück Labor Basel» und in Zusammenarbeit mit fünf Künstlern aus der Demokratischen Republik Kongo. Es spielt in einer von der Zivilisation vergessenen Quarantänestation am Fluss Kongo.

Heitere Fahne, Wabern
Premiere: FR 2.6., 18.30 Uhr
Vorstellungen bis DO 16.6.
www.konzerttheaterbern.ch

Programmzeitung

Sozialer Brückenbau

Kunst von und mit Menschen mit einer körperlichen Behinderung oder einer psychischen Beeinträchtigung soll immer mehr selbstverständlicher Teil des Kulturbetriebs werden. Das Kulturfestival wildwuchs setzt sich dafür ein, Vorurteile abzubauen und das Schubladendenken aufzulösen. Mit einem Mix aus regionalen Produktionen und internationalen Gastspielen aus Tanz, Theater und Performance, mit Konzerten, Podiumsgesprächen, Lesungen, Hörspaziergängen, Ausstellungen u.v.m. will das Festival soziale Grenzen überbrücken.

8. wildwuchs-Festival: DO 1. bis SO 11.6., diverse Orte, www.wildwuchs.ch

AAKU

Aargauer Kulturmagazin

Jenseits der Manege

Fliegende Holzscheite, ein böser Clown, eine irrlichternde Tänzerin, ein nackter Körperkünstler oder crazy Jongleure – bei «Cirqu'» gibt's alles für Auge, Herz und Kopf. Das neue Festival für aktuelle Zirkuskunst ist einzigartig weit und breit. Zehn Kompagnien aus Frankreich, Belgien, Schottland, Irland und der Schweiz verwandeln Aarau in eine Spielwiese der modernen Künste. Mit dabei auch Claudio Stellato mit «La cosa» (Bild).

AARAU Alte Reithalle
16. – 25. Juni 2017
www.cirquaarau.ch

Zusammen mit «041 – Das Kulturmagazin» bilden diese unabhängigen Kulturmagazine die Werbeplattform «Kulturpool» und erreichen gemeinsam eine Auflage von über 200 000 Exemplaren.
Weitere Informationen unter kulturpool.com

AUSSCHREIBUNGEN

Schwyzer Werkbeiträge 2017
Die Kulturkommission des Kantons Schwyz schreibt dieses Jahr erneut Werkbeiträge aus – gleichzeitig für die vier Sparten bildende Kunst, Musik, Tanz und Theater sowie Kurz- und Animationsfilm. Teilnahmeberechtigt sind Kulturschaffende, die im Kanton Schwyz seit mindestens drei Jahren wohnhaft sind oder in einem engen Bezug zum Kanton stehen.
Einsendeschluss: 7. Juli. Detaillierte Bewerbungsunterlagen können auf www.sz.ch/kultur (Rubrik Kulturförderung) bezogen werden oder bei der Kulturkommission des Kantons Schwyz, Geschäftsstelle, Postfach 2202, 6431 Schwyz. Kontakt per Mail: kulturfoerderung.afk@sz.ch, Telefon: 041 819 19 48.

Fotowerkschau 2018 der Stiftung Fotodokumentation
Die Stiftung Fotodokumentation mit Sitz in Luzern bietet dem Medium Fotografie als Produkt des visuellen Denkens und der kulturellen Praxis in der Zentralschweiz eine wichtige Plattform. Nebst ihrem dokumentarischen Engagement mit dem Lexikon der Fotografie in der Zentralschweiz und der Erhaltung bzw. Vermittlung von fotografischen Nachlässen fördert sie auch aktiv die zeitgenössische Fotografie. Sie organisiert zum dritten Mal die Fotowerkschau. Die Austragung findet vom 22. Februar bis am 9. März 2018 in der Kornschütte statt. Eingabeberechtigt sind erstmals auch professionelle Fotografinnen und Fotografen aus allen Kantonen der Zentralschweiz (UR, SZ, OW, NW, LU, ZG).
Anmeldeschluss ist der 15. August 2017. Die Bewerbung ist per wetransfer an fotowerkschau@fotodok.swiss zu schicken. Genauere Informationen zum Bewerbungsverfahren und den Teilnahmebedingungen unter www.fotowerkschau.ch.

Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen 2017
Die Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen findet auch dieses Jahr in bewährter Form statt. Rund 30 Künstlerinnen und Künstler aus der Region erhalten die Gelegenheit, aktuelle Werke zu präsentieren. Ausgewählt werden sie von einer Fachjury bestehend aus Heinz Stahlhut (Sammlungskonservator, Kurator der Ausstellung) sowie zwei externen Jurorinnen oder Juroren. Zur Teilnahme können sich professionell tätige Künstlerinnen und Künstler bewerben, die einen nachweislichen biografischen und persönlichen Bezug zu einem der Zentralschweizer Kantone Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri oder Zug haben. Die Auswahl der Ausstellenden erfolgt im September aufgrund der eingereichten Unterlagen und des Bewerbungsformulars. Die Ausstellung findet vom 9. Dezember bis 7. Januar statt und wird von Heinz Stahlhut kuratiert. An der Vernissage vom 8. Dezember werden von der Jury die folgenden Preise vergeben: Der Jurypreis/Preis der Zentralschweizer Kantone (12 000 Franken und Ankauf im Wert von 3000 Franken) sowie der Ausstellungspreis der Kunstgesellschaft (Kabinettausstellung im Kunstmuseum Luzern im folgenden Jahr).
Eingabeschluss ist der 30. August.
Bewerbungsformular und Dossier per Post einsenden (Datum des Poststempels) oder abgeben (bis 18 Uhr) beim Kunstmuseum Luzern, «Jahresausstellung», Europaplatz 1, CH-6005 Luzern. Download des Formulars unter: www.kunstmuseumluzern.ch/ausstellungen/jahresausstellung-2017.

PfeiferMobil-Stipendium 2018
Die Stiftung Otto Pfeifer zur Förderung von Kunst, Kultur und Wissenschaft stellt auch im Jahr 2018 schöpferisch tätigen Personen für die Dauer von zwei Monaten ein Wohnmobil kostenlos zur Verfügung (plus einen Zuschuss an die Fahrt- und Lebenskosten). Es können sich Künstler, Fotografen, Filmschaffende, Architekten, Musiker, Wissenschaftler, Schriftsteller und andere bewerben, die bereits einen künstlerischen bzw. professionellen Leistungsausweis erbringen. Das PfeiferMobil wird nur an Personen vergeben, die ein konkretes Projekt realisieren möchten, für das die Mobilität notwendige Voraussetzung ist. Berücksichtigt werden Personen mit Wohnsitz in der Zentralschweiz oder mit einem spezifischen Bezug zu dieser Region. Es besteht keine Altersgrenze.
Einsendeschluss ist der 31. August.
Die Bewerbungsunterlagen können unter www.pfeifermobil.ch beschafft werden.

Tschutti-heftli-Wettbewerb
Der Luzerner Verein tschutti heftli veröffentlicht auch im Frühling 2018 wieder ein Sammelalbum zur Fussball-Weltmeisterschaft. Alle Teams werden von Illustratoren, Grafikerinnen, Zeichnern und Künstlerinnen gestaltet. Mit dem Zeichenstift, dem Pinsel, dem Computer, zusammengeklebt, gestrickt oder geknetet. Es wird bereits die sechste Ausgabe der tschutti-heftli-Sammelsticker sein. Um die Gestalterinnen und Gestalter der Mannschaften zu finden, lanciert der Verein tschutti heftli einen internationalen Illustration-Wettbewerb. Die Aufgabe: ein Porträt der argentinischen Fussball-Legende Diego Armando Maradona. Die eingesandten Werke werden einer Jury vorgelegt, die für die besten Arbeiten Preisgelder von rund 5000 Franken vergibt.
Einsendeschluss ist der 31. August.
Weitere Informationen unter: www.tschuttiheft.li oder www.facebook.com/tschuttiheftli.

Innerschweizer Nachwuchs-Kurzfilmwettbewerb 2017
Die Albert Koechlin Stiftung (AKS) startet die dritte Ausgabe des Ideenwettbewerbs für Erst- oder Zweitfilme. Angesprochen sind Kurzfilmprojekte sämtlicher Kategorien von unter 30 Min. Länge. Auf der Basis eingereichter Exposés werden vier Projekte mit je 15 000 Franken durch eine Fachjury prämiert und bei der Weiterbearbeitung gefördert. In der anschliessenden Schlussrunde wird ein Projekt mit maximal 50 000 Franken zur filmischen Umsetzung prämiert.
Eingabeschluss: 22. September. Infos und Anmeldung: www.aks-stiftung.ch/projekt/filmfoerderung.

Ausschreibung Kulturprojekt «Die andere Zeit»
Die Albert Koechlin Stiftung (AKS) initiiert für das Jahr 2019 zum sechsten Mal ein Kulturprojekt mit Produktionen aus der Innerschweiz für die Innerschweiz. Das Thema des Kulturprojekts im Jahr 2019 ist «Die andere Zeit». Für interessierte Kulturschaffende führt die AKS am Freitag, 19. Mai 2017, 18.30 Uhr, im Rütlisaal vom Jodlerwirt, Rütligasse 4, 6003 Luzern, eine Informationsveranstaltung durch. Künstlerinnen und Künstler, Veranstalter aus den Bereichen Musik, Tanz, Literatur, Theater, Performance, Film, bildende Kunst, aber auch Produzenten von thematischen Ausstellungen, die sich durch das Thema angesprochen fühlen, sind eingeladen, Projekte einzureichen. Das Projekt «Die andere Zeit» wird vom 17. April bis 2. Juni 2019 in den Innerschweizer Kantonen (Uri, Ob- und Nidwalden, Schwyz und Luzern) durchgeführt. Einsendeschluss für Projekte ist der 13. Oktober.
Für weitere Auskünfte steht Patrick Ambord, Projektleiter Albert Koechlin Stiftung, unter Telefon 041 226 41 29 zur Verfügung.
Weitere Infos: www.aks-stiftung.ch/projekt/dieanderezeit

NAMEN

Neue Gesamtleitung für die «Alpentöne»
Nach 20 Jahren als Gesamtleiter des internationalen Musikfestivals «Alpentöne» wird **Hansjörg Felber** im August 2017 auf eigenen Wunsch hin sein zehntes und letztes Festival verantworten. Mit **Pius Knüsel** hat der Altdorfer Gemeinderat «einen Nachfolger für das Festivalpräsidium ab der Ausgabe 2019 gefunden, dessen Erfahrung im Kulturbereich eine erfolgreiche Weiterführung des etablierten Festivals verspricht».

Wechsel bei ACT Zentralschweiz
Im Berufsverband der freien Theaterszene der Zentralschweiz, ACT Z, gibt es einen Präsidiumswechsel. An die Stelle der bisherigen Präsidentin **Ursula Hildebrand** treten **Patric Gehrig** und **Manuel Kühne** in einem Co-Präsidium.

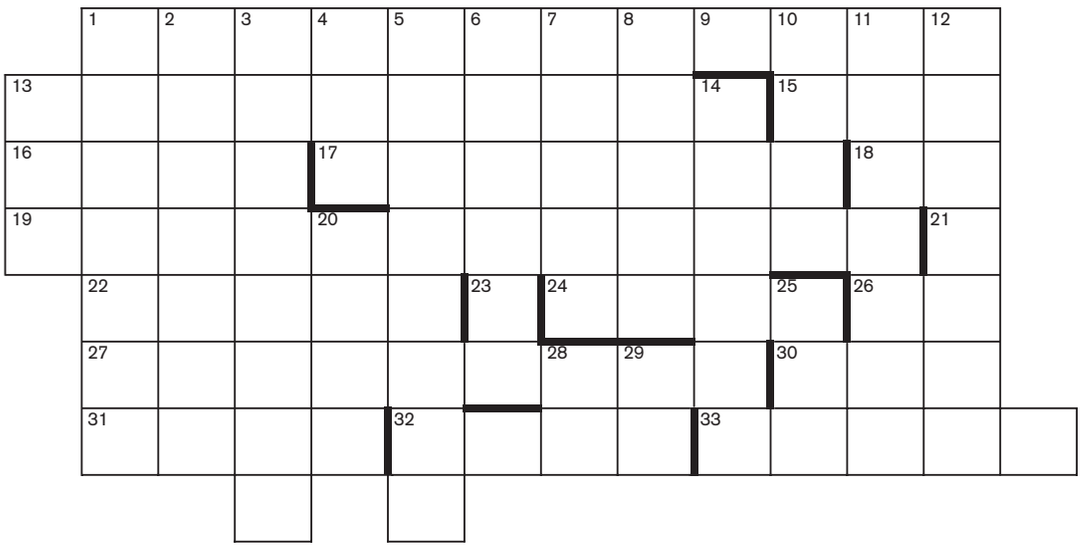
PREISE

Kunst- und Kulturpreis 2017
Der Stadtrat Luzern würdigt das Schaffen des Luzerner Künstlers **Peter Roesch** mit dem diesjährigen Kunst- und Kulturpreis (25 000 Franken) der Stadt Luzern. Die zwei Anerkennungspreise (je 10 000 Franken) gehen an die Übersetzerin **Ute Birgi-Knellessen** und an den Musiker **Christov Rolla**.

Kulturpreise Kanton Schwyz
Auf Antrag der Kulturkommission verleiht der Regierungsrat des Kantons Schwyz dem Musiker und Filmkomponisten **Fabian Römer** den Anerkennungspreis 2017 über 10 000 Franken. Gleichzeitig werden der **Verein Kulturschock** und der Musiker **Mathias Meyer** mit je einem Kultur-Förderpreis (5000 Franken) ausgezeichnet.

Soundzz.z.zzz…z-Gewinner 2017
Soundzz.z.zzz…z verspricht unkonventionelle, vielschichtige Projekte im Grenzbereich von bildender Kunst und Musik. Kunstmuseum Luzern und Lucerne Festival fördern gemeinsam grenzübergreifende Arbeiten gezielt mit einem Wettbewerb. Dieser richtet sich an Künstlerinnen und Künstler, die ein Projekt an der Schnittstelle von Musik und bildender Kunst entwickeln. Der diesjährige Gewinner heisst Strotter Inst. mit dem Projekt «Delokation Berg – Koechlin – Vasks».

Auf Kreuzfahrt mit Käptn Steffi



eben: **1** Würzhilfe? Sorgt für rote Augen **13** ohne Friede keine Freude über den ... (Wilfried Schmickler) **15** erste Frau, die sich rückwärts lateinisch grüsst **16** 10a dachte, … war er **17** verleiht Flügel, trifft wohl eher auf diese Flüssigkeit zu **18** Inn in Grischun **19** wo die Autos bei längeren Fahrten ihre Insassen zum Fresschen und sich versäubern rauslassen (Pl.) **21** Vertausendfacher **22** Emotionsverräter (qua Errötung oder -bleichung), reimt sich mehr auf vin als auf geweint **23** Stoff, der stickt **24** Erfinder des schwimmenden Zoos **26** Franzosen-EU **27** randständiger Franzose **30** so sieht der Engländer hiesiges Gewässer **31** Franzosen-SBB **32** Es ist ein … entsprungen und wiehert froh, da es ihm gelungen **33** bei Küssnacht sogar hohl

aben: **1** von nicht ganz Pontius zu Turnübungen **2** Bindewort **3** zur Fortpflanzung anregend **4** ermöglicht nahtlose Bräune draussen **5** es steht bei Tieren hinter Gittern / oft ein Verbotsschild betreffend … **6** Schirme, aber nicht für den pluie, mais für den film – wenn wir schon bei den Franzosen sind: bei 27 eben musst Du an Flammkuchen und Tomi Ungerer denken **7** hat das Rad erfunden, wobei der Da Vinci mit seinem Kreismännchen das eigentlich vorwegnahm **8** zw. quinto und settimo **9** Element 15, leuchtet im Zündholzkopf oder als -eszierend **10** Duzis mit Descartes **11** verhalten sich zu rues wie fleuves zu ruisseaux **12** doodle dandy (Pl.) lieben bubble gum und candy – und … **13** … stecken sich hier die Q-Tipps rein (Sg.) **14** nihpleD renekcabrebü niek snegirbü tsi sionihpuad … **20** (.IP) nereilitnev hcua regnähnA nennök .lgnE **25** tnnerbrev ehcsE .lgne eid nam nnew,eblessad rehhcan dnu -rov **28** der Sarandon ihre Initialen waren grausam … **29** … dafür sind dem Emil seine kingmässig gruselig

Die Lösung beschreibt ein einheimisches Insekt, ausheimisch benannt, und ergibt sich aus den nummerierten oder deren benachbarten Feldern, wobei z.B. 12-2 den Buchstaben bezeichnet, der (horizontal) im zweiten Feld vor demjenigen mit der Nummer 12 steht.
Laktosefrei. Für Diabetiker geeignet. Brotwert ca. 0.1

17	11	13+4	27	30-1		27+1	15+2	17	18		
17-1	5		16+1	26	31+2	30+2	32	24	20+3		

Lösungen vom letzten Heft
nizzi: **1** Patient **2** weglasern **3** CS **4** Kornfeld **5** Crêpe **6** Haftung **8** Linné **9** Mosaiken **10** Antonius **11** nah **14** Teufel **15** Karaffe **19** Tafel **24** onnA **25** nal **28** aoB 31 AL **32** UL

durä: **2** WC **4** Kachelmann **12** Ei **13** Notration **15** KAG **16** Riefenstahl **17** Neptun **18** Aorta **20** fneuF **21** ein **22** Aas **23** betonen **26** kiffen **27** Langläufer **29** Donauinseln **33** Ball

Die Lösung war kandelabern.

Sandra Autengruber aus Emmen ist die glückliche Gewinnerin.

HIRSCHMATT BUCHHANDLUNG
Hirschmattstrasse 26 Luzern
Telefon: 041-210.19.19
www.hirschmatt.ch

Gewinnen Sie einen Gutschein im Wert von 30 Franken von der Hirschmatt Buchhandlung, jetzt mit dem grossen Schaulager der Büchergilde Gutenberg im 1. Stock.

Bis zum 10. des Monats einsenden an:
041 – Das Kulturmagazin, Rätsel, PF, 6000 Luzern 7
E-Mail an: info@kulturmagazin.ch, Betreff «Rätsel»

VORSCHAU

Dies und mehr in der Juli/August-Ausgabe von *041 – Das Kulturmagazin:*

Die Sommernummer!
Eine grosse Gesprächsrunde mit Jungspunden und alten Hasen.
Eine Vorschau auf das Lucerne Festival.
Neues zur Neuen Volksmusik.

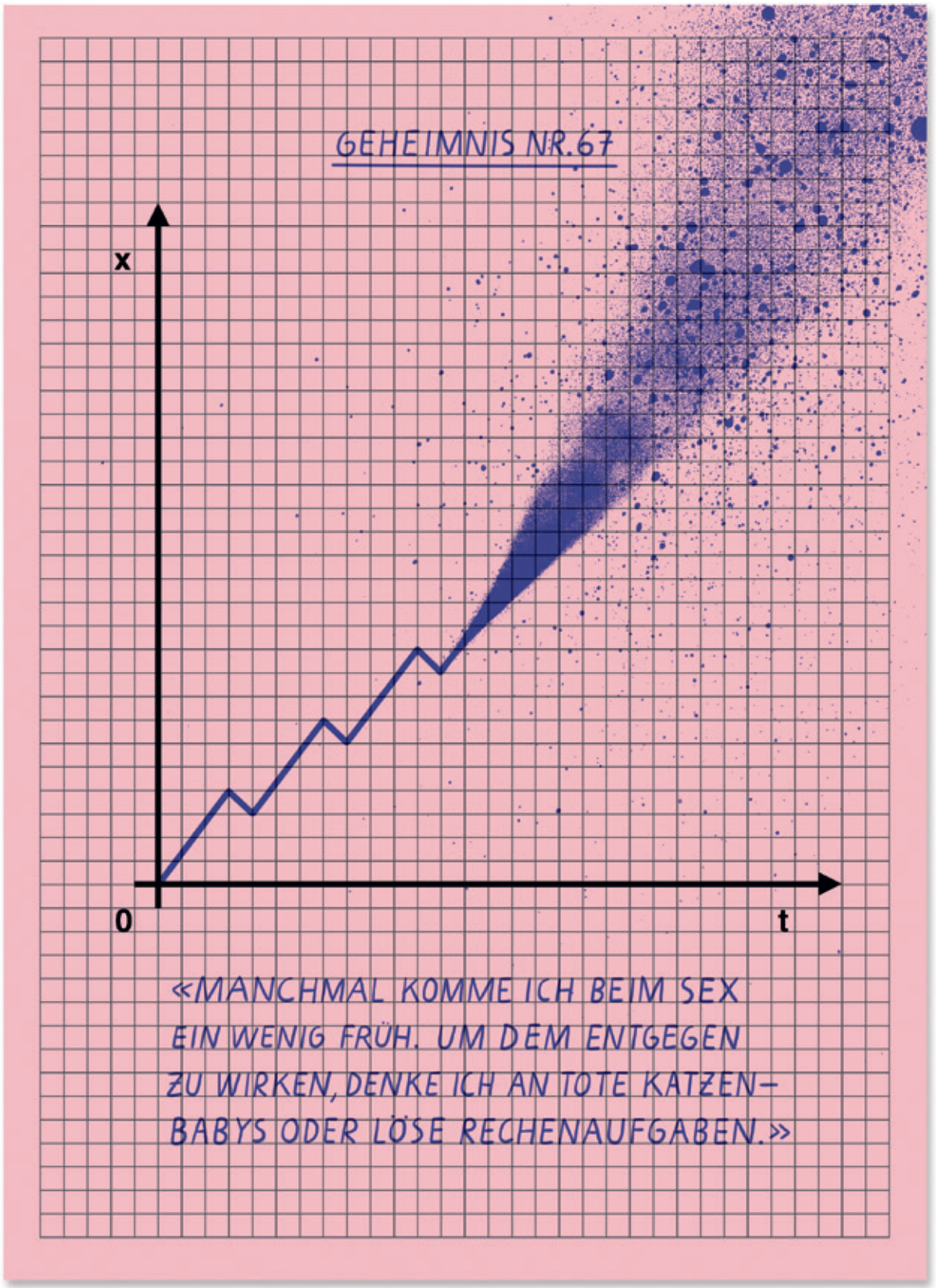


Illustration: Till Lauer – Stille Post – Was hast du noch niemandem erzählt? Der Illustrator Till Lauer sammelt Geheimnisse aller Art. An dieser Stelle erscheinen monatlich Auszüge aus seinem fortlaufenden Projekt www.silent-letters.com. Anonyme Beiträge per Post an Till Lauer, Bundesstrasse 21, 6003 Luzern.

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

HOCHSCHULE
LUZERN

Design & Kunst

FH Zentralschweiz

Werkschau

Messe Luzern
Hallen 3 und 4
10.00 – 20.00 Uhr
Vernissage
23.6./19.00 Uhr
hslu.ch/werkschau

präsentiert

24.6.–2.7.2017

tell me –
Ausstellung in Altdorf
Master of Arts in Fine Arts
16.–25.6.2017

Design & Kunst

20 Jahre
HOCHSCHULE
LUZERN

MESSELUZERN